The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute
349
Kleine Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 29. Mai 1911.—5 Uhr-Ausgabe. — 23. Jahrgang—No. 126

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Opfer der Flammen.

Schon wieder ein großer Vergnügungsplatz! — Diesmal zu San Franzisko. — Auch Todte und Verletzte.

San Franzisko, 29. Mai. Zwei Männer sind wahrscheinlich in einer großen Feuersbrunst umgekommen, welche die „Chutes", den bedeutendsten Vergnügungsplatz San Franzisko's, kurz nach 1 Uhr Morgens zerstörte.

Insassen eines benachbarten Logirhauses, das ebenfalls Feuer fing, wurden aus ihren Betten aufgerüttelt, konnten aber dann auf gewöhnliche Weise nicht mehr entkommen. Ehe die Feuerwehr auf der Stätte eintraf, waren John Feist und die 19jährige Della Aviso aus einem Fenster des zweiten Stockwerks gesprungen, und Beide wurden gefährlich verletzt. Wm. Williams, ein Angestellter des Vergnügungslokals, erlitt beim Versuch, Frl. Aviso aufzufangen, einen Armbruch.

Mrs. Ida McFarland, die nebst zwei anderen Frauen in einem Zimmer des Logirhauses schlief, fand beim Erwachen ihre Gefährtinnen in hysterischen Krämpfen liegend und nicht imstande, sich fortzubewegen; sie zerrte die beiden Frauen nach einer Fensterbrüstung und hielt sie dort fest, bis die Feuerwehrleute mit ihren Leitern eintrafen.

John Boettinger und noch ein Mann, die im Logirhause schliefen, sind wahrscheinlich umgekommen.

Kurz nach 2 Uhr Morgens wurde das Feuer unter Kontrolle gebracht. Man schätzt den geldlichen Verlust auf $250,000.

Der einzige Bau innerhalb des Vergnügungsplatzes, welcher gerettet wurde, ist das Theater, das aus Beton (Konkret) aufgeführt wurde.

Die Kraftanlage der Vereinigten Straßenbahnen, welche Maschinen enthält, deren Werth auf eine Million Dollars geschätzt wird, wurde nur dadurch gerettet, daß ThorenwellMullaly, Assistent des Straßenbahnpräsidenten, in einem Auto herbeistürmte, eine Anzahl Bedienstete der Gesellschaft aus dem Schlaf rüttelte und mit deren Hilfe die Flammen löschte, die bereits die Kraftanlage an einem Dutzend Stellen ergriffen hatten. Wäre diese Anlage zerstört worden, so wäre der ganze Straßenbahnverkehr San Franzisko's auf lange Zeit lahmgelegt gewesen.

Ein Käfig voll Affen und ein junger Löwe im Vergnügungsplatze wurden durch kühne Bemühungen von Angestellten desselben gerettet.

Das Feuer war im Hintergrund eines Billardlokals ausgebrochen.

Zu den zerstörten Baulichkeiten gehören auch 20 kleine Läden verschiedener Konzessionäre des Vergnügungsplatzes.

Neun Bahnunglücksopfer.

Und eine bedeutende Anzahl Verletzte!

Denver, Kolo., 29. Mai. Dem hiesigen Generalagenten der Burlingtonbahn ist Nachricht zugegangen, daß bei einem Zugunglück unweit McCook, 4 Passagiere und 4 Zugbedienstete getödtet, und außerdem 18 Personen verletzt wurden.

Unter den Getödteten sind der Lokomotivführer, der Heizer, der Gepäckmeister und der Expreßagent des westwärts fahrenden Zuges.

Beide Züge fuhren mit voller Geschwindigkeit, als sich der verhängnißvolle Zusammenstoß ereignete, welchen der schwere, westwärts fahrende Schnellzug am meisten zu spüren hatte! Mißverständniß von Befehlen soll das Unglück verschuldet haben, das sich im Nebel ereignete.

McCook, Nebr., 29. Mai. Neun Leichen von Opfern des Zugzusammenstoßes bei McCook sind hierher gebracht worden. Die Todten sind: Robert Shepherd, Clarence Hilsabeck, Lokomotivführer John W. Hyder, Heizer Damron, Lokomotivführer W. T. Leahy, Heizer Flint, Heizer T. H. Bowers, A. J. Ohlson und Gepäckmeister George Freer.

Superior, Wis., 29. Mai. Einige Meilen östlich von hier verunglückte ein, von Chicago gekommener Zug der St. Paul-, Minneapolis- & Omahabahn. Etwa 10 Verletzte in zwei Kupees, welche in einen Graben stürzten.

Budelei überall!

Washington, D. K., 29. Mai. Albert Rosenthal, ein Porträtmaler von Philadelphia, machte vor dem Kongreßhauskomite, welches die Ausgaben im Staatsdepartement einberichtete, die verblüffende Angabe, daß er für ein Porträt des Obergerichtsbeisitzers und früheren Staatssekretärs Wm. R. Day nur $850 erhielt, — während das Staatsdepartement eine diesbezügliche Zahlungsanweisung, nebst Quittung, in Höhe von $2450 aufweist!

Vierfacher Mord und Selbstmord!

Pawnee City, Nebr., 29. Mai. J. A. McVitte, seine Gattin und zwei Kinder wurden von dem Farmknecht Jim Filder, welcher für McVitte gearbeitet hatte, in ihren Betten erschossen, und ein drittes Kind wurde gefährlich verwundet.

Ferner schoß Filder den Sheriff Fuller dreimal, verwundete ihn schwer, und schließlich beging er Selbstmord.

Kongreß.

Washington, D. K., 29. Mai. Mit 41 (?) gegen 11 Stimmen hob ein Kaukus demokratischer Senatoren den früheren Beschluß hinsichtlich Unterstützung der Martin'schen Resolution für die Neuuntersuchung des Lorimerfalles durch den Ausschuß für Privilegien und Wahlen wieder auf.

Damit werden die betreffenden Senatoren jeder Verpflichtung bezüglich ihrer Haltung in allgemeiner Senatssitzung betreffs dieser Angelegenheit enthoben.

Schlimmer Zusammenstoß.

Los Angeles, Kal., 28. Mai. An einem Bahnübergang bei Rivers, in diesem County, stieß ein elektrischer Waggon der Pazifiklinie mit einem Automobil zusammen. 5 Personen wurden auf der Stelle getödtet, und ein Sechster wurde tödtlich verletzt.

Ausland.

Merikanisches.

Noch zweifelhaft, ob Diaz das Land verläßt!. — Zur Verschwörung gegen Madero.

Verakruz, 29. Mai. Es wurde hier bekannt, daß Ex-Präsident Diaz gar kein Verlangen hat, das Land seiner Geburt zu verlassen, und daß, wenn er überhaupt in's Ausland geht, er dies nur thut, weil die weiblichen Mitglieder seiner unmittelbaren Familie durch die veränderte Lage in Meriko geängstigt sind. Es würde nur wenig Aufmunterung dazu gehören, den greisen Ex-Präsidenten zu veranlassen, seine Dampferfahrkarte in Stücke zu reißen und auf merikanischem Boden zu bleiben!

Als Diaz sein Manifest am 25. Mai erließ, worin er die Niederlegung des Präsidentenamtes ankündigte, wurde der merikanische Finanzminister Limantour gefragt, ob General Diaz in Meriko bleiben werde. Limontour erwiderte: „Ja", und das war damals zutreffend.

Die weiblichen Familienangehörigen von Diaz aber hatten Angst vor einem Angriff auf den Palast und überredeten ihn schließlich, Passage auf dem Hamburg - Amerikadampfer „Ypiranga", nach Spanien, zu nehmen. Diaz hält aber jetzt die Reise für sehr thöricht und klagt seinen engeren Freunden gegenüber, daß er „weiblicher Furcht sich aus Galanterie geopfert habe".

Diaz wünscht sehr ernstlich, sich nach einem Gute in seinem Heimathsstaat Oaraca zurückzuziehen und dort seine Tage zu beschließen. Seine Abneigung gegen das Verlassen Merikos wurde noch ausgesprochener, als er hier den Ozean in Sicht bekam. Diese Reise, wenn er sie macht, wird seine erste in das Ausland sein. Niemand in Verakruz wäre überrascht, wenn er im letzten Augenblick es ablehnen sollte, sich auf dem Dampfer „Ypiranga" einzuschiffen.

General Diaz's Gesicht ist noch immer entzündet, und die Röthung erstreckt sich bis nach seinen Augen. Er spricht im Flüsterton. Aber seine Lieblingsspeise, Frijoles, kann er noch immer essen.

Die Kundgebung von gestern Nacht, während eines Konzerts auf dem Plaza Constitucional, welche Madero für den Erfolg der Revolution pries, war von einem drohenden Unterton gegen Diaz begleitet, endete jedoch harmlos.

Es gilt jetzt jedenfalls für wahrscheinlich, daß der Dampfer „Ypiranga" nicht vor dem 1. Juni von hier abfährt. Und ob Diaz dann mitfährt, ist noch fraglich genug.

El Paso, Ter., 29. Mai. Weitere Mittheilungen über das Komplott gegen Franzisko J. Madero rufen allgemein in der bisherigen merikanischen Rebellenarmee große Aufregung hervor.

Manche glauben, daß Madero vertraulich von gewissen Thatsachen Kenntniß erhielt, von denen man nicht allgemein wußte, und erklären nur damit die Verzögerung in seiner Abreise nach der Hauptstadt Meriko, wo er bekanntlich mit dem provisorischen Präsidenten De La Barra bezüglich Verwaltungsfragen konferiren soll.

Es heißt, das Komplott, welches zur Verhaftung von Daniel de Villiers, von der Stadt Meriko,, in El Paso, und von W. F. Dunn (einem Amerikaner) in Monterey, Meriko, führte, schließe drei, im Staate Coahuila operirende Rebellenchefs ein. Die Anklage gegen De Villiers lautet auf „Mordverschwörung. Wie es heißt, wurde das Komplott schon vor verschiedenen Wochen von der Stadt Meriko aus eingefädelt. General Villjoen und General Orozco sollten je $25,000 erhalten. Vorerst wurden ihnen laufende Auslagen vergütet, und sie ließen sich auf die Verschwörung nur so lange ein, bis sie genügendes Beweismaterial gegen die Anstifter hatten.

Torpedobootzusammenstoß.

Kiel, 29. Mai. Zwei deutsche Torpedoboote sind soeben beschädigt hier eingetroffen. Sie waren unweit des dänischen Seehafens Skagen zusammengestoßen.

Ein Matrose wurde dabei getödtet.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: George Washington von Bremen; Baltic von Liverpool: Moltke und Oceania von Genua.
Montreal: Corsican von Liverpool.

Päpstliche Enzyklika

Richtet sich gegen portugiesische Regierung.

Rom, 29. Mai. Heute wurde eine Enzyklika veröffentlicht, welche der Papst an die römischkatholischen Bischöfe der ganzen Welt gerichtet hat, und worin er die „anti-religiöse Haltung" der portugiesischen Regierung stark beklagt.

Die Enzyklika bespricht die gewaltsame Austreibung religiöser Orden aus Portugal, die Unterdrückung kirchlicher Feiertage, religiösen Unterrichts und religiöser Eide, die Einführung von Ehescheidungsgesetzen, die willkürliche Absetzung der Bischöfe von Oporto und Beja, und endlich das Gesetz betreffs Trennung von Kirche und Staat. Es wird gesagt, die kirchlichen Würdenträger hätten lange Geduld gewahrt, könnten aber nicht länger schweigen, da das Trennungsgesetz katholische Bürger selbst gewöhnlicher Freiheiten beraube.

Deutschland antwortet:

Ist willens, Schiedsgerichtsunterhandlungen anzuknüpfen.

Washington, D. K., 29. Mai. Die deutsche Regierung übermittelte heute durch den deutschen Botschafter dahier, Grafen v. Bernstorff, ihre Bereitwilligkeit, in Schiedsgerichtsunterhandlungen mit den Ver. Staaten einzutreten, in der Richtung, wie sie in dem versuchsweisen, und an England und Frankreich übermittelten, Entwurf des Staatssekretärs Knox vorgeschlagen wurde.

Das Paris-Turin-Fliegen.

Unfälle, wenn auch klein, wirkten verzögernd.

Avignon, Frankreich, 29. Mai. Eine Reihe kleiner Unfälle störte den erwarteten Fortschritt in dem, gestern begonnenen Wettfliegen von Paris nach Turin, über Rom. (Etwas über 1300 Meilen Entfernung.) So ziemlich alle Theilnehmer bessern so schnell, wie möglich, ihre Maschinen aus und setzen dann den Flug fort, zu dessen Beendigung ihnen bis zum 15. Juni Zeit gegeben ist.

Lokalbericht.

Verdächtiger Todesfall.

Edward O'Brien von Detroit in einer Herberge plötzlich umgefallen.

John Crealish, Besitzer der Herberge Nr. 500 Caß Straße, und eine der Polizei unter dem Namen Red Nellie McCarthy bekannte Jungfer wurden heute früh von der Polizei in Haft genommen; weshalb, wird geheim gehalten. In der Herberge hatte sich ein Mann, der sich Edward O'Brien nannte und aus Detroit sein wollte, gestern Mittag nach dem Preis für ein Zimmer erkundigt und soll dann bewußtlos umgefallen sein. Er wurde ins Passavant-Hospital gebracht, wo sich herausstellte, daß er eine Gehirnerschütterung erlitten hatte. Ohne vorher zu sich zu kommen, ist O'Brien gestern Abend um 10 Uhr gestorben. Die Hospitalverwaltung verständigte die Polizei, welche sich dann Grealish's und der „rothen Nellie", die sich für die Gattin des Herbergvaters ausgibt, versicherte.

Gefährdete Straßengänger.

Vor einen Bäckerwagen gespannte Pferde gingen an Lake Avenue durch.

An Lake Avenue gingen heute die vor einen Ablieferungswagen der Schultz Baking Company gespannten, vom Kutscher H. C. Yamble an Lake Ave. und Ost 57. Straße unbeaufsichtigt stehen gelassenen Pferde durch und rasten die Avenue in südlicher Richtung hinunter. Erst an der 55. Str. kippte der Wagen um, und die Gäule stürzten. Ehe sie wieder aufspringen konnten, hatten zwei Polizisten sie auch schon gepackt und bald beruhigt. Obgleich ein reger Wagen- und Personenverkehr in dem von den Pferden durchrasten Theil der Lake Ave. herrschte, war doch Niemand zu Schaden gekommen. Als der Ablieferungswagen umkippte und in die Brüche ging, rollten mehr als 100 Laibe Brot auf die Straße. Diese Brote wird wohl die Firma auf das Verlustkonto setzen müssen. Die Pferde sind unversehrt geblieben.

Postbetrieb morgen.

Morgen werden in der ganzen Stadt die Briefträger nur einmal Postsachen abliefern, im Hauptgeschäftsviertel um 8¾ und in den Wohnvierteln um sieben Uhr ihren Gang antreten. In ersterem Viertel werden die Postsachen drei Mal eingesammelt werden, in den anderen Vormittags und spät Abends. Ins Hauptpostamt gebrachte Postsachen werden wie üblich befördert werden. Alle Postämter werden um zehn Uhr Morgens geschlossen werden, das Geldanweisungs- und Einschreibe-Amt überhaupt nicht geöffnet sein.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Gibraltar: Saxonia von New York.
Liverpool: Arabic und Carmania von New York; Tunisian und Laurentic von Montreal.
Southampton: St. Louis von New York.
Antwerpen: Lapland von New York.
Plymouth: Kaiser Wilhelm der Große, von New York nach Bremen.

Abgegangen:

Montreal: Lake Manitoba, nach London und Antwerpen; Montreal nach Liverpool.

Organisiren sich.

Fortschrittliche Republikaner ernennen Organisationsausschuß.

Soll 25 Mitglieder haben.

Vorläufig sind nur zwanzig ernannt. — Für den Staat wird ein besonderer Ausschuß ernannt werden. — Mugler für neues Amt in Aussicht genommen.

Der fortschrittliche republikanische Klub von Cook County, der die Anhänger Charles E. Merriams in der letzten Mayorskampagne umfaßt und beabsichtigt, den bisherigen republikanischen Machthabern im County und Staat den Krieg zu erklären und ihnen die Kontrole der republikanischen Organisation zu entwinden, ernannte heute die Männer, welche den Kampf um Kontrole der Parteiorganisation in Cook County führen und seine Streitkräfte und alle fortschrittlichen Republikaner organisiren sollen. 25 Männer, die zum Theil an der Leitung der Kampagne zugunsten Charles E. Merriams lebhaften Antheil genommen haben, werden damit betraut sein, die Organisation zu vollenden. Zwanzig davon wurden heute vom Präsidenten des Klubs, Fletcher Dobyns, früherem Hilfsbundesanwalt, ernannt. Die Namen der anderen fünf werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. Ein Hauptquartier wird am 1. Juni eröffnet werden.

Die Organisirung der fortschrittlichen Republikaner wird sich aber nicht auf Cook County beschränken, vielmehr sollen vor der Vorwahl im nächsten Frühjahr auch die Counties in den Landbezirken des Staates organisirt werden. Diese Organisirung der Bezirke außerhalb Chicagos aber wird nicht von Chicago aus geleitet werden, vielmehr wird ein Ausschuß, der sich nur aus Bewohnern der Landbezirke zusammensetzen soll, damit betraut werden. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß die Landbewohner allen Bewegungen, die von Chicago ausgehen, ein gewisses Mißtrauen entgegenbringen und gewöhnlich nichts von ihnen wissen wollen, wenn sie von Bewohnern von Cook County geleitet werden.

Leiter der Bewegung stellten heute entschieden in Abrede, daß ein Versuch gemacht werden würde, den Anhang Gouverneur Deneen's mit den fortschrittlichen Republikanern zu verschmelzen.

Der Organisationsausschuß.

Die 20 Männer, die soweit ausgewählt sind, die Organisirung in Cook County durchzuführen, sind D. E. Hirsch von der 3. Ward, ein Neffe des bekannten Rabbiners und Professors; Charles E. Merriam und H. P. Chandler von der 7. Ward, Charles Ringer von der 8. Ward, John Siman von der 10. Ward. Ex-Alderman Arthur W. Fulton von der 13. Ward, Edward Ahlswede von der 15. Ward, W. J. Janiszewski von der 16. Ward, Karl L. Barnes von der 20. Ward, Thomas Graydon und Fletcher Dobyns von der 21. Ward; Paul Steinbrecher, 23. Ward; Charles M. Thomson und C. H. Moderwell, 25. Ward; C. R. Bechtel, 27. Ward; E. O. Ray, 28. Ward; J. W. Breen, 29. Ward; J. H. Gilmore, 32. Ward; F. A. Curtis, 35. Ward, und Walter Rogers, Landbezirke.

Ziel der Bewegung.

Fletcher Dobyns, der Präsident des fortschrittlichen republikanischen Klubs, sprach sich über die Bestrebungen der Vereinigung heute, wie folgt, aus: „Während der jüngsten Mayorskampagne, in welcher die fortschrittlichen Republikaner einen glänzenden Sieg über die Kandidaten der alten republikanischen Maschine davontrugen, war wiederholt erklärt worden, daß die, welche den Kampf für eine ehrliche Verwaltung und ehrenhafte Politik begonnen hätten, ihn auch fortsetzen würden, ohne Rücksicht darauf, was der Ausgang sei. Der fortschrittliche republikanische Klub von Cook County wird das Versprechen einlösen. Die Politik des County und Staates ist zu lange von politischen Bossen kontrolirt worden, die nur selbstsüchtige Absichten verfolgten. Länger als eine Generation ist die republikanische Partei in Illinois von Kliquen politischer Bosses geleitet worden, die sich durch Vertheilung von Aemtern und mit dem Geld, das ihnen verbündete Sonderinteressen zur Verfügung stellten, in ihrer Machtstellung behauptet haben. Wir haben in regelmäßigen Zwischenräumen den Wettkampf um Aemter gesehen, haben beobachtet, wie die Wählerschaft verrathen wurde, sind Zeugen des Grabsches, der Bündnisse zwischen feindlichen Parteien und der Vertheilung der „Pinke" in der Legislatur geworden.

„In all diesen Jahren aber ist im Rath der Partei kaum jemals die Stimme eines Mannes gehört worden, der in geistiger und sittlicher Hinsicht zum Führer berufen war.

„Fortschrittliche Republikaner suchen diese Verhältnisse umzustürzen. Die Stärke der Bewegung unter der Bevölkerung hat sich gezeigt, als die Partei im Herbst gezwungen war, eine Platform anzunehmen, die Erfüllung ihrer Forderungen versprach, zeigte sich wiederum, als die fortschrittlichen Maßnahmen, welche der Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt wurden, eine große Mehrheit erlangten und schließlich in dem entscheidenden Sieg Charles E. Merriam's über seine Mitbewerber in der Vorwahl.

Hat keine Kandidaten.

„Der Klub wird ein Hauptquartier am 1. Juni eröffnen und unter der Leitung eines Ausschusses von 25 Männern daran gehen, jede Ward und jeden Wahlbezirk in der Stadt und im County zu organisiren. Er wird mit den fortschrittlichen Republikanern im Staat Hand in Hand an dem Aufbau einer Organisation arbeiten, welche den ganzen Staat umfassen wird. Der Klub ist nicht verpflichtet, für bestimmte Kandidaten für County-, Staats- oder Bundesämter einzutreten. Sein Zweck ist, in Illinois in Wirklichkeit herbeizuführen, was wir heute nur dem Namen nach haben, eine Regierung für das Volk durch das Volk."

Neues Amt für Mugler?

Gouverneur Deneen beabsichtigt, wie verlautet, George Mugler, den gegenwärtigen Sekretär der Westparkbehörde, zum Leiter der neuen Abtheilung für Anstellungen zu ernennen, die durch das von der Legislatur angenommene Zivildienstgesetz für die Parkbehörden geschaffen worden ist. Mit der Stellung ist ein Jahresgehalt von $4000 verbunden. Das Amt des Sekretärs bringt nur $2500 ein, doch ist, wie verlautet, nicht ausgeschlossen, daß Mugler beide Aemter bekleiden wird. Die neue Stellung ist von der größten Wichtigkeit in politischer Beziehung, da ihr Inhaber Vollmacht über die Anstellung von Angestellten der Parkverwaltung hat.

McWeeny an die „Geheimen".

Sie sollen jeden Dieb, Räuber und Todtschläger verhaften.

Den hundert Geheimpolizisten der Polizeihauptquartierwache hat heute Morgen der Polizeichef McWeeny eine ernste Mahnrede gehalten.. „Sie müssen wissen", sagte er, „daß Sie gehörig und erfolgreich arbeiten müssen, oder ich kann Sie nicht gebrauchen. Das Bummeln werde ich nicht dulden. Ich verlange, daß Sie Diebe aller Arten, nicht nur Straßenräuber und Einbrecher, sondern auch Taschendiebe und Bauernfänger verhaften. Sperren Sie solche Leute ein, sobald Sie deren ansichtig werden. Wenn Sie das nicht fertig bringen, werde ich von Ihnen die Gründe fordern. Ferner müssen alle bekannten Todtschläger in Arbeiterwirren verhaftet werden. Den Geheimpolizisten, der einen solchen Burschen laufen läßt, werde ich vornehmen. Diese Arbeiter-Todtschläger dürfen nicht mehr auf den Straßen geduldet werden. Ich erwarte von Ihnen künftig Leistungen."

Viele von den Geheimpolizisten waren neue Leute, welche infolge der Versetzung von 67 Polizeibeamten am Samstag Abend nach dem Hauptgeschäftsviertel gekommen sind. Gerüchtweise verlautet, daß Inspektor Hunt eine völlige Neuorganisirung der Mannschaft des Geheimdienstes in seinem Bezirk plant, und daß manche der alten Geheimpolizisten andere Arbeit erhalten werden. Ob er wegen der Ermordung von William „Dutch" Gentleman in Patrick O'Malleys Wirthschaft, 162 Nord State Str., vor acht Tagen außer George McCabe noch andere Männer in Untersuchungshaft genommen hat, wollte der Inspektor heute nicht sagen. McCabes Vorverhör wurde von Richter Heap heute im Stadtgerichte an der Harrison Straße auf Antrag der Polizei zum 9. Juni verschoben, da am 8. Juni die Leichenschau-Untersuchung stattfindet. McCabe wird ohne Bürgschaft gefangen gehalten. Er ist der Beihilfe bei dem Morde angeklagt.

Opfer ihres Leichtsinns.

Benutzt unbefugterweise den Fahrstuhl und kam ums Leben.

Ein erst seit Kurzem im Le Roy-Hotel, Nr. 6225 S. Halsted Straße, beschäftigtes, nur unter dem Vornamen Anna bekanntes Dienstmädchen benutzte dort heute Morgen unbefugter Weise den Fahrstuhl, um sich vom zweiten nach dem dritten Stockwerk zu befördern, kam aber anscheinend zu Fall und wurde zwischen Lift und Schacht zermalmt. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 6359 S. Halsted Str. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen veränderlich, aber im Allgemeinen klar; geringer Wechsel in der Luftwärme; Nordostwind von mäßiger Stärke.
Illinois: Veränderlich und entweder heute Abend oder morgen wahrscheinlich Regen; in den mittleren Theilen des Gebietes heute Abend kühler.
Indiana: Bis auf örtliche Gewitterstürme heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; im Süden des Gebietes heute Abend kühler.
Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen klar bis auf den Süden des Gebietes, wo veränderliches Wetter zu erwarten ist; mäßige Luftwärme.
Wiskonsin: Heute Abend und morgen veränderlich, aber im Allgemeinen klar; geringer Wechsel in der Luftwärme.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 67 Grad, Nachts 12 Uhr 61 Grad, Morgens 6 Uhr 60 Grad, Mittags 12 Uhr 60 Grad.

Zahnpflege.

Soll behördlich in den Schulen gefördert werden.

Von nächstem Mittwoch an.

Leiter der Northwestern Universität fordert zu einem Kreuzzuge gegen das Laster auf.—Verweist die Geistlichkeit auf den Bericht der Busse-Kommission.

Im Einverständniß mit der Schulbehorde wird am nächsten Mittwoch der stellvertretende Gesundheits-Kommissär Dr. Köhler in den öffentlichen Schulen mit einer gründlichen Untersuchung der Zähne aller Schulkinder beginnen lassen. Die Untersuchung wird von Dr. F. F. Molt, dem „beaufsichtigenden Dentisten" des Gesundheitsamtes, geleitet werden. Etwa hundert junge Zahnärzte haben sich diesem zu unentgeltlicher Mitarbeit angeboten.

Fachleute behaupten, daß ein großer Prozentsatz der Schulkinder schadhafte Zähne habe; daß dieser Umstand die Kinder körperlich schwer benachtheilige und indirekt auch geistig. Es soll nun in jedem einzelnen Falle festgestellt werden, was Noth thut. Die Eltern der Kinder werden benachrichtigt werden, und erlauben ihnen es ihre Mittel nicht, die Kinder zu entsprechender Behandlung zu einem Zahnarzt zu schicken, so wird das Gesundheitsamt das Erforderliche veranlassen. Bös ist an der Sache nur, daß der nächste Monat schon der letzte des Schuljahres ist, und daß bis zum Beginn der Sommerferien Dr. Molt auch mit hundert Assistenten nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Kindern wird untersuchen können.

Zur Hebung der Moral.

In der gemeinschaftlichen Sitzung der anglo-amerikanischen Sektengeistlichen, die heute Vormittag im Lokale des Christlichen Jünglingsvereins abhalten wurde, brachte Präsident Abram W. Harris von der Northwestern Universität den Bericht zur Sprache, welche die Kommission zur Bekämpfung des Lasters vor einigen Monaten an Mayor Busse und den Stadtrath abgestattet hat. Herr Harris empfahl diesen Bericht, der auf die herrschenden Zustände scharfe Streiflichter wirft, den Anwesenden zu eingehendem Studium. Die Verhältnisse, welche der Bericht schildere, sagte er, seien grauenvoller Natur. Es sei unbedingt nothwendig, sie zu bekämpfen und abzustellen. Als erster Schritt hierzu empfehle es sich, einen großen Verband zu gründen. Das Staatsgesetz verbiete die Prostitution, die Stadtverwaltung dulde sie unter gewissen Einschränkungen und überlasse es der Polizei, darauf zu achten, daß diese Einschränkungen durchgeführt werden. Nun sei aber die Prostitution geschäftsmäßig organisirt, und war als ein Geschäft, das jährlich sehr große Profite abwerfe.

Die Muthmaßung liege nahe, daß zwecks Vergrößerung der Profite man auch die Polizei, oder doch einzelne Polizeibeamten oder Polizisten, an diesen theilnehmen lasse. Es müsse, erklärte der Redner, unter allen Umständen z. B. dafür gesorgt werden, daß die Tanzbodenkontrole gemäß den erlassenen Vorschriften gehandhabt werde, und nicht in der lässigen Weise wie die Polizei sie jetzt besorgt. Es dürfte nicht geduldet werden, daß halbwüchsige Mädchen sich auf den Tanzböden herumtreiben, dort mit geistigen Getränken freigehalten werden und der Verführung zum Opfer fallen In einem Beschlußantrag wird Mayor Harrison aufgefordert, die in den Bericht enthaltenen Empfehlungen zur Ausführung zu bringen und eine stehende Sittenkommission zu ernennen

Die Gewerkschaftsmarke.

Als Vertreter des Gewerschaftsrathes und der Internationalen Maschinenbauer - Union sprachen heute die Herren C. B. Wheeler und J. F. Dillon bei der Wahlkommission vor. Sie drangen darauf, daß bei der Abschließung von Kontrakten für die Lieferung von Stimmmaschinen doch darauf gesehen werden sollte, daß Mäschinen bestellt werden, welche die Gewerkschaftsmarke aufweisen. Sollten die betreffenden Fabrikanten noch nicht berechtigt sein, diese Marke ihren Waaren aufstempeln zu lassen, so sollte man sie dazu bringen, daß sie sich diese Berechtigung verschaffen. Die Wahlkommissäre gaben zu verstehen, daß bei sonst gleichen Bedingungen eine Firma, welche mit den Gewerkschaften auf gutem Fuße stehe, der Vorzug gegeben werden würde vor solchen, die keine Gewerkschaftler beschäftigen, aber bestimmte Zusicherungen wurden nicht gemacht. Auf Hrn. Wheelers Aeußerungen, daß die Gewerkschaftler sich gegebenenfalls vielleicht weigern würden, Stimmaschinen zu benutzen, die nicht den Gewerkschaftsstempel haben, wurde nicht näher eingegangen.

Waren verschiedener Meinung.

Zwischen Inspektor Dorman und dem Polizeihauptmanne Plunkett soll es in der Wache an der Desplaines Straße gestern zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen sein. Die Beiden waren verschiedener Meinung darüber, wie ein Befehl aufzufassen war, der ihnen vom Hauptquartier zugegangen. Heute wurden sie deswegen zum Polizeichef bestellt.

Sie hatten sich vorher mit einander verständigt und erklärten, daß die Sache nichts auf sich gehabt hätte; sie seien die besten Freunde, und die Berichte, nach denen sie einander in die Haare gerathen sein sollen, wären schauderhaft übertrieben.

Der Ziegelbrennerstreik.

Ziegelbrenner suchen heute Nachmittag sich mit den Ziegelfabrikanten zu einigen.

Die Aussichten auf eine baldige Beilegung des Ziegelbrennerstreiks sind, wie heute von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wurde, günstig. Trotzdem der Ziegelbrennerverband selbst nur 2500 Mitglieder zählt, sind doch, da fertige Ziegel in hiesigen Ziegelbrennereien nicht mehr vorhanden sind und Maurerarbeiten infolge dessen eingestellt werden mußten, bedeutend mehr Gewerkschaftler durch den Streik betroffen. Eine Versammlung der Vertreter des Ziegelbrennerverbands unter Führung seines Präsidenten Charles Dickelman trat heute Nachmittag mit den Ziegelfabrikanten zu einer weiteren Konferenz zusammen, in der versucht werden soll, eine Einigung zu erzielen. Die Konferenz findet in den Amtsräumen der Illinois Brick Co. im Handelskammergebäude statt Die Ziegelbrenner verlangen eine Lohnerhöhung um fünf Cents die Stunde und eine Verkürzung der Arbeitsstunden.

„Plumbers" halten sich fern.

In den Amtsräumen der Vereinigung der Maurer- und Zimmermeister im Chicago Opera House - Gebäude trat heute Nachmittag die neu gegründete Joint Arbitration Association zusammen, die sich bemüht, Frieden unter den Baugewerkschaften zu stiften. Ein Unterausschuß unter dem Vorsitz des Unternehmers W. A. Illsley, der sich bemüht hat, eine Beilegung der Streitfragen zwischen Dampfröhrenlegern und „Plumbers" herbeizuführen, wird Bericht erstatten und empfehlen, daß die zur Vereinigung gehörigen Baugewerkschaften an allen Gebäuden zur Arbeit zurückkehren, an denen „Plumbers", die zum Vereinigten Verband der „Plumbers" und Dampfröhrenleger gehören, nicht beschäftigt sind. Wie H. B. Barnard, der Vorsitzende der Joint Arbitration Association, heute einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber erklärte, werden in Folge des Beschlusses zwei Drittel aller ausständigen Baugewerkschaftler die Arbeit wieder aufnehmen.

Unternehmer, die dem Verband nicht angehören, versprechen sich allerdings von den Bestrebungen der neu gegründeten Vereinigung nicht allzu viel, da die „Plumbers" unter Führung von John Alpine es abgelehnt haben, sich an den Berathungen zu betheiligen, oder sich der Entscheidung der Vereinigung zu unterwerfen.

Unglücklicher Zufall?

Joseph Clark von Frau Myrtle Schmidt niedergeknallt.

Im Zigarrenladen Nr. 123 N. Clark Straße wurde heute Nachmittag der 27jährige Fuhrmann Joseph Clark, Nr. 6012 Jackson Park Ave., von der dort als Kassirerin beschäftigten Frau Myrtle Schmidt niedergeknallt. Die Frau war hysterisch, als sie in Untersuchungshaft genommen wurde. Sie betheuert, daß ein unglücklicher Zufall vorliege. Clark, dem die Kugel in den Kopf gedrungen ist, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Er wird voraussichtlich genesen.

Frau Schmidt wohnt mit ihrem Manne im Gasthof Nr. 452 N. Clark Straße. Das Paar traf erst vor Kurzem aus Cincinnati hier ein. Seit 14 Tagen ist die Frau im vorerwähnten Laden als Kassirerin beschäftigt. Clark soll dort täglich seinen Tabak gekauft und die Mittagspause verplaudert haben.

„Clark neckte mich heute unaufhörlich," erzählte Frau Schmidt der Polizei. „Als mir die Sache zu bunt wurde, nahm ich einen meinem Arbeitgeber gehörenden Revolver, der meiner Meinung nach ungeladen war, aus der Schublade, brachte ihn auf Clark in Anschlag und rief ihm zu: „Nun hören Sie aber 'mal mit dem Unsinn auf, oder ich schieße!" und drückte ab. Zu meinem Entsetzen ging die Knarre los und Clark fiel um. Gleich darauf schwanden auch mir die Sinne."

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Gibraltar: Carpathia, von Triest nach New York.
Am Lizard vorbei: Campania und Celtic, von Liverpool nach New York; La Provence, von Havre nach New York; Kroonland, von Antwerpen nach New York; Philadelphia, von Southampton nach New York.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
349
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Ihr wollt Geld sparen—Jedermann will.

Dann sammelt Eure Amber-Seife Umschläge und tauscht sie um für silberplattirte Theelöffel. Dieselben sind jetzt besonders werthvoll. — **Positiv am 31. Mai zurückgezogen.**

6 hübsche Theelöffel —schwer silber-plattirt.

für 60 Amber-Seife-Umschläge

Der reguläre Werth ist 125 Umschläge.

Sprech. vor in dem

AMBER SOAP PREMIUM STORE

42 WABASH AVE., Chicago,

und seht die vollständige Auslage von Tafelwaaren und anderen prachtvollen Prämien.

Petra.

Roman von **Julia Jobst.**

(20. Fortsetzung.)

Wie sie ihm dankbar war, daß er kein Wort gesagt hatte. Bei ihm war ihr Geheimniß gut aufgehoben. In kurzer Zeit kam sie zurück, sie war in ein Tuchkleid von kräftigem Braun gekleidet. Um die Schultern lag der neue Zobelpelz, und die Rechte hielt den Riesenmuff. Dazu kam der schwarze Hut mit den herrlichen Straußenfedern, die die ganze Skala der braunen Farbe diskret zum Ausdruck brachten.

Mahnkopf sagte nur: „Donnerwetter!!" und machte ihr eine Verbeugung bis zur Erde. „Wir wollen hoffen, daß wir nicht Amsteeg begegnen."

„Warum nicht?"

„Weil er nicht ruhen würde, bis er Sie so gemalt hätte."

„Hm!" . . . .

„Sie wären wirklich imstande, ja zu sagen."

„Warum nicht, Meister? Er ist groß in seiner Kunst, so wie Sie in der Ihrigen."

„Sie wissen, was Sie mir versprochen haben, Petra?"

„In diesem Punkte sind Sie" —

„Sagen Sie nur ruhig: verrückt, Füchschen, denn das ist die Wahrheit. Aber ich halte Sie bei Ihrem Wort."

„Das ist ja gerade so, als ob ich Ihr bezahltes Modell wäre."

„Petra!"

Es wurde nach dem Ausruf ganz still zwischen ihnen, bis sich das junge Mädchen überwand und ihm die Hand hinhielt. „Verzeihen Sie! Was ich gesagt habe, war häßlich."

„Und Häßliches steht Ihnen nicht. Sagen Sie so was nie wieder. Genügt es Ihnen nicht, wenn Sie mein Pinsel verewigt? Ich werde Sie bald wieder gebrauchen, Sie und Ihren verliebten Pagen, den Rochelle."

„Er ist ein lieber Junge", sagte Petra und schritt Mahnkopf voraus der Treppe zu.

„Da sagt sie nun so ruhig: Ein lieber Junge!" dachte der Maler ingrimmig, als er hinter ihr die Stufen hinabschritt. O, über diese schönen, verzogenen Weiber! Sie lassen sich die Anbetung eines solchen grünen Jungen gefallen, als ob es ihnen zu käme, und sehen das als ein kurzweiliges Spiel an, was solch ritterlichem Knaben blutiger Ernst ist. Wenn ich nur schon wüßte, wie ich die Beiden malen soll! Der Ausdruck, wenn sein Auge an dem ihren hängt, muß festgehalten werden. So schaut nur der drein, dem die Frau ein Tempel ist, dem man mit Andacht naht.

Mahnkopf packte das Grübeln, tiefsinnig schritt er durch den Zauber des sonnigen Wintertages, der Alles in Rauhreif hüllte.

„Was haben Sie nur, Meister?"

„Ich tauge nicht zum Begleiter einer eleganten Weltdame, ich muß allein sein, Petra. In mir beginnt es zu treiben und zu gähren."

„Gehen Sie nur Ihrer Wege, Meister", sagte sie freundlich. „Sie haben Besseres zu thun."

Nachdenklich blickte sie hinter dem ihr rasch Enteilenden her und beschloß dann, auf eigene Faust weiter zu bummeln. Es wurde kein Streifzug durch Alt-Berlin, sondern sie schlug die Richtung nach dem Thiergarten ein. Nachdem sie eine lange Wegstrecke zurückgelegt hatte, winkte sie einem Auto, das sie zu Sandows bringen sollte.

Sie lehnte sich behaglich in die weichen Polster des halbgeöffneten Wagens, bat den Chauffeur, langsam zu fahren, und genoß dieses weiche Gleiten durch des Winters Herrlichkeit mit offenen Augen. Wie sie glücklich war!! Heute war Sonntag, der Tag, den sie stets bei Sandows als Tischgast verlebte. Hatte sie nichts vor, blieb sie bis zum Abend. Sybel war auch ein für allemal geladen, er blieb selten aus.

Auch heute würde sie ihn sehen. An solchen Tagen gehörte er ihr, denn Tante Anna wurde an den Sonntagen sehr vom Onkel, dem die Arbeit fehlte, in Anspruch genommen. Nach Tisch waren sie sich meist selbst überlassen, das waren die schönsten Stunden für sie. Sie malte sich jetzt schon aus, welchen Platz sie sich dazu in Annenhöh erwählen würde. Da waren Ecken, verschwiegene Winkel, lauschige Erker, ausgebaute Fensternischen — kurz und gut, heimliche Verstecke der mannigfaltigsten Art, die einem Liebesspiel geradezu Vorschub leisteten. Den letzten Sonntag war er so gut zu ihr gewesen! Warum nur hatte sie so viel von Aeußerlichkeiten gesprochen? Es war ihr erst zum Bewußtsein gekommen, als er sagte: „Es freut mich, Fräulein Petra, daß Sie so schnell ihr Ziel erreicht haben. Nun fehlt Ihnen nur noch der reiche Freiersmann, oder sollte sich der auch schon gefunden haben?"

Da hatte sie ein wilder Trotz gepackt und auch der Schmerz über die Blindheit dieses thörichten Doktors, und sie hatte nur die Antwort gefunden: „Wozu soll ich heirathen, wo es mir so gut geht? Ja, wenn ich noch arm wäre!" Und noch ehe sie den Eindruck dieser Worte hatte verwischen können, waren Onkel und Tante gekommen.

Das Auto hielt plötzlich mit einem Ruck, der Weg war versperrt. Gleichgiltig musterte Petra die Umgebung, als sich die Thür eines eleganten Hauses öffnete und Anna in Begleitung Sybels die Straße betrat. Das junge Mädchen fuhr aus den Kissen empor, sie wollte rufen, doch die Störung war behoben, und das Fahrzeug fuhr in beschleunigtem Tempo davon.

Schon als Petra die Treppe zur Wohnung Sandows emporstieg, fragte sie sich, was die Beiden denn in dem Hause zu thun gehabt hatten. Nun, sie würde es ja bald erfahren.

Wie sie es vorausgesehen hatte, wurde sie nur vom Onkel empfangen, der ihr gleich erzählte, daß Anna nach Wannsee hinausgefahren wäre. Sie wollte gerade von der Begegnung erzählen, als die Tante eintrat.

„Nun, wie steht es draußen? Geht die Heizung?" fragte Sandow interessirt.

„Es ist Alles in Ordnung."

„Hast Du den Doktor gleich mitgebracht, Tante Anna?"

„Den Doktor?" fragte der Professor erstaunt. „Bist Du mit ihm zusammengetroffen, Anna?"

„Ich war doch draußen in Wannsee."

Petra durchfuhr ein schneidender Schmerz, sie wandte sich rasch ab, denn die Röthe der Scham über diese Lüge Annas färbte ihr die Wangen. Doch nur nichts merken lassen von ihrem Argwohn, des Onkels wegen. Was war das nur, was diese beiden Menschen in heimlichem Thun miteinander verband? Sonst waren es nur Blicke gewesen, die sie aufgefangen hatte, mit heute gewann der Verkehr zwischen den Beiden den Anschein des Zweideutigen. Wie, wenn die Tante gar nicht draußen gewesen wäre?

Petra blickte erschrocken zu dem Onkel hin und dachte bei sich: „Der arme, alte Mann!"

Ein kräftiger Fünfziger — alt? Es war zum Lachen! Aber dem armen Ding war das Weinen näher. Sie grübelte darüber nach, was sie thun konnte, um den verehrten Onkel vor solchem Unglück zu bewahren. Es war ihre Pflicht, die Augen offen zu halten. Gut, daß Weihnachten so nahe war, binnen wenigen Wochen war die Tante draußen gut geborgen und der Doktor ihr weit entrückt. Und des Sonntags — das gelobte sie sich — da würde sie ihm nicht von der Seite weichen und das Haus nur in seiner Begleitung verlassen.

Da kam er gerade in das Zimmer und begrüßte die Tante so unbefangen, als ob er sie all die Tage über nicht gesehen hätte.

Abscheulich! Petra trat zornig mit dem Fuß auf und beschloß, ihn ganz schlecht zu behandeln. Das heißt, nur, wenn sie mit ihm allein war, denn in Onkels Gegenwart durfte sie sich nichts merken lassen. Wie sie ihn bemitleidete — und sich selber erst!

War denn Tante nicht glücklich in ihrer Ehe? Konnten diese klaren, lieben Augen lügen? Ein unerträglicher Gedanke! Sollte sie sie nachher fragen — oder ihn? Aber wenn es nun eine ganz harmlose Sache gewesen war? Doch dann wäre kein Geheimniß daraus gemacht worden.

„Nun, was stehst Du so still in Deiner Ecke, mit einem Gesicht, als ob Du die Sünden der ganzen Welt auf dem Rücken trügest? Hast Du Sorgen?"

„Ich, Sorgen? Jetzt, wo ich vor Arbeit nicht weiß, wo mir der Kopf steht? Nein, Onkel, ich denke nur darüber nach, in welchen Papieren ich mein zukünftiges Vermögen anlegen soll."

„Bringe mir nur Deinen Ueberfluß, denn Du wärest imstande, ein flottes Börsenspiel zu beginnen. Wie viel hast Du auf der Sparkasse?"

„Auf der Sparkasse, Onkel!"

Anna lachte über das verdutzte Gesicht von Onkel und Nichte und rief: „Doktor, sehen Sie sich doch nur die Beiden an! Gibt es wohl verschiedenere Menschen? Der eine trägt jeden Groschen dorthin, wo er ihm Zinsen bringt, und der andere legt das schnell verdiente Geld sorglos in den Kasten und freut sich, daß er täglich nach Laune und Bedarf herausholen kann, was er bedarf."

„Sag' mal, Kind", fragte der Professor jetzt, „hast Du all das Geld wirklich im Hause?"

„All das Geld?" In Petra stieg bei dieser verwandtschaftlichen Bevormundung ein lebhafter Aerger auf, um so mehr, als der Doktor Zeuge war. „Bis jetzt verdiene ich nur das, was ich brauche."

„Und was brauchst Du?" fragte Anna belustigt, um sich dann gleich selber die Antwort zu geben: „Ich, die Petra aus dem Fischerdorf auf dem Mond, gebrauche nothwendig eine Zobelgarnitur von 600 Mark."

Jetzt wurde aber der Professor überraschend lebendig; er fuhr auf die Nichte zu, faßte sie am Arm und blickte ihr ganz entgeistert in das schöne, trotzige Gesicht. „Sage nein, Kind!"

„Wozu, Onkel? Es ist die Wahrheit, und solch ein Pelz hält ein Leben aus."

„Also eine gute Kapitalsanlage, Peter. Was verlangst Du mehr?"

„Wir sprechen später noch allein mit einander, Petra. Jetzt ist keine Zeit dazu."

„Wozu über etwas sprechen, was nur mich angeht, Onkel? Du kennst ja meine Ansicht."

„Aber jetzt, wo wir uns so gut kennen", sagte Sandow fast flehend und zog Petra an sich, „liegt die Sache doch anders. Man möchte Dir rathen, Kind, ich bin halb und halb Dein Vater. . . ."

„Mit meinem Vater vergleiche Dich lieber nicht. Du bist ein lieber, gütiger Onkel, und wirst weiter Geduld mit mir haben, auch wenn ich nicht Deine Wege gehen kann, sondern die meinen laufen muß, weil es mir so bestimmt ist. Und da kommt Marie und bittet zu Tisch."

Es dauerte diesmal eine gute Weile, bis es den beiden Frauen gelang, die Mißstimmung des Professors zu heben, aber zuletzt konnte er dem so oft bewährten Zauber Annas und dem unwiderstehlichen Liebreiz, mit dem Petra ihn umwarb, nicht widerstehen, und es wurde noch sehr gemüthlich. Nach der Mahlzeit zog sich der Onkel, wie stets in Begleitung seiner Frau, in sein Zimmer zurück, Petra blieb mit Sybel allein. Sie erwartete, auch von ihm Vorwürfe zu bekommen, aber er berührte das Thema gar nicht.

Trällernd, wie es sonst nicht seine Art war, stellte er sich an's Fenster und blickte mit leuchtenden Augen hinaus. „Wie die Sonne strahlt!"

„Ach, hier sieht man nichts, Doktor. Wenn doch der Onkel schon draußen wäre!"

„Wollen wir mal hinaus, Fräulein Petra?"

„Ist das Ihr Ernst?" fragte sie, fast athemlos vor Ueberraschung, daß er ihr solchen Vorschlag machte.

„Wir nehmen ein Auto. Zur Kaffeestunde sind wir wieder hier."

„Mein Gott, seit wann sind Sie so üppig?"

„Mir ist heute eine große Freude widerfahren."

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Niedrige Raten nach dem Osten via Nickel Plate Eisenbahn.

Nach New York und zurück, $27.00. Nach Boston und zurück, $26.00. Fahrkarte 30 Tage giltig. Herabgesetzte Raten nach anderen östlichen Punkten. Zum Verkauf vom 1. Juni an. Stadt Ticket-Office, 66 West Adams Str. Telephon: Central 6172.

mai26,29,30jn2,7,12,16,21,26,30

Hoch bezahlte Beamte.

Eisenbahner erhöhen das Gehalt ihrer beiden ersten Gewerkschaftsbeamten.

Die Brüderschaft der Eisenbahnzug-Beamten hat in Anerkennung der Durchsetzung einer Gesammtlohnerhöhung für ihre Mitglieder von etwa 37 Millionen Dollars im Jahre das Gehalt ihres Präsidenten W. G. Lee von $7000 auf $8000 und das ihres Sekretärs von $6000 auf $7000 erhöht. Es sind das die bestbezahlten Gewerkschaftsbeamten der Welt; Präsident Gompers von der Federation of Labor bezieht nur $5000, ebenso viel erhält Präsident Mahon vom Nationalverbande der Eisenbahner. Die Eisenbahnzug-Beamten gehören der Federation of Labor nicht an.

— Der Anhang. — Mann (zu seiner Frau): „Nun haben wir schon drei dienstbare Weiblichkeiten im Hause, und Du willst noch eine? Da ziehen wir doch lieber gleich in die — Kaserne!"

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Hohe Eierproduktionen.

Ein Wettbewerb unter den Geflügelzüchtern. — Die Klagen über schlechte Eier. — Die Bestrebungen zur Regulirung des Eierhandels im Westen.

Der „Sport" ist in den Vereinigten Staaten von Amerika ohne Frage auf allen Gebieten hochentwickelt, nicht zum allerwenigsten auch auf züchterischem Gebiete. Hier erzeugt er neben vielem, was vom ernsten, zielbewußt arbeitendem Züchter verurtheilt wird oder doch nicht ernst genommen werden kann, immerhin Manches, was vom großen Publikum mit Interesse vernommen wird und in züchterischen Kreisen selbst vielfach anspornend wirkt. So will ich heute Einiges über hervorragende Eierleistungen berichten, die amerianische Geflügelzüchter in letzter Zeit erzielt haben und über die sie jetzt mit edlem Wettbewerb in ihren Fachzeitungen berichten. Ein gewisser Liebhaberzüchter Namens M. Johnson in Glenville im Staate New York machte am 1. Februar dieses Jahres mit einigen Nachbarn eine Wette, daß seine 60 Hennen im Laufe des Monats mehr wie 1000 Eier legen würden; bis zum 27. Februar hatte er insgesammt 969 Eier eingesammelt und das Interesse der Nachbarschaft, die sich täglich mehrere Male telephonisch nach dem Fortschritt der Entwicklung der Dinge erkundigte, wuchs sichtbar; am 28. Februar Morgens 10 Uhr konnte Johnson auf die telephonische Anfragen bereits antworten, daß das 1000. Ei gelegt sei und er die Wetter schon gewonnen habe; bis 5:30 Uhr am 26. Februar hatten die Hühner zusammen im Laufe des Monats 1039 Eier gelegt, und ihr stolzer Besitzer schwelgte förmlich in dem Gefühl, einen neuen Leistungsrekord geschaffen zu haben; aber diese Freude sollte nicht lange währen. Kaum war das Resultat weiter bekannt geworden da meldete sich aus dem Riverside - Distrikt in Kalifornien eine Geflügelzüchterin, Frau Rouse, und erklärte, den Rekord des östlichen Züchters noch übertroffen zu haben; ihre 60 weißen Leghorn - Hennen hatten während des Monats Februar 1043 Eier gelegt, also 4 mehr. Nachdem so gewissermaßen der „Wettbewerb um das blaue Band" eröffnet war, meldeten sich noch andere Liebhaberzüchter durch die Bekanntgabe der erzielten Rekorde. Ein Herr L. M. Fogleman theilte mit, daß seine 14 Kopf starke Schaar weißer Orpingtons im letzten Dezember 258 Eier, im Januar 280 und im Februar d. J. 264 Eier, also in den drei Monaten insgesammt 802 Eier legten; an 90 Wintertagen legten demnach von diesen 14 weißen Orpingtons täglich 65 Prozent; der Besitzer fügt noch hinzu daß es sich hier um junge Hühner handelte von denen eines schon im Alter von 5 Monaten zu legen begann. J. C. Stanley, ein Züchter in Kalifornien, behauptet, ebenfalls den Rekord des erstgenannten New Yorker Züchters überboten zu haben; er hat 35 weiße Whandottes, die im März 1910 ausgebrütet wurden und an den 26 Tagen im Februar d. J. insgesammt 648 Eier legten; das macht für die einzelne Henne 10 Eier und den Bruchtheil eines Eies im Monat Februar aus, während die New Yorker Hennen durchschnittlich nur 17 Eier und den Bruchtheil eines Eies im Februar gelegt hatten; die Junghühner des Herrn Stanley begannen im Oktober (12.) zu legen und wiesen dann folgende monatliche Leistung auf: Oktober, 65 Eier; November, 334 Eier; Dezember, 573 Eier; Januar, 502 Eier; Februar, 646 Eier; insgesammt 2142 Eier. Hiernach erscheint ein Züchter aus dem Staate Washington, Namens R. C. Jarett, im Schauring und erklärt, mit 25 weißen Leghorn Junghühnern alle bisher bekannt gegebenen Rekorde geschlagen zu haben; diese legten während des Monats Februar insgesammt 503 Eier, also durchschnittlich pro Henne 20 Eier; diese Junghühner waren am 23. Mai ausgebrütet worden und, wie übrigens alle anderen genannten, in durchaus rationeller Weise gefüttert und gepflegt worden. In dieser Weise werden die Rekordmeldungen aus allen Theilen des Landes nun wohl noch eine zeitlang weiterlaufen. Sie lassen sich ja nicht von Fall zu Fall verbürgen, haben aber jedenfalls das Gute, daß sie nicht nur unterhaltend sind und vom größeren Publikum — sie gehen auch in die Tageszeitungen über — gern gelesen werden, sondern sie wirken ohne Frage nach verschiedenen Seiten hin anregend auf die Züchter und Geflügelhalter, und damit ist immerhin schon etwas Positives erreicht.

* * *

Die Klagen über schlechte Eier.

Die Klagen über schlechte Qualität der Eier sind, wie bereits früher gelegentlich einer Besprechung des genossenschaftlichen Eierverkaufs an dieser Stelle berichtet wurde, sehr häufig; sie haben auch die landwirthschaftliche Abtheilung des Ackerbauamtes in Washington, D. C., zur Veranstaltung von Erhebungen veranlaßt, um daraufhin geeignete Mittel und Wege zu finden, auf denen Abhilfe herbeigebracht werden kann. Die statistischen Erhebungen haben z. B. ergeben, daß im Staate Indiana alljährlich 72 Millionen Dutzend Eier erzeugt werden, die einen Werth von 12 Millionen Dollars (1910) haben. Ein großer Prozentsatz dieser Eier ist aber nicht von erstklassiger Beschaffenheit, denn viele Eier sind zu klein, sind schmutzig, eingestoßen, abgestanden, geschrumpft oder gar faul. Nach einer Veröffentlichung des Ackerbauamtes der Ver. Staaten war der Prozentsatz minderwerthiger Eier auf den Märkten im mittleren Westen nach Klassen folgender: schmutzige Eier, 2 Prozent; zerbrochene Eier, 2 Prozent; angebrütete Eier, 5 Prozent; geschrumpfte Eier, 5 Prozent; verfaulte Eier, 2½ Prozent; abgestandene Eier, ½ Prozent; das macht insgesammt 17 Prozent Eier, die nur deshalb minderwerthig sind, weil der Geflügelhalter sie nicht richtig behandelte und aufbewahrte. Dieses Bild aus dem Staate Indiana kann wohl so ziemlich auf alle Staaten angewendet werden. Nach den oben angegebenen Zahlen bedeutet es für die Geflügelhalter im Staate Indiana allein einen jährlichen direkten Verlust im Betrage von mehreren Millionen Dollars; dazu kommt noch, daß, weil die Eier nicht nach Qualität verkauft werden, dem Produzenten, auch wenn er nur erstklassige Eier liefert, ein verhältnißmäßig viel zu niedriger Preis bezahlt wird. Da eben nur nach Masse und gar nicht in Rücksicht auf die Qualität gehandelt wird, muß der Verkäufer mit einem gewissen Prozentsatz „Abgang", der durch die verdorbenen und minderwerthigen Eier bedingt wird, von vornherein rechnen und dementsprechend kann er dem Verkäufer nur einen geringeren Preis zahlen, auch wenn dieser nur erstklassige Waare, Stück für Stück, liefert; der sorgfältige Geflügelhalter muß also einen Theil seines berechtigten Gewinnstes zu Gunsten des nachlässigen fahren lassen. Schon heute liefern manche Geflügelhalter erstklassige Eier, und der Prozentsatz dieser Lieferanten nur guter Eier würde noch größer sein, wenn sie für die gelieferte bessere Waare auch einen entsprechend höheren Preis erhielten. Auf der anderen Seite erklären aber auch viele Eieraufkäufer, daß sie sehr wohl imstande wären, für das Dutzend Eier 2 und nicht selten bis zu 5 Cents mehr zu bezahlen, wenn sie eine gewisse, greifbare Garantie für die Güte der gelieferten Eier hätten; das macht für einen Geflügelhalter, der 150 Hennen mit einer Durchschnittsleistung von nicht mehr wie nur 100 Eiern das Jahr hat, am Schlusse des Jahres schon eine ganz hübsche, runde Summe aus, eine Summe, die es im allgemeinen Interesse sehr wohl der Mühe werth erscheinen läßt, den Eierhandel in andere Bahnen zu lenken und anders zu reguliren. Dieser Erkenntniß verschließen sich weder das Ackerbauamt der Bundesregierung in Washington und die einzelnen landwirthschaftlichen Versuchsstationen der verschiedenen Staaten, noch einsichtige Geflügelhalter und Farmer.

Die Bestrebungen zur Regulirung des Eierhandels im Westen.

Seit diesem Frühjahr nun ist von den genannten, namentlich im Westen, eine ganz energische Kampagne ingeleitet worden, den Eierhandel im Laufe des Sommers zu reformiren und zu verbessern. Namentlich im Staate Kansas macht man große, gemeinschaftliche Anstrengungen, die Geflügelhalter und Farmer zu besseren Methoden der Behandlung und Aufbewahrung der Eier zu erziehen. Auf die erfolgreichen genossenschaftlichen Bestrebungen wies ich an Hand einiger Beispiele aus dem Staate Minnesota an dieser Stelle schon früher hin. In Kansas dagegen will man dem sogenannten „Loß off"-System, bei dem nur für die wirklich guten Eier vom Käufer bezahlt wird, durch allgemeine Bemühungen jetzt allgemeinen Eingang verschaffen. Der Erfolg bleibt allerdings ja noch abzuwarten, doch läßt sich nicht verkennen, daß die im vorigen Jahre ausgeführten vorbereitenden Arbeiten in hohem Grade Erfolg aufwiesen. Bei der Durchführung dieses Verkaufsplanes kommen die großen Baarverluste, die heute sowohl den Geflügelhaltern wie den Eierhändlern aus verdorbenen und schlechten Eiern erwachsen, ganz in Fortfall. Bei diesem Verkaufssystem wird sowohl der Geflügelhalter wie auch der Händler wie auch der endgiltige Verzehrer der Eier zu seinem Nutzen kommen. Der Geflügelhalter, der sorgfältig und rationell arbeitet, erhält als verdiente „Prämie", gewissermaßen, einige Cents pro Dutzend Eier mehr. Der Eierhändler kann diese paar Cents mehr ohne Gefahr bezahlen, weil er jetzt ja keine Gefahr mehr läuft, Verluste durch verdorbene Eier zu erleiden. Und endlich zieht das große Publikum Nutzen aus diesem System, weil es ohne Frage dabei frischere und bessere Eier erhält. Dieses System des Eierverkaufs wurde in bescheidenem Umfange bereits im vorigen Jahre im Staate Kansas durchgeführt und hat sich in diesem Jahre auch bereits in den benachbarten Staaten Eingang verschafft. Bereits hört man hin und wieder Stimmen laut werden, die seine Durchführung durch ein entsprechendes Gesetz in den einzelnen Staaten erzwingen wollen. Eine solche Gesetzgebung erscheint aber überflüssig, wenn man bedenkt, daß Geflügelhalter wie Eierhändler selbst für die strikte Durchführung dieses Verkaufssystems allgemein eintreten werden, nachdem sie die Ueberlegenheit desselben über die alten Methoden erst einmal allgemeiner erkannt haben. Die Bestrebung, die Segnungen des „Loß-off"-Verkaufssystems im Eierhandel allgemeiner bekannt zu machen, verdienen daher die thatkräftigste allgemeine Unterstützung.

F. F. Matenaers.

Geht zur rechten Quelle.

Es kann nicht oft genug wiederholt werden, wie wichtig es ist, sich an einen Arzt zu wenden, der mit gediegener wissenschaftlicher Bildung langjährige Erfahrung und wirkliche Herzensgüte vereinigt. Ein solcher Arzt ist ein Segen für die Kranken und Leidenden, wie das bei dem bekannten deutschen Arzt Otto E. Meyer, Zimmer 53—54, 39 West Adams Str., nahe Dearborn Str., so recht zu sehen ist.

Leute, die an Magen-, Nieren-, Blasen-, Leber-Störungen leiden oder die mit Reißen, Rheumatismus und Gicht behaftet sind, können nichts Besseres thun, als sich an Doktor Meyer wenden. Zu seiner besonderen Spezialität gehört auch die Heilung von Bruchleiden, aber ohne Schneiden, und die von ihm erzielten Erfolge haben die Aufmerksamkeit des Publikums ganz besonders auf ihn gelenkt. Bei dieser Heilung gibt es keine Abhaltung vom Geschäft, der Leidende besucht den Doktor und geht geheilt nach Hause. Der Doktor übernimmt keinen Fall, den er nicht zu heilen vermag, doch hat er schon viele Fälle geheilt, die von anderen Aerzten als hoffnungslos aufgegeben waren.

Vor einiger Zeit sprach ein junger Mann, dessen Namen wir nicht veröffentlichen wollen, vor, der an hochgradiger Blutvergiftung litt. Der Fall schien hoffnungslos, mehrere Institute und Aerzte hatten ihn bereits als unheilbar abgewiesen. Nach genauer Untersuchung übernahm ihn aber Dr. Meyer, und folgendes Dankschreiben ging dem Doktor vor einigen Tagen zu:

Geehrter Herr Doktor!

Empfangen Sie meinen innigsten Dank für die wunderbare Heilung meines so schlimmen Falles von Blutvergiftung. Ueberall abgewiesen hatte ich die Hoffnung aufgegeben, meine Gesundheit wieder zu erlangen. Ein Freund rieth mir, Sie aufzusuchen, und Ihre Behandlung brachte zu Stande, was kein anderer Doktor vermocht hatte. Ich bin völlig gesund.

Dankbarlichst Ihr P. S.

Sprechstunden 9—6, Sonntags 10—12.

Dr. OTTO E. MEYER, Spezialist,

39 W. Adams Str., Zimmer 53 und 54, nahe Dearborn, gegenüber „The Fair", Dexter-Gebäude. Man nehme Elevator bis zum 5. Floor.

Unter den Insurgenten in Mexiko.

Eine Episode.

Mit den Brüdern Alfredo und Anacleto Osuna kehrte ich am Abend des 9. April (Palmsonntag) von einer Tigerjagd nach La Noria zurück. Schon auf dem Wege wurden wir vor einer Bande von Revoltosos gewarnt, und versteckten unsere Waffen in einem Rancho, la Caña, zirka sieben Stunden von La Noria. Für unsere Maulthiere hatten wir keine Bange, da die Insurgenten nur Pferde brauchen, weil die Maulthiere für ihre Bedürfnisse zu langsam sind; eine große Anzahl, meist Indianer aus der Sierra, gehen zu Fuß und sind unglaublich ausdauernde Infanteristen.

La Noria ist ein Dorf von zirka 2000 Einwohnern und als Zentralpunkt für die Ranchos in einem Umkreise von 60 Kilometern sehr wichtig. Die nächste Stadt ist Mazatlan, 68 Kilometer entfernt, mit ungefähr 22,000 Einwohnern. Der „Director Político" (Amtsvorsteher) von La Noria, Natividad Osuna, ein Bruder meiner Jagdkameraden, hatte sich schon im Hause eines Freundes versteckt, als wir ankamen, und jedermann erwartete mit mehr oder weniger Angst die Ankunft der Maderistas. Ungefähr 9 Uhr ging ich schlafen, todtmüde nach einer Woche im Sattel und den oft bitter kalten Nächten in den Bergen.

Um 7 Uhr wurde ich durch eine Salve aus meinen Träumen gerissen, — die Maderisten waren da. Ich kleidete mich an so schnell ich konnte, und war kaum fertig, als der „Cabecilla" (Anführer) der Bande, Isidoro Tirada, anritt, und nach dem Telephon fragte. Ich führte ihn ins Zimmer, wo der Apparat sich befand, und er gab einem seiner Leute Befehl, die Batterien zu zerschlagen und den Apparat von der Wand loszureißen. Nachdem dies geschehen war, kamen noch fünf andere zu Pferde und fragten die Brüder Osuna und mich mit gezogenen Revolvern, ob wir Waffen versteckt hätten. Wir hatten unsere Karabiner draußen in la Caña und sagten ihnen daher ganz wahrheitsgetreu, daß wir keine Waffen hätten; darauf fragte uns der Cabacilla: „Was denkt Ihr von unserm Ueberfall, haben wir die Sache gut gemacht?", worauf ich ihm antwortete, daß sie meiner Ansicht nach sehr gut gethan hatten, so ohne Blutvergießen und ohne Vergewaltigungen das Dorf zu nehmen. „Dann," sagte Virada, „wollen wir alle ein Viva Madero ausrufen." Mit den Pistolen immer noch auf uns gerichtet, stimmten wir, nolens volens, in den Kriegsruf der Insurgenten ein, und dann ritten unsere Angreifer fort, um von den Einwohnern des Dorfes Kontributionen und Waffen zu verlangen.

Alfredo Osuna sattelte alsbald sein Maulthier und ritt ungefähr 10 Uhr Morgens nach seinem Rancho in Veranos, wo ihn seine Frau erwartete. Auch Anacleto ging und versteckte sich, und so war ich denn der einzige Mann im Hause, als die Revoltosos zirka 45 Mann stark um 11 Uhr wieder kamen, um die Archive zu verbrennen. Während einige die sämmtlichen Archive in die Straße warfen, riefen andere den Frauen zu, die Waffen zu übergeben, die im Hause versteckt seien. Ich hatte von diesen Waffen keine Ahnung und war sehr überrascht, als die Insurgenten aus einem Zimmer zirka 20 Winchester-Karabiner brachten. Als nun die Waffen herausgebracht wurden, stiegen zwei der Maderisten von ihren Pferden und befahlen mir, mit ihnen in den Hof des Hauses zu kommen; dort steckten sie mir ihre gespannten Revolver ins Gesicht und sagten mir, mit vielen Verfluchungen, daß ich als Verräther sterben müsse. Auf meinen Protest, daß ich als Fremder das Haus nicht besser kenne als sie selber, lachten sie mich aus, und der eine, der unter dem Namen „El Tigre de Tecuala" einen sehr schlechten Ruf genießt, wollte mich durchaus in den Hals schießen, um zu sehen, wie ich aufspringen würde, — als gerade ein Mann aus dem Dorfe in den Hof kam. Dieser kannte mich und sagte den beiden Insurgenten, daß ich mit dem Hause nichts zu thun habe, daß ich ein Amerikaner sei und nur als Gentleman die Frauen nicht im Stich lassen wollte. Auf diese mehr als schmeichelnde Empfehlung hin ließen sie mich sofort gehen, und der Cabecilla entschuldigte sich wegen des unangenehmen Irrthums, der mir beinahe das Leben gekostet hätte. Dann begossen sie die Archive des Dorfes und die des Postamtes mit Petroleum und steckten sie an. Gegen 12½ Uhr formirten sie sich wieder und zogen sich nach der Kirche zurück, wo sie kampirten. Aus dem Dorfe hatten sie 900 Doll. und ungefähr 35 Karabiner und diverse Pistolen mit zirka 1600 Patronen mitgenommen, und etwa zwanzig Männer folgten ihnen auf den Appell „Freiwillige" vor!"

Alle diese Leute waren gut bewaffnet, und machten den Eindruck von Entschlossenheit und Kaltblütigkeit, der den Regierungstruppen gänzlich fehlt; Disziplin, die Grundlage militärischen Erfolges, läßt auf beiden Seiten sehr zu wünschen übrig. Was das Schießen anbetrifft, so sind offenbar die Insurgenten darin weit voraus, da viele von ihnen professionelle Jäger sind, und ich habe oft dem einen oder dem andern dieser Indianer meinen Karabiner mit einer Patrone geliehen, um mir einen Hirsch bringen zu lassen, und niemals haben sie mich enttäuscht.

Noria (Sinaloa), 14. April.

Ist Dr. Bartz dankbar.

Frau John Sigmund erzählt, was Dr. Bartz für sie gethan hat.

Frau John Sigmund, Ecke South Heights und 17. Str., Rock Island, Illinois, ist eine der vielen Hunderte die von Dr. Bartz geheilt wurden. Frau Sigmund hatte viele Aerzte und Spezialisten konsultirt, war aber gründlich enttäuscht und wollte nichts mehr versuchen. Ihre Familie bewog sie endlich, Dr. Bartz zu konsultiren. Nachdem der Doktor sie für kurze Zeit behandelt hatte, empfing er die folgende Aussage:

„Seit mehr als einem Jahre litt ich an Rückenschmerzen in der rechten Seide und war durch dieses Leiden sehr heruntergekommen und erschöpft. Ich war wirklich verzweifelt und glaubte nicht geheilt werden zu können, als man mir endlich rieth, zu Dr. Bartz zu gehen und mit ihm Rücksprache zu nehmen. Ich bin wirklich zufrieden, daß ich es that, da ich jetzt von allen Schmerzen befreit bin und ich jetzt wieder Leben und Energie in mir habe — mit anderen Worten, das Leben scheint wieder lebenswerth. Wenn ich einen leidenden Menschen bewegen kann, sich in Ihre Behandlung zu begeben, so werde ich es thun."

Dr. Bartz ladet alle Männer und Frauen ein, welche an irgend einer Form von Rheumatismus, Magenleiden, Gallensteinen, an den Nieren und der Blase, an Nervosität, der Lunge, einschl. Asthma, Bronchitis und Katharrh leiden, seine milden und wirksamen Methoden zu untersuchen. Sein Bestreben ist immer, die Ursache der Krankheiten zu beseitigen und das System zu stärken. Bei der ersten Unterredung nimmt er eine genaue Untersuchung vor, und wenn Euer Fall hoffnungslos ist, wird er es Euch freundlich aber offen sagen, und Euch vor dem unnützen Geldausgeben warnen. Trotzdem können viele Fälle, welche durch alte Methoden unheilbar sind, durch Dr. Bartz's neues Behandlungssystem geheilt werden.

Dr. N. B. Bartz ist einer der bestbekannten Spezialisten in Chicago; seine Office befindet sich im Dexter-Gebäude, 39 West Adams Str., gegenüber von „The Fair". Sprechstunden: täglich von 10 bis 4 Uhr, Mittwochs und Samstags bis 8:30, Sonntags nur auf Bestellung. Der Doktor sieht alle Patienten persönlich, und seine Untersuchung, Konsultation und sein Rath sind frei für Jedermann, ob Ihr später sein Patient werdet oder nicht. Warum wollt Ihr nicht von dieser außerordentlich liberalen Offerte Gebrauch machen und wenigstens ausfinden, was Euch fehlt?

Notiz.—Dr. Bartz wird am Gräberschmückungstag nur von 9 Vorm. bis 1 Nachm. in seiner Office sein.

Frau Jeannie Thurnherr von Berkeley, Col., welche in ihrem jungen Leben schon viel durchgemacht hat — sie war „Cowboy", „Zimmerkellner", Einbrecherin usw. — ist dieser Tage einer Operation unterworfen worden, um sie von ihrer Stehlsucht zu heilen. Die junge Frau ist als Kind bei einem Sturz auf den Kopf gefallen und hat sich den Schädel eingedrückt, was nach Ansicht der Aerzte ihre verbrecherischen Neigungen verursacht hat. Im September 1909 wurde sie wegen Einbruchs zu einer Zuchthaushaft in San Quintin verurtheilt, und im vorigen Juli wurde sie entlassen. Anfangs führte sie sich gut, doch brach der Hang zum Stehlen kürzlich wieder so heftig bei ihr aus, daß sie sich an fremden Eigenthum vergriff. Die Aerzte und die Polizei glauben nicht, daß sie für ihre Thaten verantwortlich ist. Die Operation, die darin bestand, daß der eingedrückte Knochen herausgeschnitten wurde, verlief gut, doch wird es mehrere Monate dauern, bis die Frau genesen wird. Das Knochenstück wird durch eine silberne Platte ersetzt werden.

— Malitiös.—Junger Arzt: „Gestern ist mein Wartezimmer nicht leer geworden." — Freund: „Glaub's, es war ja der Erste!"

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associ[illegible] Press".

Inland.

Die neuen Postsparbanken.

Washington, D. K., 29. Mai. Generalpostmeister Hitchcock hat heute verfügt, daß in folgenden Postämtern vom 27. Juni an Spareinlagen entgegengenommen werden sollen:

Opelika, Alabama; Warren, Arkansas; Hollister, Sonora und Tulare, Californien; Greeley, Golden, Fort Collins und Longmont, Colorado; South Manchester, Connecticut; Daetona, Florida; Thomasville, Georgia; Ottawa, Collinsville und Staunton, Illinois; Sheldon, Iowa; Emporia, Fort Leavenworth und Osage City, Kansas; Georgetown, Kentucky, Opelousas, Louisana; Saco, Maine; Salisbury, Milford und Webster, Massachusetts; Iron Mountain, Michigan; Crookston, Minnesota; Corinth, Mississippi; Mexico, Moberly und Trenton, Missouri; Bozeman und Lewistown, Montana; Crete, Nebraska; Hempstead, New York; Rocky Mount, North Carolina; Carrington, North Dakota; Crestline und Nevada, Ohio; El Reno, Oklahoma; Grants Paß, Oregon; Vandergrift und New Kensington, Pennsylvania; Rock Hill, South Carolina; Yankton, Süd-Dakota; Covington, Tennessee; St. Angelo, Texas; Bremerton und Mount Vernon, Washington, und Wauwatosa, Wis.

Herr Hitchcock hält noch immer an der Politik fest, vorerst nur Postämter zweiter Klasse hierfür zu bestimmen, in dem Glauben, daß hierdurch die Bankgelegenheiten für kleinere Gemeinwesen erweitert werden.

Ausland.

Arbeitslose Zwerge.

Eigenartige Kundgebung in Berlin. — Dorf Rosenow abgebrannt. — Verurtheilter erhängt sich. — Zahnarzt wegen Kuppelei bestraft. — Zum Zustand des Kaiserkönig's Franz Joseph.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“.)

Berlin, 29. Mai. Vor dem Sportpalast an der Potsdamer Straße spielten sich ebenso erregte, wie eigenartige Szenen ab, welche eine riesige Zuschauermenge anlockten und auf geraume Zeit den gesammten Verkehr in der unmittelbaren Nachbarschaft zum Stillstand brachten. Nicht weniger, als 150 Zwerge, die allen Nationen angehören, veranstalteten dort eine Demonstration, welche an lärmenden Spektakel nichts zu wünschen übrig ließ und Tausenden wegen des possirlichen Benehmens der winzigen Persönlichkeiten ungeheuren Spaß bereitete.

Aber es gab sich schließlich allgemeine Theilnahme für die Zwerge kund, als man von dem Anlaß der Kundgebung Kenntniß erhielt. Die kleinen Künstler waren von dem Pächter des Sportspalasts für eine Serie von Vorstellungen engagirt worden. Sie hatten, weil ihnen verlockende Anerbietungen gemacht worden, andere feste Posten, die ihnen ein sicheres Einkommen brachten, aufgegeben. Nun aber sind sie brotlos. Denn der Pächter hat Bankrott gemacht, und es ist keine Aussicht vorhanden, daß die Pforten des Palastes, welche auf gerichtlichen Befehl geschlossen worden sind, sich in absehbarer Zeit wieder öffnen werden. Es währte geraume Zeit, bis die Demonstranten bewogen werden konnten, die Stätte zu räumen.

Der Direktor des Sportspalastes, Herr Rostin, ist unter dem Verdacht der schweren Urkundenfälschung, des Betruges und der Unterschlagung von hohen Beträgen in Haft genommen worden. Die Festnahme des Direktors erregt in weitesten Kreisen gewaltiges Aufsehen.

Das Dorf Rosenow im Kreise Naugard ist von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht worden. Sämmtliche Gehöfte sind ein Raub der Flammen geworden. Bei dem vorherrschenden heftigen Winde griff das Feuer reißend schnell um sich, und als endlich Feuerwehren von auswärts die ungenügenden Löschmannschaften des Orts verstärkten, war das Unheil bereits geschehen.

Unter der Bevölkerung von Rosenow, welche etwa 340 Köpfe zählt und obdachlos geworden ist, herrscht große Noth Es wird umfassender Bethätigung der Nächstenliebe bedürfen, um das Elend zu lindern.

In seiner Strafzelle hat sich der Schlosser Bock erhängt, welcher seinerzeit im sogenannten Moabiterprozeß, der den blutigen Unruhen gefolgt war, zu Gefängniß verurtheilt wurde. Der Unglückliche legte Hand an sich, nachdem ihm vom Spruch des Reichsgerichts, welches das frühere Urtheil bestätigte, Mittheilung gemacht worden war.

Vom zuständigen Gericht in Nürnberg ist der Zahnarzt Pfeiffer wegen Kuppelei zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. 24 Herren und 22 Damen aus den besseren Kreisen waren als Zeugen geladen. Die Prozeßverhandlungen hatten in weitesten Kreisen der Bevölkerung riesiges Aufsehen erregt.

Vielfache Ehrungen sind dem Generalleutnant z. D. Rudolf von Spankeren zu theil geworden, der das seltene Jubiläum seines, vor 60 Jahren erfolgten Eintritts in den militärischen Dienst begangen hat. Im Hause des Jubilars zu Wilmersdorf bei Berlin liefen ungezählte Glückwünsche ein.

Der verdiente Offizier hat sich im deutsch-französischen Kriege, den er im Pionierkorps mitmachte, hervorragend ausgezeichnet. Bei den blutigen Kämpfen um Le Bourget, nordöstlich von Paris, erwarb er sich das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Wien, 29. Mai. Allgemein ist schon längst in entschiedenster Weise gefordert worden, daß vom Hof oder von der Regierung die volle Wahrheit über das gegenwärtige Befinden des Kaiserkönigs bekannt gegeben werde. Aber dem Verlangen ist bis jetzt konsequent ein taubes Ohr geliehen, und es wird auch nicht mehr erwartet, daß die maßgebenden Gewalten sich den diesbezüglichen Wünschen der Bevölkerung fügen werden, ehe nicht eine Krise eintritt.

Von sonst gutunterrichteter Seite verlautet, daß die „seelische Depression“ des Kaisers in der Zunahme begriffen sei.

Der fortwährende Wechsel der Ansichten über den passendsten Aufenthalt für den Monarchen ist vollends dazu angethan, die allgemeine Beunruhigung zu erhöhen. Die Pessimisten haben gegenwärtig die Oberhand, und vielfach macht man sich mit dem Gedanken vertraut, daß dem allverehrten Kaiser nur noch ein kurzer Lebensabend beschieden sein wird.

Einen beklagenswerthen Unfall hat die bekannte Schauspielerin Elsa Galafrés erlitten, welche infolge dessen für geraume Zeit der Bühne fernzubleiben haben dürfte. Die Künstlerin wurde von einem Automobil, welchem sie nicht rasch genug auszuweichen vermochte, zu Boden geschleudert und ernstlich verletzt. Namentlich ist ihr Gesicht schlimm zugerichtet worden. Die Dame wurde sofort in das nächste Hospital geschafft, wo ihr die sorgfältigste Pflege zutheil wird.

Elsa Galafrés ist eines der beliebtesten darstellenden Mitglieder des Deutschen Volkstheaters.

Portugal's Wahlen.

Lissabon, 29. Mai. Der größte Theil der portugiesischen Neuwahl für die Gesetzgebung wurde gestern abgehalten; und heute wurden dieselben fortgesetzt. Soweit bekannt, ging Alles ruhig vorüber. Die Regierung hatte aber auch ausgedehnte Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen; und die Monarchisten hatten auf die Aufstellung von Kandidaten verzichtet, — obwohl nicht auf die Verbreitung von allerlei Alarmgerüchten.

Reguläre Republikaner, unabhängige Republikaner und Sozialisten traten als Kandidaten auf. Gestern Nacht wurde gemeldet, daß 231 reguläre Republikaner — Regierungsparteiler — gewählt seien, und einige unabhängige Republikaner und Sozialisten.

Allem Anschein nach wird die Regierung keine organisirte Opposition in den Kammern haben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

—Ertrunken beim Baden oder Bootfahren: 6 Personen zu Detroit, 5 zu Toledo, O., und 2 zu Cleveland

— Etwa 4000 hungernde mexikanische Flüchtlinge halten sich im texanischen County Presidio auf und müssen von den amerikanischen Behörden unterstützt werden.

— Unter dem Verdacht, den Viertelmillionenbrand im Holzhofe der „Standard Lumber Co.“ zu Dubuque, Ja., gelegt zu haben, wurden 3 Männer festgenommen.

— Blitz schlug in die Eisfabrik des „Fulton Market “zu Columbus, O., 50 Gallonen Ammoniak explodirten, und 3 Arbeiter von Dämpfen übermannt, einer davon getödtet.

— In allen Atlantischen Staaten gestern furchtbare Hitze. — Auch kam in Evansville, Ind., und in Louisville das Thermometer auf 98 Grad im Schatten.

— Generalpostmeister Hitchcock verweist stolz darauf, daß in dem, am 30. Juni ablaufenden Rechnungsjahre die Postverwaltung zum ersten Male **kein** Defizit habe, sondern vielmehr einen Ueberschuß von etwa $1,000,000.

— Gestrige Baseballspiele: „American League — Chicago 5, Cleveland 5 (im 10. Gang abgebrochen, wegen Regen); Detroit 6, St. Louis 12. „National League“ — Cincinnati 5, Pittsburg 7.

— Der gestrige Sturm hatte in einem Theil von Illinois einen tornadohaften Karakter Zu Pekin 2 Todte und 1 Verletzter, und bedeutende Zerstörung. Zu Granite City die Zuschauertribüne des Baseballplatze zertrümmert, und 20 Verletzte.

— Professor Thomas Grieves von der Method. Episkopalkirche zu Greenwich, N. Y., kündigte an, daß er sein ganzes Eigenthum verkaufen und das Erträgniß den Eltern der kleinen Mary McGinn von SaratogaSprings übergeben werde, welche durch sein Automobil überfahren und getödtet wurde. Die Koronersgeschworenen hatten den Pastor von aller Schuld freigesprochen.

— 4 Chicagoer Autofahrer Namens Harry Guick, George Richardson, Oliver Cook und Albert Bay verunglückten auf einer Fahrt von Gary, Ind., nach Indianapolis (zur Betheiligung an dem morgigen Wettrennen) und wurden verletzt, obwohl nicht schwer. Viel schwerer verletzt wurde der Chicagoer Autofahrer und Diamantenhändler J. A. Brown bei Crown Point, Ind.

Ausland.

— Kongreßwahlen in Peru beendet. Sehr geringe Betheiligung.

— Krawaller in Iquique, Chile, sollen das peruanische Konsulat und den peruanischen Klub angegriffen haben.

— Das Internationale Komite für die Olympischen Spiele, in Budapest tagend, verlieh dem Kaiserkönig Franz Joseph eine Medaille.

— Wieder ein Zusammenstoß bulgarischer und türkischer Grenzwachen, die den ganzen gestrigen Tag miteinander kämpften! Beide Regierungen ernannten eine gemischte Kommission zur Untersuchung des Zwischenfalles.

— Abgestürzt und umgekommen ist der Flieger Cirri zu Boghera, Italien, vor 20,000 Menschen, unter denen seine Gattin und seine Kinder waren.

— Das Londoner „Chronicle“ meldet, Rußland stecke hinter einem Plan Montenegros und Bulgariens, eine türkeifeindliche Kombination zuwege zu bringen!

—Infolge günstigern Wetters konnte der Kaiserkönig Franz Joseph in den letzten drei Tagen öfter im Freien sein, und seine Aerzte haben wieder bessere Hoffnung auf vollständige Genesung.

— Nochmals soll jüngst ein blutiger Kampf zwischen mexikanischen Rebellen und Regierungstruppen zu Acapulco stattgefunden haben, und 83 der Letzteren und eine unbekannte Zahl Rebellen gefallen sein! Das ist eine Dampfernachricht, die nach San Franzisko kam.

— Das dänische Flottendepartement in Kopenhagen hatte 400 Offiziere des dort weilenden amerikanischen Geschwaders als Gäste bei einer Motorfahrt und dann bei einem Essen im Tivoli. Jeder Gast bekam als Andenken eine Zigarrentasche mit dänischem und amerikanischem Wappen.

— Der Deutsche Flottenverein erklärte sich in seiner Jahresversammlung einstimmig dafür, daß jährlich, bis mindestens zum Jahre 1917, die Kiellegung von drei neuen Linienschiffen stattfinden solle, statt von zwei, damit Deutschland die zweitstärkste Flottenmacht Europa's bleibe.

— Ohne Unfall verlief der gestrige Tag des Wettfliegens von Paris nach Turin. Das Pariser Fliegfeld wurde diesmal strenger abgesperrt. Der neue französische Kriegsminister und einige andere hohe Regierungsbeamte wurden zwar auf das Flugfeld gelassen, jedoch in bedeutender Entfernung vom Aufliegpunkte.

— Zwei stille Verhaftungen in der Stadt Mexiko und in Monterny unter Anklage der Verschwörung, um Franzisko J. Madero zu stürzen und seine Ankunft in der Stadt Mexiko zu verhindern. Die Verschwörer sollen den General Villjoen und den General Orozco zu bestechen gesucht haben, die aber nur so lange mit ihnen verhandelten, bis sie genügend Beweismaterial gegen sie hatten.

Lokalbericht.

Im Wiederaufnahme-Verfahren.

Eine Anzahl Zeugen vor die Koronersjury geladen.

Der in voriger Woche vom Koroner Hoffman wieder aufgenommene Inquest über den Tod des Zeitungsherausgebers John J. Bohn wurde heute fortgesetzt. Da die Geschworenen darauf bestanden hatten, ohne Rücksicht auf die vom Koroner in nicht öffentlicher Verhandlung erlangten, eidlich erhärteten Aussagen, die in Frage kommenden Zeugen selbst zu vernehmen, waren zur heutigen Verhandlung vorgeladen worden: der Wagenführer Frank O'Hearn, der früher einander widersprechende Angaben gemacht haben soll, Nicholas Gunzales und Milton B. Hall, sowie die Garage-Bediensteten John F. Durand, HarryWright und James Galbraith. Der fahrlässige Wagenführer, der Bohn's Tod verschuldet hat, und seine Fahrgäste haben bisher nicht ermittelt werden können.

Als erster Zeuge wurde Wright vernommen. Er berichtete über eine Unterredung, die er mit O'Hearn nach der Inquestverhandlung vom 24. April auf dem Korridor des County-Gebäudes hatte.

„Ich sagte zu O'Hearn,“ gab Zeuge an: „Wie kommt es, daß behauptet wird, Sie hätten Jemand überfahren?“

Er antwortete mir: „Ich erzählte Durand in der Garage, daß ich Jemand getödtet hätte. Das war aber nur Scherz.“

„In welchem Rufe steht O'Hearn bezüglich seiner Wahrheitsliebe?“ fragte der Koroner.

„Nach dem zu urtheilen, was ich weiß und von Andern gehört habe, lügt er wie gedruckt.“

„Wenn O'Hearn Ihnen erzählt hätte, er habe einen Mann getödtet, würden Sie ihm das geglaubt haben?“

„Nein.“

„Hätte er aber betheuert, Niemanden getödtet zu haben, würden Sie ihm das geglaubt haben?“

„Nein.“

Obdachlos mit krankem Kind.

Eine polnische Frau, von ihrem Mann aus der Wohnung verjagt, irrt auf Straße umher.

Völlig erschöpft und nur mit einigen armseligen Lumpen bekleidet, wurde heute früh um drei Uhr, ein sechs Monate altes Kind im Arm, die 34 Jahre alte polnische Frau Stella Foinor von Polizisten in einem Hauseingang an der West Erie und Nord May Straße aufgefunden und nach der Wache an der West Chicago Ave. gebracht, wo die Beamten mit Hilfe eines Dolmetschers erfuhren, daß Stanley Foinor, dem Gatten der Frau, am Freitag Abend die Wohnung gekündigt worden war und er dann Frau und Kind auf die Straße gejagt hatte. Seither waren die Obdachlosen ohne Nahrung auf den Straßen umhergewandelt. Es stellte sich heraus, daß das Kind die Masern hatte. Nachdem die Frau von mitleidigen Polizisten mit Kleidern versehen und gespeist worden war, wurden Mutter und Kind nach dem Hospital für ansteckende Krankheiten gebracht, Foinor aber verhaftet. Der Mann hat seit zwei Jahren nicht mehr gearbeitet und war, wie die Polizei berichtet, vor einem Jahre zu sechs Monaten Arbeitshaus verurtheilt, nach einem Monat auf Fürbitte seiner Frau aber freigelassen worden. Die Familie wohnte 1244 Kinzie Straße.

Der morgige Festzug.

Alle Vorkehrungen dafür sind getroffen.

Abmarsch: 3:00 Nachmittags.

Tribüne für den Gouverneur und sonstige Würdenträger gegenüber dem Kongreß-Hotel aufgeschlagen. — Die Gliederung des Zuges. — Schmückung der Gräber.

Die Vorkehrungen für den großen Festzug, der morgen Nachmittag zur Feier des Gräberschmückungstages veranstaltet werden wird, sind getroffen. Der Zug wird sich um 3 Uhr Nachmittags von der 25. Straße aus in Bewegung setzen, durch den Michigan Boulevard und durch diesen bis zur LaSalle, bezw. bis zur Franklin Str. gehen. An der LaSalle Str. wird die erste Division sich auflösen, während die übrigen Abtheilungen ihren Marsch bis zur Franklin Str. auszudehnen haben werden. Mayor Harrison, Col. W. L. Pitcher, der zur Zeit im See'ndepartement des Bundesheeres das Kommando führt, und Gouverneur Deneen, umringt von seinem Stabe, werden die Revue über den Zug vom Grant Park aus abnehmen, und zwar auf einer zu diesem Zwecke gegenüber dem Congreß-Hotel aufgeschlagenen Tribüne.

Abtheilungen des Zuges.

Großmarschall des Zuges wird Herr W. H. Bean sein, der ihn mit seinem Generaladjutanten H. B. Freeman und seinem Stabschef J. E. Wilson anführen wird, gefolgt von dreißig Adjutanten.

Die erste Division des Zuges werden die Veteranen des Bürgerkrieges bilden, unter Marschall Lewis B. Ind, dem James E. Emery, als General-Stabschef, sowie zweiundzwanzig Adjutanten zur Seite stehen werden. Neunundzwanzig „Posten“ der Grand Army haben sich zur Betheiligung angemeldet. Man hofft, daß Kraftwagen genug zur Hand sein werden, um den Mitgliedern das Marschiren ersparen zu können, für das sie nachgerade doch zu alt geworden sind.

Veteranen des Spanisch-Amerikanischen Krieges, unter Marschall A. F. W. Siebel und Generaladjutant Harry Bierma, bilden die zweite Abtheilung des Zuges. Zur Betheiligung angemeldet sind sechzehn Zweigorganisationen des Verbandes dieser Veteranen.

Dritte Division: Truppen der Staatsmiliz unter Generalmajor Edward C. Young und Brigade-General D. Jack Foster. Die einzelnen Truppenkörper sind: das erste Regiment, Oberst Sanborn; das zweite Regiment, Oberst Garrity; das siebente Regiment, OberstMoriarity; das achte Regiment, Oberst Marshall; das erste Kavallerie-Regiment. Oberst Foreman; die Signaldienst-Abtheilung, unter Leutnant McNeal; die Batterie B, unter Hauptmann Wolman; die Seemiliz, unter Kommandeur Evers.

Drei Bataillone der städtischen Polizei, unter Chef McWeeny, Hilfschef Schuettler, fünf Inspektoren und fünf Hauptleuten, werden die dritte Division abgeben, während für die vierte und fünfte uniformirte Logen und militärische Jugendverbände angemeldet sind.

Colonel James Buggie ersucht dringend um Stellung weiterer Kraftwagen für Veteranen des Bürgerkrieges. Man rechnet auf 2500 von diesen, und nur etwa 1000 haben erklärt, daß sie sich rüstig genug fühlen, den Marsch zu Fuß mitzumachen. Quartiermeister Cleveland befürchtet, daß auch viele von diesen ihreKraft überschätzen, und hat deshalb veranlaßt, daß im Grant Park ein Feldlazareth zur Aufnahme von Solchen bereit sein wird, die unterwegs etwa zusammenklappen.

Vorfeiern.

Beim Grant-Denkmal im Lincoln Park fand gestern, vom Ulysses S. Grant-Posten Nr. 18 G. A. R. veranstaltet, eine Vorfeier des Gräberschmückungstages statt. Es wurden dabei von Herrn Quinn O'Brien und Frau F. L. Hubbard vom Damen-Hilfskorps der Grand Army der Gelegenheit angemessene Ansprachen gehalten.

Im Garrick-Theater veranstaltete gestern die Typographical Union Nr. 16 eine Gedenkfeier für die im Laufe des Jahres gestorbenen (50) Mitglieder des Verbands. Als Redner trat bei dieser Gelegenheit auch Herr John W. Hastie, Präsident des Verbandes der Druckereibesitzer, auf. Dieser nahm Veranlassung, in schärfster Weise seiner Mißbilligung Ausdruck zu geben in Bezug auf die Streitigkeiten zwischen verschiedenen Gewerkverbänden und die greulichen Methoden, nach welchen diese neuerdings zum Austrag gebracht werden.

Auf dem Friedhofe Forest Home weihte gestern der Gewerkverband der Zettelankleber ein Denkmal ein, das er auf dem Begräbnißplatz hat aufstellen lassen, welchen er dort für Verbandsmitglieder erworben.

Die Schmückung der Gräber.

Auf den 86 Friedhöfen in Chicago und seiner unmittelbaren Umgebung liegen 6,700 Veteranen des Bürgerkrieges begraben. Morgen werden, wie es am nationalen Gedenktage Brauch ist, alle diese Gräber unter angemessenen Feierlichkeiten mit Blumen geschmückt werden. Als Vorsitzer des zuständigen Ausschusses der Veteranen-Assoziation hat Capt. E. R. Lewis zu diesen Liebesdiensten die einzelnen „Posten“ der Organisation, sowie Abtheilungen von Verbänden der Veteranen des Spanisch-Amerikanischen Krieges und der Veteranensöhne abkommandirt, wie folgt:

Rosehill — George H. Thomas-Posten Nr. 5; John A. Logan-Posten Nr. 540; Washington-Posten Nr. 583; Gen. William E. Strong-Posten Nr. 590; Veteranen des Spanisch-Amerikanischen Krieges, Lager Nr. 6 und Nr. 30.

Oakwood — W. B. Hazen-Posten Nr. 7; John Brown-Posten Nr. 50; L. H. Drury-Posten Nr. 467; Abraham Lincoln-Posten Nr. 91; Ambrose E. Burnside-Posten Nr. 109; George G. Meade-Posten Nr. 668; Veteranen des Spanisch-Amerik. Krieges, Lager Nr. 54.

Graceland — Lyons-Posten Nr. 9; Washington-Posten Nr. 573; Winfield S. Hancock-Posten Nr. 560; Gen. William E. Strong-Posten Nr. 790; Veteranen des Spanisch-Amerik. Krieges, Lager Nr. 6 und Nr. 56.

Mount Hope — George G. Meade-Posten Nr. 444.

Mt. Greenwood — Wilcox-Posten Nr. 668; Gen. E. Hatch-Posten Nr. 713; Veteranensöhne, Lager Nr. 6.

Elmwood — U. S. Grant-Posten Nr. 28; William McKinley-Posten Nr. 376; Washington-Posten Nr.573.

Waldheim — Kilpatrick-Posten Nr. 276; Veteranen des Spanisch-Amerik. Krieges, Lager Nr. 6.

Calvary — J. A. Mulligan-Posten Nr. 306; Washington-Posten Nr. 573; Veteranen des Spanisch-Amerik. Krieges, Lager Nr. 6 und Nr. 29.

Bohemian National — Veteranen des Spanisch-Amerik. Krieges, Lager Nr. 30 und Nr. 44.

Forest Home — Phil. Sheridan-Posten Nr. 615; Old Glory-Posten Nr. 798; Veteranen des Spanisch-Amerik. Krieges, Lager Nr. 6 und Nr. 12.

Concordia — „I Will“-Regiment der Unionsveteranen.

Wunders — Kilpatrick-Posten Nr. 276; Winfield S. Hancock-Posten Nr. 560; Washington-Posten Nr. 573.

Grosse Point—George H. Thomas-Posten Nr. 5 und Wilmette Memorial Association.

St. Henry — Cumberland-Posten Nr. 737.

Thornton (2 Friedhöfe) — Harvey-Posten Nr. 724.

Union Ridge — B. F. Butler-Posten Nr. 754.

Sag — Silas Casey-Posten Nr. 555.

Park Ridge — Willich-Posten Nr. 780.

Mt. Olivet — E. Hatch-Posten Nr. 713; Veteranen des Spanisch-Amerik. Krieges, Lager Nr. 29.

Mt. St. Marie — E. Hatch-Posten Nr. 713.

St. Bonifazius — Winfield S. Hancock-Posten Nr. 560; Washington-Posten Nr. 573.

Mt. Olive — Veteranen des Spanisch-Amerik. Krieges, Lager Nr. 56.

Jüdischer Friedhof — Lyon-Posten Nr. 9; Winfield S. Hancock-Posten Nr. 560; Washington-Posten Nr.573.

Oakland und Berger — E. W. Spencer-Posten Nr. 489.

Evergreen, White, St. Paul, Deergrove, Cadier und Barrington Center — T. W. Sweeney-Posten Nr.275.

St. Margaret, Hammond, Ind. — Ambrose E. Burnside-Posten Nr. 109.

St. Adalbert — E. R. Lewis.

Mt. Maariv und Mt. Olive — Winfield Scott-Posten Nr. 445; Veteranen des Spanisch-Amerik. Krieges, Lager Nr. 56.

Orland (2 Friedhöfe) — Vorsteher F. W. O'Hara von der Orland-Schule und Schulkinder.

Arlington Heights (2 Friedhöfe)— Arlington Heights Memorial Association.

Town of Maine und Northfield (10 Friedhöfe) — John A. Logan-Posten Nr. 540.

Mt. Carmel — George A. Custer-Posten Nr. 40; Hiram McClintock-Posten Nr. 667; Veteranen des Spanisch-Amerik. Krieges, Lager Nr. 29.

St. Lucas, Ridgelawn, Polish, Montrose — Veteranen des Spanisch-Amerik. Krieges, Lager Nr. 30.

Hazelgreen, Blue Island, Bachelors Grove und vier andere Friedhöfe — Blue Island-Posten Nr. 473.

Oak Hill, Lyonville, Proviso, Mt. Glenwood — Hiram McClintock-Posten Nr. 667; Veteranen des Spanisch-Amerik. Krieges, Lager Nr. 11.

Palatine und Umgegend (12 Friedhöfe) — Palatine Memorial Association und Sweeney-Posten Nr. 275

Oak Ridge — George A. Custer-Posten Nr. 40; Farragut-Posten Nr. 603; Hiram McClintock-Posten Nr. 667; Julius White-Posten Nr. 740.

Arlington — Veteranen des Spanisch-Amerik. Krieges, Lager Nr. 12.

„Free Sons of Israel“ — Phil. Sheridan-Posten Nr. 615.

Eden — Veteranen des Spanisch-Amerik. Krieges, Lager Nr. 2.

„Half Day“ — J. H. Westerfield, unterstützt von Lehrern und Schulkindern.

Hecker-Regiment.

Die Veteranen des 24. Illinois Freiwilligen-Regiments des Bürgerkrieges, des „Hecker-Regiments“, werden morgen die Gräber ihrer auf dem Friedhof Waldheim ruhenden Kameraden mit Blumen und Fahnen schmücken. Die Kameraden versammeln sich um 9 Uhr Vormittags im Lokale von Adolph Georg, Nr. 155 W. Randolph Str. (neue Nummer), nahe La Salle Straße, um gemeinschaftlich in Kraftwagen nach dem Friedhof zu fahren. Es sind schon mehrere Automobile zur Verfügung gestellt worden, aber noch nicht genügend, und Besitzer von solchen sind ersucht, sich noch bei Adolph Georg anzumelden, damit alle die alten deutsch-amerikanischen Veteranen nach dem Friedhof befördert werden können. Familienangehörige und Freunde benützen am besten die Garfield Park-Linie der Metropolitan-Hochbahn.

— Druckfehler. — Noch im letzten Augenblick konnten die Einladungen, die auf Donnerstag lauteten, zurückgehalten werden, und mit Rücksicht auf den hohen Gast fand das Diner erst am Freßtag statt.

Erfrischende Abkühlung.

Bevölkerung athmet nach den Gewittern auf. — Blitzschlag richtet Schaden an.

Um über zwanzig Grad sank im Verlauf des gestrigen Tages nach dem Gewitter die Luftwärme, und die Bevölkerung hat sich von der Einwirkung der Hitze der vorhergehenden Tage wieder erholt. Schon nach dem ersten Gewitter und Regen am frühen Morgen kühlte sich die Luft ab, und vom See wehte ein erfrischender Wind. Zu Tausenden wanderte das Volk daher nach den Parks und auf das Land, als sich aber am Nachmittag schwarze Wetterwolken im Süden zusammenballten, da flüchtete Alles heimwärts. Das kurz nach vier Uhr ausbrechende Gewitter kühlte die Luft noch mehr ab. Der Blitz schlug in das Lagerhaus der John V. Farwell Co. an der Adams und Union St., zertrümmerte einen Schornstein und setzte das sechste Stockwerk in Brand. Zwei Feuerwehrleute wurden durch einen schweren Schlauch in der Höhe des zweiten und dritten Stockwerks von einer Rettungsleiter am Gebäude gerissen, Henry Hanson, 3043 Sheffield Ave., und Louis Hafner, 4140 Wentworth Ave. Sie erlitten schwere Verletzungen und mußten heimgebracht werden. Das Feuer wurde schnell gelöscht, wie auch ein zweites, welches ebenfalls durch zündenden Blitz in der Wirthschaft von „Dago Frank“, 1909 Archer Ave., verursacht wurde und unter den Gästen großen Schrecken hervorrief. Jay Cairus, ein Mitarbeiter des „Inter - Ocean“, wurde, als vor ihm an der Devon Ave., in der Nähe des Abwasserkanals, der Blitz in den Boden schlug, betäubt und stürzte vom Pferde.

Anderhalb Meilen vom Ufer wurde ein Pärchen in der Jacht Orilo, welche zur Flotte des Jackson Park-Klubs gehört, vom Sturm überrascht und mit dem Fahrzeug von der Rettungsmannschaft der Jackson Park-Station in Sicherheit gebracht, obwohl der Mann auf jede Hilfe verzichtet hatte. Das Paar weigerte sich, seine Namen anzugeben.

Der 45jährige Straßenbahnarbeiter George Wall, an dem West 18. Pl., Ecke der S. Washtenaw Ave., wohnhaft, ist heute im St. Elisabeth-Hospital am Sonnenstich gestorben. Er war bei der Arbeit am Diversey Blvd., Ecke N. Western Ave., am Samstag zusammengebrochen.

Infolge des heißen Wetters ist die Nachfrage nach Zitronen im Verlauf der letzten Woche dermaßen gestiegen, daß die Vorräthe knapp wurden; der Preis stieg im Großhandel daher von $3 und $3.50 für die Kiste auf $5 und $5.50. Die Zitronenernte Siziliens war eine ärmliche gewesen und die Zufuhr daher geringer; die kalifornischen Zitronen treffen erst später im Jahre ein.

Jäh dahingerafft.

Ein 45jähriger Mann und ein kleiner Knabe überfahren.

Beim Versuche, dicht hinter einer westwärts fahrenden Elektrischen in Chicago Heights die Straße zu kreuzen, trat gestern Abend der 45 Jahre alte Ernst Schweizer in den Pfad einer ostwärts fahrenden Car und wurde überfahren. Er fand auf der Stelle den Tod. Die Leiche befindet sich in einem Bestattungsgeschäft in Chicago Heights. Der Verunglückte, ein Arbeiter, wohnte in jener Ortschaft.

An W. 46. und Justine Straße wurde heute Morgen der zweieinhalbjährige Raymond Mawiski, dessen Eltern Nr. 1541 W. 46. Straße wohnen, von einem Bierwagen der Gottfried'schen Brauerei überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Bierfahrer Vinzent Galonski, Nr. 1165 S. Dearborn Straße, befindet sich in Haft. Er betheuert, daß der Knabe unerwartet in den Pfad des Fuhrwerks gelaufen sei und mithin selbst seinen Tod verschuldet habe.

Kein Stich, ein „Hieb“.

Der 16 Jahre alte August Pramschke, 2443 Perry Ave., wurde spät gestern Abend an der Fullerton Ave. und dem Lake Shore Drive im Lincoln Park besinnungslos aufgefunden. Die Polizei glaubte, daß er am Sonnenstich litt, und brachte ihn ins Deutsche Hospital, wo es sich ergab, daß der Junge zu viel Schnaps getrunken hatte. Heute hatte er sich soweit erholt, daß seine Schwester ihn heimbringen konnte.

Europäischer Geldkurs.

Laut Bericht der Merchants' Loan & Trust Co. stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.80
Oesterreich: 100 Kronen	20.35
Schweiz: 100 Franks	19.35
Holland: 100 Gulden	40.35
Dänemark: 100 Kroner	26.85
Rußland: 100 Rubel	51.80

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von vorgestern für Getreide und [illegible] auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	27. Mai.
Weizen—					
Mai	.90½	1.01¾	.99½	1.01	.99¾
Juli	.88⅝—⅞	.89⅛	.88⅝	.88⅞	.89½—⅝
Sept	.87½—¾	.87⅞	.87⅝—½	.87⅞—½	.88¼—⅜
Mais—					
Mai	.53½—54	.54	.53½	.53⅞	.54⅛
Juli	.53¼—53	.53½	.53	.53¼	.53⅞
Sept	.53⅝—½	.54	.53½	.53⅞	.54¼
Hafer—					
Mai	.35⅛	.35½	.35	.35⅛	.35⅞
Juli	.35¼—⅛	.35½	.35⅛	.35⅜	.35¾—⅞
Sept	.35⅜—35	.35½	.35	.35⅝	.35¾
Gepöt. Schweinefleisch—					
Mai					14.85
Juli	14.90	14.90—92	14.85	14.90—92	14.95
Sept					14.40
Schmalz—					
Mai					8.17½
Juli	8.20	8.20—22	8.17½	8.20—22	8.22½
Sept	8.27½	8.30	8.27½	8.30	8.30
Rippchen—					
Mai					7.92½
Juli	7.95—97	7.97½	7.95	7.97½	7.97½
Sept	7.92½	7.92½	7.90	7.92½	7.95

Lorimer's Bank.

Kann auch ohne das „Clearing House“ fertig werden.

Mit diesem Monat, also am Mittwoch, läuft die Kündigungsfrist ab, welche die Corn Exchange National Bank der vom Bundes - Senator Lorimer organisirten LaSalle Street National Bank zugestanden hat, als sie diese verständigte, sie werde ihr ferner nicht mehr als Vermittlerin bei dem „Clearing House“ des Bankvereins dienen. Der zuständige Ausschuß des Bankvereins soll am vorigen Freitag beschlossen haben, ein etwaniges Aufnahmegesuch nicht zu befürworten, welches die Lorimer'sche Bank beim Bankverein einreichen könnte. Herr Lorimer sagt nun, daß seine Bank auch ohne den Bankverein fertig werden, d. h. ihre Ausweisungen ohne Vermittlung des „Clearing House“ klariren könne. Eine ganze Anzahl größerer Banken thue das, und den Beziehungen der LaSalle Street Bank zu der vom Bunde über die Nationalbanken gesetzten Kontrolbehörde werde es keinen Eintrag thun, daß die Bank mit dem „Clearing House“ nichts zu thun hat.

McCarthys Hypotheken.

Die Großgeschworenen werden den angeblichen Schwindel untersuchen.

Die Großgeschworenen werden am Mittwoch das Geschäftsgebahren der Grundeigenthumshändler P. F. McCarthy & Co. untersuchen, und es haben sich, wie Hilfsstaatsanwalt Marshall heute sagte, zahlreiche Zeugen gefunden, welche von der Firma mit Hypotheken beschwindelt worden sein wollen. Der Beamte selbst hat angeblich im Grundbuchamte in vier Fällen festgestellt, daß McCarthy & Co. zweite Hypotheken als erste verkauft haben. Der Besitzer des „Sox“-Baseballparks, Charles A. Comiskey, und Pfarrer John Detner von der St. Antonius-Gemeinde, West 25. und Süd Kanal Str., zwei der vermeintlichen Opfer von McCarthy & Co., haben es abgelehnt, Zeugniß abzulegen. Um Beeinflussung vorzubeugen, werden die Namen der Zeugen geheim gehalten.

Angeblich aus Rache.

Adam Lomickey unter schwerer Anklage den Großgeschworenen überwiesen.

Unter $500 Bürgschaft ist heute der 50 Jahre alte Adam Lomickey, 9015 Green Bay Ave., South Chicago, von Stadtrichter Stewart im Gerichte an der Desplaines Straße den Großgeschworenen überantwortet worden, vor denen er sich unter der Anklage der Verleitung verantworten soll. Lomickey hatte nach einem Besuche einer chinesischen Speisewirthschaft an der West Madison Straße seine Begleiterin, die 22jährige Stella O'Connor, bezichtigt, ihn bestohlen zu haben, und in ihrer Wohnung, 196 W. Monroe Straße, verhaften lassen. In der heutigen Verhandlung erklärte die Angeklagte, Lomickey habe die Anklage aus Rache erhoben, weil sie sich geweigert habe, Insasse seines Hauses zu werden. Sie habe nicht gestohlen. Der Richter sprach sie frei.

Abenteuerlich veranlagt.

Die Polizei ist der vermißten Helen Mumford auf der Spur.

Städtische Detektives wollen ermittelt haben, daß Helen, die seit Dienstag vermißte 15jährige Tochter des Getreidemaklers W. O. Mumford, Nr. 546 W. 62 Straße, von Dienstag bis Donnerstag im Haushalte von Oliver Sollitt, Nr. 4020 Prairie Ave., als Dienstmädchen beschäftigt gewesen sei.

Sie hatte sich „Marion Grant“ genannt, nach der Heldin eines Romans, deren Name ihr ungemein gefiel. Donnerstag Nachmittag packte sie ihre Siebensachen und trat mit ihrem Handtäschchen auf die Gasse. Als man nach ihr Umschau hielt, war sie verschwunden. Die Detektives hoffen, sie in Bälde aufzustöbern.

Gänzlich zerstört.

Eine Staubsauge-Kraftmaschine, die in der hinter der Wohnung ihres Eigenthümers J. C. Wabble, Nr. 1206 Main Straße, Evanston, gelegenen Remise stand, gerieth dort heute, angeblich durch Selbstentzündung, in Brand und wurde gänzlich zerstört. Den Flammen fielen auch drei Teppiche zum Opfer, und die Remise wurde stark beschädigt. Der Gesammtschaden beläuft sich auf etwa $2000.

Aus Liebesgram?

Frl. Alice Raumer, Nr. 1365 Ost 48. Straße, versuchte dort gestern mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende zu machen. Sie war ohnmächtig, als man sie fand. Jetzt liegt sie im County-Hospital darnieder. In einem „Abschiedsschreiben“ hat sie die Vornamen von nicht weniger als drei Verehrern erwähnt.

Boot gekentert.

Ein Motorboot, in dem die 26 und 28 Jahre alten Brüder Frank und John Steel gestern nach Hammond, Ind., fahren wollten, kenterte eine Meile vom Ufer auf der Höhe von South Chicago. Die jungen Leute schwammen an's Land; ihr Boot haben sie nicht wiedererlangt.

* Im West Park Nr. 2 an Union Str. und W. 14. Place findet am nächsten Donnerstag Abend von 8 bis 10 Uhr wieder Freikonzert statt. Auf dem Programm stehen Lieder aller Nationen, sowie eine Reihe von Opernarien.

Leset die „Sonntagpost“

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1909, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Oberflächliche Fortschrittler.

Auf die geistige Verwandtschaft zwischen den „fortschrittlichen" Republikanern und den früher bald als Greenbackers, bald als Freipräger und Populisten bekannten Weltverbesserern ist schon öfter aufmerksam gemacht worden. William Jennings Bryan hat nicht mit Unrecht behauptet, daß Theodore Roosevelt sein ganzes Programm ihm entlehnt hat. Insbesondere begegneten sich diese beiden Staatsmänner in ihren Angriffen auf den räuberischen Reichthum, während sie an dem ehrlich erworbenen angeblich nichts auszusetzen hatten. Wo aber der ehrliche Erwerb aufhört und der Raub beginnt, vermochten sie selbstverständlich nicht genau anzugeben. Da sie unter keinen Umständen als Sozialisten angesprochen werden wollten, und Roosevelt sogar stets erklärte, daß er durch seine Reformvorschläge dem Sozialismus vorbeugen wollte, so konnten sie sich nicht zu der sozialistischen Lehre vom „Mehrwerth" bekennen. Sie verurtheilten also nicht schlechtweg „das kapitalistische Ausbeutungssystem", sondern nur die übergroßen Kapitalansammlungen und die unlauteren Mittel zu ihrer Anhäufung. Gerade weil sie sich auf allgemeine Redensarten beschränkten, fanden sie begeisterten Beifall.

In derselben Tonart hat nun auch der Insurgentensenator Clapp von Minnesota gesungen. Dieser sagt geradezu, daß die Republik zu dem seit 2000 Jahren immer wieder gewählten gewaltsamen Umsturze werde schreiten müssen, wenn es ihr nicht gelinge, auf gesetzgeberischem Wege die ungeheuren Vermögensungleichheiten zu beseitigen. Er verschweigt indessen, gegen wen eigentlich das amerikanische Volk revolutioniren sollte oder könnte. Seine Regierungen, vom Präsidenten herunter bis zum Konstabler, kann es in Zwischenräumen von einem Jahre bis zu vier Jahren am Stimmkasten wechseln. Gefallen ihm seine Verfassungen nicht mehr, so kann es sie verändern. Oft genügt schon eine einfache, jedenfalls aber eine Zweidrittelmehrheit zur Einführung der wirklich gewünschten Reformen. Wenn also trotzdem die bestehenden Zustände nicht vollständig umgekrempelt werden, so kann das doch nur daran liegen, daß die große Masse des Volkes entweder zufrieden ist, oder sich über den einzuschlagenden Weg zur Abhilfe nicht einigen kann. Letzteres ist anscheinend die Hauptschwierigkeit.

Die Insurgenten selbst haben bisher nicht blos keine Mehrheit der Wähler gewinnen, sondern sich auch mit einander nicht verständigen können. Sogar in der vergleichsweise einfachen Frage der Zollpolitik sind sie nicht eines Sinnes. Statt geschlossen für die Abschaffung aller Zölle einzutreten, welche hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, den monopolistischen Volksaussaugern zugute kommen, fühlen sie sich verpflichtet, ihre „örtlichen Interessen" zu vertheidigen. Von dieser Regel macht nicht einmal der Wurzelmeier La Follette eine Ausnahme, denn auch dieser ist bei der Berathung des Payne-Aldrich-Tarifs für die einheimischen Gewerbe seines Staates Wiskonsin eingetreten. Noch viel größer sind aber die Meinungsverschiedenheiten unter den Insurgenten oder Fortschrittlichen, wenn es sich um andere praktische Dinge handelt. Für Initiative, Referendum und Rückberufung schwärmen sie allesammt, weil das nur papierne Reformen sind. Die Einigkeit hört indessen auf, wenn der Präsident einen Handelsvertrag mit Kanada vorschlägt, der den nordwestlichen Landwirthen nicht gefällt, wenn eine Reinigung der Pensionslisten gefordert wird, oder wenn von der Vereinfachung der Rechtspflege die Rede ist. Dann stellt es sich sofort heraus, daß die Fortschrittlichen ebenso selbstsüchtig und liebedienerisch sind, wie die Reaktionäre. Sie wollen nur diejenigen Uebelstände abstellen, die ihnen selbst oder ihren Konstituenten unbequem sind. Was sie Gemeinwohl nennen, ist immer nur ihr eigenes Wohl. Dasselbe gilt von ihren Gegnern.

Solange nun jede Partei, jeder Stand und selbst jeder einzelne Bürger nur Interessenpolitik treibt, werden die mächtigsten Interessen stets als Sieger hervorgehen, gleichviel wie die öffentlichen Einrichtungen äußerlich beschaffen sein mögen. Die Unterliegenden aber können sich im Grunde nicht beschweren, weil sie ja auch nur die Förderung ihrer Geldsack- oder Klasseninteressen erstrebt haben. Ob die „reine Demokratie" überhaupt jemals zu verwirklichen, oder ob sie nicht ein ebenso unerreichbares Ideal ist, wie die menschliche Vollkommenheit, braucht nicht erörtert zu werden. Ganz gewiß wird sie aber nicht durch mechanische Aenderungen der Abstimmungsmethoden, durch unvollstreckbare Gesetze oder gar durch eine Revolution erreicht werden. Durch blutige Bürgerkriege werden die Menschen nicht verständiger, edler und selbstloser gemacht.

Gut gemacht — schlecht gedacht.

„Geschwindigkeit ist keine Hexerei" und geschäftsmäßige Organisation und Verwaltung ist keine Zauberkunst, wenngleich sie so etwas wie Wunder wirken mag.

Als die Taft'sche Administration vor zwei Jahren in Washington die Zügel der Regierung ergriff, war das Post-Defizit eine ständige Einrichtung, an die man sich so gewöhnt hatte, wie an die Fliegen im Sommer, oder die Trinkgeldverpflichtung auf den Schlafwagen, in bessern Hotels und Speisewirthschaften. Und als das Rechnungsjahr 1909 mit dem Juni des selben Jahres abschloß, war der postalische Fehlbetrag mit rund $17,500,000 größer als je zuvor. Wollte man in der bisherigen Art und Weise weiterwursteln, so mußte man für das neue Rechnungsjahr eine weitere Zunahme des Fehlbetrags erwarten. Es war offensichtlich, daß etwas ungesund und falsch war in unserer Postverwaltung, und Präsident Taft und der Generalpostmeister Hitchcock glaubten, in dem Magazin-Geschäft das Karnickel gefunden zu haben, das der Postverwaltung das Auskommen unmöglich machte, und in der Ansetzung einer höheren Rate für die Magazine das einzige sichere Mittel, die Ausgaben des Postdepartements mit den Einnahmen in Einklang zu bringen. Sie versuchten den Kongreß zu einer Erhöhung der Rate zu bewegen, der Versuch schlug aber fehl, scheiterte an dem Widerstande der Magazine, bezw. ihrer Freunde im Kongreß. Wurde der Fehlbetrag nun größer im neuen Rechnungsjahre? Ih bewahre! Das Gegentheil trat ein.

Unmittelbar nachdem es offenbar geworden war, daß auf eine Erhöhung der Raten nicht zu hoffen sei, machte der Generalpostmeister bekannt, daß er durch bessere Organisation, zweckmäßigere Arbeitsvertheilung usw. hoffe, für das laufende Jahr Ersparnisse zur Höhe von $11,000,000 erzielen und für später das Defizit ganz beseitigen zu können. Der Bericht über das postalische Rechnungsjahr 1910 übertraf noch die Hoffnungen, die er damit geweckt hatte, denn er zeigte, daß es gelungen war, den Fehlbetrag auf $5,880,000 herabzudrücken, eine Verringerung von $11,600,000 dem Vorjahre gegenüber. Und jetzt wird aus Washington gemeldet, daß Herr Hitchcock die dem Postdepartement zugewiesenen $3,000,000 zur Bestreitung von Ausgaben, für deren Deckung die Einnahmen nicht genügen sollten, dem Schatzamtssekretär zurückgab, mit der Erklärung, daß das Postdepartement für dieses Jahr keine Zuschüsse nöthig habe. Nicht nur das! Herr Hitchcock konnte weiter mittheilen, daß die Rechnungsführung des Postdepartements soweit für das laufende Rechnungsjahr einen Ueberschuß von rund $1,000,000 aufweist, und daß dieser Ueberschuß sich bis zum Schluß des Rechnungsjahres (30. Juni) voraussichtlich noch mehren wird!

Binnen zwei Jahren von einem Fehlbetrag von $17,500,000 zu einem Ueberschuß von mindestens $1,000,000 — ohne jegliche Ratenerhöhung oder Beschränkung des Dienstes; das wäre schon eine Leistung, zu der man dem Generalpostmeister gratuliren müßte. Geradezu als „Kunststück" erscheint sie aber, wenn man weiter erfährt, daß mit der Austilgung des Fehlbetrags eine bedeutende Ausdehnung des Dienstes, besonders auch in seinem kostspieligsten Zweige Hand in Hand ging: Es wurden in den zwei Jahren nicht nur 3089 neue Postämter, sondern auch 2124 neue Landpostrouten von insgesammt 51,230 Meilen Länge eingerichtet; 142 Städte erhielten den freien Briefträgerdienst; das Heer der Postbeamten wurde um 8274 Köpfe vermehrt und die Lohnzahlungen nahmen um $11,708,071 zu! — Eine glänzende Leistung, aber doch ohne Zauberkunst und Hexerei: geschäftsmäßige Organisation und Arbeitsmethode leisteten hier, was in der Zaubervorstellung die Geschwindigkeit vollbringt und wie Hexerei aussieht.

* * *

Dieser erfreulichen Mittheilung wird leider ein die Freude stark dämpfender Anhang auf den Weg gegeben. Es ist beinahe, als schäme man sich, einen Post-Ueberschuß zur Welt gebracht zu haben; als fühle man sich verpflichtet, der Geburtsanzeige die Versicherung, daß für ein baldiges Ableben des Kindleins gesorgt werden wird, auf den Weg zu geben. Denn es heißt da, der nächste Schritt werde nun die Einführung des 1 Cent-Portos für das ganze Land (und wahrscheinlich Kanada und Mexiko, für die ja jetzt das 2 Cents-Porto gilt) sein; Präsident Taft habe der Angelegenheit schon seine Aufmerksamkeit geschenkt und werde seiner Jahresbotschaft im Dezember den 1 Cent-Porto-Vorschlag einverleiben.

Hoffentlich thut er das nicht. Wenn aber doch, dann wird der zur Zeit schon erfreulich demokratische Kongreß den Vorschlag hoffentlich prompt ablehnen. Denn eine demokratische Maßnahme wäre die Ermächtigung des Briefportos für das ganze Land auf nur 1 Cent ganz gewiß nicht. Die Masse des Volkes verlangt nicht darnach, und die „Ueberland" Korrespondenz des Durchschnittsbürgers ist jedenfalls nicht so groß, als daß es für ihn irgendwie in's Gewicht fallen könnte, ob er für einen Brief nach außerhalb der Stadt 2 Cents oder nur 1 Cent bezahlt. Nur die großen Geschäftsfirmen und Korporationen verlangen nach dem 1 Cent-Porto, und da wieder in erster Reihe nur solche, die ihr Geschäft zumeist brieflich machen, und durch ihre Zuschriften und Reklamebriefe jetzt schon mehr als genug den Durchschnittsbürger belästigen und dazu beitragen, daß er möglichst viel seines Geldes möglichst schnell los werde.

Kein Mensch wird behaupten wollen, daß der Postdienst nicht noch verbesserungsfähig ist — es würde aber schwer fallen, die nothwendigen Verbesserungen einzuführen, wenn man das Briefporto allgemein auf 1 Cent herabsetzen wollte, sofern man nicht Fehlbeträge zeitigen will, gegen die alle bisherigen zwerghaft kleine unbedeutende Waisenknaben sein würden. — Wirklich wünschenswerth ist das Ein Cent-Porto für Stadtbriefe und nur das sollte überhaupt in Betracht kommen können. Eine solche Unterscheidung — ein Cent für alle Stadtpostbriefe, 2 Cents für alle über Land gehenden — wäre gerecht. Das allgemeine 1 Cent-Porto einzuführen, hieße eine schreiende Ungerechtigkeit aufrechterhalten, und das Land neuerlich schwer belasten zu gunsten von großen Korporationen und Geschäften einer Klasse und Art, die die besondere Unterstützung auf Kosten der Steuerzahler ganz gewiß nicht verdienen. — —

Trustgeheimnisse.

Wenn es in der Entstehungsgeschichte des Stahltrusts noch finstere Geheimnisse gibt, so wäre Herr Charles W. Gates vielleicht am besten in der Lage, diese Geheimnisse aufzuklären. Er war bei Allem mit dabei, und ist seither gründlich verfeindet mit der „Morgan-Klicke", die den Trust noch heute beherrscht und mit der er seinerzeit Hand in Hand gearbeitet hat. Er hat also nach allem Anschein keine Rücksicht mehr zu nehmen und es sollte ihm vielleicht sogar Vergnügen bereiten, aus der Schule zu schwatzen. Trotz alledem, bei aller scheinbaren Offenherzigkeit, ist er in seinen Aussagen vor dem Untersuchungsausschusse des Bundesabgeordnetenhauses noch recht vorsichtig gewesen. Was er aus des Trusts „innerer" Geschichte mitgetheilt, war auch schon längst allen halbwegs unterrichteten „Außenseitern" bekannt.

Der brave Carnegie, der seither sich zum großen Menschheitswohlthäter und internationalen Friedensapostel entwickelt hat, war, wie Herr Gates mittheilt, im Stahlgeschäft, als geschäftlicher Störenfried in Verruf. Er schloß zwar gern Friedensverträge, hielt sie aber nicht. Hatte er mit seinen Wettbewerbern Vereinbarungen zustande gebracht, die alle Betheiligten zur Aufrechterhaltung festgesetzter hoher Preise verpflichteten, so war er gewöhnlich der erste, insgeheim unter diesen festgesetzten Preisen zu verkaufen und dadurch den Anderen die Kundschaft wegzuschnappen. Durch diese Sachlage, und weil damals (ums Jahr 1900) die Trustgründerei in der Luft lag, kam J. P. Morgan auf den Plan zur Organisirung des Stahltrust.

Um Carnegie aus dem Wege zu schaffen, hatten schon vorher sein Partner Henry C. Frick (Homestead'schen Angedenkens) und der Finanzmann W. H. Moore ihn „auszukaufen" beschlossen. Gegen Zahlung einer Million Dollars erlangten sie eine „Option" von ihm, derzufolge er seine Stahlwerke für die Summe von $160,000,000 zu verkaufen sich verpflichtete, falls diese Summe innerhalb einer gesetzten Frist aufgebracht würde. Widrige Verhältnisse machten die Erfüllung der Bedingung unmöglich; Herr Carnegie behielt die eine angezahlte Million und seine Stahlwerke dazu. Dann, als Carnegie eine Eisenbahn zu bauen sich anschickte und dadurch die Befürchtung erregte, auch im Eisenbahngeschäft als derselbe Störenfried und Nimmersatt wie im Stahlgeschäft sich zu erweisen, überdies auch die Stahlröhrenfabrikation aufnahm im Wettbewerb mit der von Morgan organisirten „National Tube Company", nahm sich Morgan der Sache an und mit Hilfe von Charles M. Schwab wurde Carnegie nun bewogen, seine Anlagen dem zu gründenden Trust abzutreten.

Allerdings forderte er nun statt der 160 Millionen 320 Millionen Dollars, doch die Trustgründer schreckten davon nicht zurück. Andere Anlagen wurden ähnlich über den Werth angenommen und so kam der Trust zu der Kapitalisation von rund $1,500,000,000, wofür er Eigenthum erwarb im thatsächlichen Werthe von nicht über $500,000,000. Abgesehen von einigen Jahren, da die Dividenden auf die $500,000,000 gewöhnlicher Aktien ausgesetzt waren, ist diese ganze ungeheure Ueberkapitalisation seither regelmäßig verzinst worden und gut verzinst worden, dank der übermäßigen Preise, die der Trust vermöge seiner monopolistischen Uebermacht und mit Hilfe des republikanischen Tarifs dem Publikum abzunehmen vermag.

Doch ist das Alles, wie gesagt, im Grunde nichts Neues. Ebensowenig erfährt man mehr als schon Gewußtes aus Herrn Gates' Mittheilungen über die jüngste Vergrößerung des Trusts, die im Jahre 1907 während der bösen Bankpanik — in Wallstreet als die Roosevelt-Panik bekannt — gleichfalls durch J. P. Morgan's Vermittlung und mit dem Roosevelt'schen Segen zustande gebracht wurde. Man hat das damals so hingestellt, als wäre die Erwerbung der „Tennessee Coal and Iron Company" durch den Trust nöthig gewesen, Verschlimmerung der herrschenden finanziellen Panik zu verhüten. Eine New Yorker Bank hatte unverhältnißmäßig große Summen gegen Unterpfand von Aktien der „Tennessee C. & J. Co." geliehen. Den Zusammenbruch der Bank und damit vielleicht weitere Bankbrüche und weitere Zerrüttung der allgemeinen Lage zu verhüten, sei es nothwendig gewesen, das zweifelhafte Unterpfand durch Besseres zu ersetzen — ausgerechnet durch Stahltrust-Bonds. Durch Austausch der Trustbonds gegen die Aktien der „Tennessee C. & J. Co." kam mit Präsident Roosevelt's hoher Genehmigung der Trust in den Besitz der Aktien und hatte damit den stärksten seiner unabhängigen Mitbewerber beseitigt.

Herr Gates, als Miteigenthümer der „Tennessee C. & J. Co." hat bei der Geschichte mit zu den Leidtragenden gehört. Bemerkenswerth ist sein unverblümtes Zugeständniß, daß der Verkauf ein erzwungener gewesen ist. Daß jene New Yorker Bank sich etwas zu stark in Aktien der Gesellschaft „engagirt" hatte, war nicht der Grund der vollzogenen monopolistischen Schiebung, sondern war nur der Anlaß, die Gelegenheit dazu. Die Bank hätte, wenn Morgan und Genossen gewollt hätten, auch leicht auf andere Weise aus ihrer Verlegenheit befreit werden können. Aber die Gelegenheit wurde benutzt, und so wurde der Trust einen lästigen Mitbewerber los, vielleicht den einzigen, der ihm im Ernst gefährlich werden konnte, und erwarb sich dabei noch den Ruhm, daß er in böser finanzieller Krisis dem Lande als Retter sich erwiesen. Wie Präsident Roosevelt damals von den Herren Morgan und Gary beschwatzt worden ist, daß er den Machern der monopolistischen Schiebung Sicherheit vor Verfolgung wegen Verletzung des Trustgesetzes gewährte, gehört zu den wenigst rühmlichen Kapiteln der Roosevelt'schen Präsidentschaft. Herr Roosevelt selber „spricht nicht gern davon".

Lokalbericht.

Gemüthsrohe Straßenbahner.

Schleppen Verunglückten zur Seite und überlassen ihn seinem Schicksal.

Ein Todesrennen.

Ein Theilnehmer an der Motorcycle-Wettfahrt in Hawthorne tödtlich, ein zweiter lebensgefährlich verletzt. — Beim Baden ertrunken. — Zusammengeprallt.

Der 30jährige, auf dem Güterboden der Erie-Bahn beschäftigte Bahngehilfe Edward Hicks wurde heute Morgen an W. 14. und S. Clark Straße von einer Elektrischen über den Haufen gefahren. Die Elektrische hielt. Das Personal sprang ab, schleppte den Verunglückten, der einen Armbruch und Verletzungen am Rücken erlitten hat, auf den Bürgersteig und setzte dann die unterbrochene Fahrt fort, ohne sich weiter um ihn zu kümmern. Straßengänger benachrichtigten die Polizei, die Hicks nach dem St. Lukas-Hospital schaffte und jetzt auf die gemüthsrohen Straßenbahner fahndet.

Opfer ihres Wagemuths.

Die Motorcycle-Rennsaison wurde hier gestern mit einem vom North Shore Motor Cycling-Klub auf der Bahn in Hawthorne veranstalteten Rennen eröffnet. Schon beim ersten Rennen, an dem sich eine Anzahl berühmter, auswärtiger Radler betheiligte, ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Einer der Theilnehmer wurde getödtet, ein zweiter lebensgefährlich verletzt. Zwei ihrer Genossen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Andere entgingen nur um Haaresbreite einem ähnlichen Schicksal. Der Unfall ereignete sich an der unter dem Namen „Dead Mans Bend" berüchtigten Kurve.

Getödtet wurde:

Harry Nixon, Dayton; starb bald nach seiner Einlieferung im St. Antonius-Hospital.

Verletzt sind:

Paul J. Bailey, Indianapolis, Ind. Schädelbruch und Rippen eingedrückt. Liegt im selben Hospital im Sterben.

C. S. Hinckley, Aurora; Bruch des Schlüsselbeins und schwere Brauschen. Wird voraussichtlich genesen.

Frank Hart, Springfield, Mass.; Schrammen und Brauschen.

Die Katastrophe.

Etwa 5000 Zuschauer hatten sich eingefunden, als kurz nach drei Uhr das Rennen begann. Das erste Mal nahmen sämmtliche Theilnehmer ohne Zwischenfall mit einer Geschwindigkeit von einer Minute die Meile die gefürchtete Kurve. Als sie sich ihr zum zweiten Male näherten, hatte W. J. Tubener, ein professioneller Radler, die Leitung. Hart war Zweiter, suchte ihm aber den Rang abzulaufen, flog auf der Kurve aus dem Sattel und rollte gegen die innere Umfriedigung. Im nächsten Augenblick raste Hinckley gegen das zertrümmerte, auf der Bahn liegende Zweirad und purzelte. Sein Stahlroß kam quer über ihn zu liegn. Gleich darauf flitzten zwei Radler um Haaresbreite an dem Hinderniß vorbei. Nixon konnte aber nicht ausweichen. Sein Stahlroß prallte mit voller Wucht gegen das Häufchen Unglück und überschlug sich. Er selbst wurde mit solcher Wucht gegen die Umfriedigung geschleudert, daß deren oberstes Brett sich loslöste und mit ihm zu Boden fiel. Die übrigen Theilnehmer stürmten dicht an den Verunglückten und ihren zertrümmerten Rädern vorbei. Unter ihnen befand sich auch Fred. Huyck, der im vorigen Jahre an jener Unglücksstätte verunglückt war.

Nachdem die Verunglückten fortgeschafft und die Zuschauer, die in krankhafter Neugier die Schranken durchbrachen und auf die Bahn geströmt waren, von der Polizei zurückgedrängt waren, wurden die Rennen fortgesetzt. Tubener gewann das Hauptrennen.

Nasses Grab.

Der 23jährige Maschinenbauer Frank Britton wurde gestern beim Baden im See, am Fuße der 25. Str., von Krämpfen befallen. Seine Genossen John Taylor, Nr. 2354 S. Dearborn Straße, und Bert Paul, Nr. 2342 S. State Str., bemühten sich vergeblich, ihn zu retten. Er ertrank. Seine Leiche hat bisher nicht geborgen werden können.

John McGrea, der die Besucher der nördlichen Mole mit belegten Brötchen versorgt, war dort gestern Nachmittag eingenickt und in den See gerollt. Er wurde von der Lebensrettungsmannschaft herausgefischt und erholte sich bald wieder.

Bedauerlicher Leichtsinn.

An Robey Straße und Chicago Ave. stießen gestern Abend zwei Elektrische zusammen. Bei dieser Gelegenheit erlitten zwei Fahrgäste schwere Verletzungen, während der Rest durch fallende Glasscherben verletzt wurde. Der Grundeigenthumshändler Georg Haas, Nr. 1037 Wells Straße, erlitt Schädelwunden und Verletzungen an der linken Schulter. Er hat Aufnahme im St. Elisabeth-Hospital gefunden. Frl. Theresia Sarsina verstauchte sich die rechte Hüfte. Sie befindet sich in ihrer Wornung Nr. 836 N. Wood Straße in ärztlicher Behandlung.

Der Unfall wird auf falsche Auffassung eines Signals Seitens der Motorführer zurückgeführt.

Böses Omen.

Vier Chicagoer, die sich auf dem Wege nach Indianapolis befanden, wo morgen eine Kraftwagen-Ausstellung stattfindet, verunglückten gestern Nachmittag in der Nähe von Merrillville, Ind. Ihr Kraftwagen sauste, als die Steuerung versagte, eine 25 Fuß tiefe Böschung hinab. Sie sausten hinaus, kamen aber mit verhältnißmäßig leichten Schrammen und Brauschen davon.

Die Verunglückten sind:

Harry Bucik, Eigenthümer und Lenker des Kraftwagens.

Alfred Day.

George Richardson.

Oliver Cook.

Zwei Reisegefährten der Verunglückten sind mit dem bloßen Schreck davongekommen.

In der Klemme.

Auf dem Union-Bahnhof gerieth gestern Abend der 24jährige Bahnpost-Gehilfe Edgar H. Küster, Nr. 220 Ost 49. Straße, zwischen einen Fahrstuhl und das Gitter und erlitt schwere Quetschungen. Er war ohnmächtig, als er nach dem Practitioners' Hospital geschafft wurde.

Randbemerkungen Bismarcks.

Wie die vielfach geschichtlich gewordenen Randbemerkungen Friedrichs des Großen, so sind auch die Bismarck's häufig von ungemeinem Interesse und dürfen den Werth historischer Urkunden beanspruchen. Heinrich v. Poschinger, der bekannte treffliche Bismarckforscher, widmet in dem bei Karl Konegen in Wien demnächst erscheinenden ersten Bande des von ihm begründeten und herausgegebenen „Neuen Bismarck-Jahrbuches" den Marginalien Bismarck's ein eigenes kleines anziehendes Kapitel, dem wir die folgenden Mittheilungen zu entnehmen in der Lage sind.

Bekannt ist, so bemerkt Poschinger, daß der erste Reichskanzler die Gewohnheit hatte, sowohl Schriftstücke wie Zeitungen mit dem Bleistift in der Hand zu lesen und darauf dann mit einigen prägnanten Worten zu bezeichnen, was er sich darüber dachte, oder was mit der Vorlage geschehen sollte. Solche Marginalbemerkungen auf Eingaben von Privaten, Schreiben aus den verschiedenen Ministerien, Berichten der Diplomaten oder Konsuln ersetzten dann häufig Vorträge und dienten dem Beamten, dem die geschäftliche Erledigung der Sachen oblag, als Instruktion. Mitunter war mit einem oder zwei Worten alles gesagt. Zum Beispiel: „gut" — „abwarten" — „kaum thunlich" — „geht nicht an" — „mit Recht" — „richtig" — „einverstanden".

In anderen Fällen hingegen waren die Randbemerkungen Bismarcks zu den amtlichen Schriftstücken ausführlicherer Natur, und gerade an den Marginalien dieser Art muß man im hohen Grade die Klarheit und die Sicherheit bewundern, mit der Bismarck überall das Entscheidende der in Behandlung stehenden Angelegenheit erkannte und darstellte. Einige noch nicht bekannt gewordene Randbemerkungen Bismarcks mögen dies bezeugen. Auf ein Schreiben des Handelsministers Grafen Itzenblitz vom 17. März 1873 bemerkte Bismarck in margine: „Auswanderer, die Deutschland verlassen haben, sind nicht mehr wie jeder Ausländer Gegenstand der Fürsorge des Reichs, d. h. in den Grenzen christlicher Menschenliebe wie jeder Fremde." — „Unsere Aufgabe ist nicht die Beförderung der Auswanderei, sondern der deutschen Rhederei, die damit zu thun hat." — Im Mai 1878 hatten die russischen Kommissarien in Beziehung auf Erleichterungen des russischen Zollabfertigungsverfahrens sowie namentlich in Betreff der Erweiterung der Abfertigungsbefugnisse verschiedener russischer Zollstellen und in Betreff der Eröffnung neuer Uebergangspunkte nicht unerhebliche Zugeständnisse gemacht. Nur hatten sie durchgehends vorausgesetzt, daß das Bedürfniß zu den deutscherseits gewünschten Aenderungen durch die lokalen Ermittelungen der von russischer Seite vorgeschlagenen gemeinschaftlichen Grenzbereisungskommission seine Bestätigung finden würde. Darauf schrieb Bismarck in margine: „Enquete nützlich, die Konzessionen werden praktisch werthlos sein oder leicht werthlos gemacht werden können durch die Willkür der russischen Behörden. Für solche Vermehrung der Zollämter können wir nichts geben, jede Gegenseitigkeit fehlt doch noch, in Form und Sache. — Enquete unbedenklich, sogar nützlich, wegen statistischen Materials. — Enquete ja, weitere Zusage nein."

Zu einer Vorlage vom 28. Juli 1879 betr. die Anbahnung eines Transitverkehrs für russische Waaren über Schweden und Norwegen nach dem westlichen Europa schrieb Bismarck an den Rand: „Schwindel! Ist die Waare einmal im Schiff, so wird man sie nicht wieder ausladen, um sie mit Eisenbahn nach Schweden zu fahren und dann nochmals einzuschiffen."

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Louise Auguste Krapf geb. **Goedke**

im Alter von 29 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1236 W. 97. Place nach der Evang.-Luth. Zionskirche, Ecke 99. Str. und Winchester Ave., und von da nach Oakwoods Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Eduard N. Krapf, Gatte.
Helen und Philipp, Kinder.
Ferdinand und **Ernestine Goedke**, Eltern.
Martha, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Kaspar Gehrig

im Alter von 74 Jahren am 28. Mai sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Mai, um halb 9 Uhr Morgens, von der Wohnung seiner Tochter, 3333 N. Seeley Ave., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Frau Julia Sand und **Frau Margaret Jasim**, Töchter, nebst Schwiegersöhnen und Enkelkindern.

Mitglied des St. Benedictus Hofes Nr. 124, C. O. F.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß der geliebte Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Großvater

Ludwig Fuchs

im Alter von 61 Jahren nach kurzem u. schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 31. Mai 1911, um 10 Uhr Vormittags, von Weinsteins Leichenbestattungs-Kapelle, 1338 Blue Island Ave., nach dem israelitischen Friehof Mount Bug Jehoschia, Dunning, Ill.

Bertha Fuchs, Gattin.
Kathie Lauer, Elsie Boeck, Fred, Edith und **Annie Fuchs**, Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Enkeln und Geschwistern. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Olga Klara Cäcilia Alonzo geb. **Marsch**

im Alter von 21 Jahren, 8 Monaten und 3 Tagen gestorben ist. Beerdigung von der Wohnung ihrer Mutter, 1425 N. Wood Str., Dienstag Nachmittag um 1 Uhr, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Alonzo, Gatte.
Berenice Thomas, Tochter.
Emma und der verstorb. **Paul Marsch**, Eltern.
Carl und der **verstorb. Roy**, Geschwister
Ellen Marsch, Schwägerin.

Mobile Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Gladys Reimann

am 28. Mai im Alter von 1 Jahr, 3 Monaten und 8 Tagen selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Mai, vom Trauerhause, 2955 N. Spalding Ave., um 1 Uhr Nachm., nach Forest Home Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Reimann und **Mary** gebor. Wandt, Eltern.
Grace Reimann, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Marie Hotton

am Sonntag Abend um 6 Uhr im Alter von 19 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 1750 Wellington Ave., nach dem St. Alphonsus Parish, mit Kutschen nach dem St. Henry's Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob und Emma Hotton geb. **Müller**, Eltern.
James, Christopher, Margaret, Peter, Susan, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Jonathan Phillips

gestorben ist. Beerdigung von der Wohnung seiner Tochter, 3719 Costello Ave., Dienstag, den 30. Mai 1911, um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Christina Phillips geb. **Reimond**, Gattin.
William, Frau L. Bredow u. **Frau J. Goldner**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Gesellschaft Glück auf.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Charles A. Dill

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5544 Fifth Ave., Dienstag Morgen um 9 Uhr 30 Min., nach Bethania. Die Mitglieder sind ersucht, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Helena Strehne, Präsidentin.
Minnie Hollmer, Sekretärin.

Gestorben.

Professor W. E. Harris

852 W. Madison Str.

Starb am Samstag, den 27. Mai 1911, um 11.25 Vormittags. Beerdigung am Dienstag den 30. Mai, um 1 Uhr Nachm., von Hursens Bestattungsparlor nach dem Forest Home-Friedhof. sonmo

Gestorben: Ernestine Meyer, am 26. Mai. Geliebte Gattin des verstorbenen Nicholas Meyer. Mutter von Aug. Meyer. 73 Jahre und 4 Tage alt. Beerdigung punkt 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 853 N. Wood Str., mit Kutschen nach Waldheim.

Gestorben: Charles A. Dill, starb am 27. Mai 1911. Geliebter Gatte von Johanna Dill. Mitglied der Subordinate Court Illinois Nr. 1623, I. O. F. Beerdigung vom Trauerhause, 5514 S. Fifth Ave., Dienstag Vormittag um 9 Uhr, nach dem Bethania-Friedhof.

Gestorben: Julius Caspar, 59 Jahre alt, geliebter Gatte von Emma Caspar geb. Wehner und Vater von Frau Martha Scheubert und Rose Caspar. Beerdigung vom Trauerhause, 857 N. Robey Str., Dienstag, den 30. Mai, um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. samo

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden unseren innigsten Dank für die herzliche Theilnahme und die prächtigen Blumenspenden bei dem Begräbniß unserer lieben Mutter

Wilhelmine Petersdorf

Auch Herrn Pastor Meyer für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen unseren herzlichen Dank.

Anna Kasch, Wilhelm Petersdorff, Fritz Petersdorff.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank für die große Theilnahme und die reichen Blumenspenden beim Begräbniß unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Martha Mutzbauer.

Besonders danken wir dem Herrn Pastor C. Kohlmann für die trostreichen Worte im Hause wie am Grabe. Nochmals unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Mutzbauer nebst Familie.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus für die zahlreiche Theilnahme bei dem Begräbniß meines Gatten und unseres Vaters

Wilhelm Schneider.

Besonders dem Turnverein Einigkeit, sowie dem Herrn Pastor Kircher für die trostreichen Worte am Sarge. Auch Dank für die zahlreichen Blumen.

Henriette Schneider, Gattin, nebst Kindern.

Der Heil-Magnetismus und sein wahres Wesen. Von Konr. Pipping. 85c postfrei.
Koelling & Klappenbach
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
170 West Adams Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Emil Jock

am 27. Mai 1911, Morgens 10 Uhr, im Alter von 61 Jahren entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Mai, um 2 Uhr Nachm., von Kirchers Leichenkapelle, 1623 N. Halsted Str., nach Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bittet:

Die trauernde Familie.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Friedrich J. Schneider

am 27. Mai im Alter von 75 Jahren, 11 Monaten und 10 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Mai, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1025 N. Hermitage Ave., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Schneider geb. **Michels**, Gattin.
Richard Schneider, Sohn.
Henriette Horn, Tochter.
Klara Schneider, Schwiegertochter.
Fred Horn, Schwiegersohn.
Augusta Schneider, Schwägerin.
Henry Michel, Schwager, nebst Enkelkindern. safomo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Großmutter

Maria Schuette

im Alter von 77 Jahren und 3 Monaten am 27. Mai selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Mai, um 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 1409 Otto Str., nach der St. Lukas-Kirche, Ecke Belmont Ave. und Perry Str., und von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Schuette, Gatte.
Augusta Laß, Minna Gunkler, Töchter, **Karl, Robert** und **Hermann**, Söhne, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Großkindern.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Christiane Klein

am 27. Mai im Alter von 51 Jahren und 9 Monaten nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Mai, um 10 Uhr Vormittags, von Krauses Kapelle, 3907 Lincoln Ave., nach Concordia. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte:

Alexander Klein.
Sophie Müller, Schwester, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter

Leona Felleisen

4339 N. Lawndale Ave., im Alter von 4 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigungsanzeige später.

Theodore und Lizzie Felleisen geb. **Teubner**, Eltern.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an dem Begräbniß unseres geliebten Gatten und Vaters

Nicholas Schade

betheiligten, sowie für die zahlreichen Blumenspenden, besonders Herrn Pastor John für die trostreichen Worte sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Barbara Schade geb. **Long**, Gattin, nebst Familie.

Zur Erinnerung

In wehmüthiger Erinnerung gedenken wir heute an den Tod unseres geliebten Sohnes und Bruders

Emil Freiwald

der heute vor zwei Jahren im Alter von 21 Jahren, 3 Monaten und 6 Tagen am 29. Mai 1909 zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Der schwere Tag, er kehrt nun wieder,
An dem du Theurer uns verließest,
Und Schmerz erfüllt uns immer wieder,
Die bittere Trennungsthräne fließet.
Zwei schwere Jahre sind verflossen,
Doch nicht mit ihnen der Trennungsschmerz.
Wie manche Thräne ward vergossen,
Seitdem im Tode brach dein Herz.
In voller Kraft dich scheiden sehen,
Kaum faßten wir's vor tiefem Schmerz.
Doch lag es in des höchsten Plan —
Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Gewidmet von deinen dich liebenden Eltern, Brüdern und Schwägerin.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757.
Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr.
Jakob Schwab, Superintendent.

RIVERVIEW EXPO
WESTERN-BELMONT-CLYBOURN-ROSCOE
Schöne und nützliche
SOUVENIRS
Heute Abend.
Für alle Eintritt zahlenden Damen.
Erlingers Kapelle Nachmittags u. Abends.
Riverview Euchre Club heute Nachmittag.
Nächsten Sonntag **Arthur Prior** und seine Kapelle.
Nächsten Sonntag: Dänisches Nationalfest
Mayor Harrison, Redner.

FOREST PARK
BLOOIE! Wart Ihr in der großen Masse?
Fahrt auf der Pneumatic Tube Nr.
Seht Mutt u. Jeff. Metr. L bis Eingang.
Morgen, Gräberschmückungstag: **Spezielle Sachen**
BALLMANNS KAPELLE Spezielles Programm

White City
Jetzt offen! PARK DER 100 Schaustellungen!

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60th ST.
Cottage Grove Ave. und 60. Str.
Freier Eintritt bis 5 Uhr Nachmittags.
Ausgenommen Samst., Sonnt. u. an Feiertagen.
Freies Vaudeville im Casino.
De Haven Sextett. Die Marco Zwillinge.

CROWN THEATRE
Ashland u. Division—Tel. Haymarket 323.
Bargain Mtd. Dienst., Donnerst., Samst. 25c
The Queen of the Moulin Rouge
Geschlossen vom 5. Juni bis zum 15. August.

Dietrich's Konzert-Pavillion
835 North Avenue.
Erstklassiges deutsches Familien-Lokal
Morgen, Gräberschmückungstag: Extra Matinee 3 Uhr 30. Humoristisches Konzert. Ausgeführt vom „Apollo Trio", Brucken, Fischer und Brown, und der Sängerin Declaire. Begleitung Prof. Christoph. Abendkonzert 8 Uhr. Eintritt frei.

Lokalbericht.

Eine gepfefferte Antwort.

Deneen stellt in ihr die Behauptungen des Sprechers in Abrede.

Erhebt Gegenanklagen.

Erklärt, der Sprecher habe durch Mißbrauch der Geschäftsregeln viele Vorlagen abgethan. — Tafts Besuch in Chicago. — Die Städteausstellung.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, Jll., 28. Mai. Gouverneur Charles S. Deneen gab heute seine Antwort auf die Anzapfungen Sprecher Adkins'. Sie läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Das Staatsoberhaupt stellt nicht nur entschieden die Behauptung des Sprechers hinsichtlich seines angeblichen Eingreifens zugunsten der Erwählung Lorimers in Abrede, sondern macht ihn auch der Abschlachtung der Tiefwasserwegvorlage und der Vorlagen gegen Freipässe, gegen unlautere Wahlumtriebe und für Umgestaltung des Wahlgesetzes verantwortlich. Spöttisch weist er daraufhin, daß, soweit die von Sprecher Adkins' gerügte Einmischung des Staatsoberhauptes in die Gesetzgebung in Frage komme, in der letzten Tagung der Legislatur davon nur einmal die Rede gewesen sei. Charles A. White habe auf dem Zeugenstand angegeben, daß von gewissen Mitgliedern der Legislatur Beschwerde darüber geführt worden sei, daß das Veto des Gouverneurs den Verlust eines Beitrags von $35,000 zur „Pinke" mit sich gebracht habe. „Bis ich eine Abstimmung über die Tiefwasserweg-Vorlage verlangte", erklärt der Gouverneur, „wurde dies als der schlimmste Fall einer Einmischung des Gouverneurs in die Angelegenheiten der Legislatur von denen angesehen, welche das republikanisch-demokratische Bündniß und die Machtstellung der Minderheit, die wir in den letzten beiden Tagungen gehabt haben, zu rechtfertigen suchen."

Die Vorlage, auf welche der Gouverneur hinweist, ist eine Maßregel, deren Annahme von großen Korporationen befürwortet wurde. Sie gestattete ihnen nicht nur, sich zu verschmelzen, sondern würde auch zu Bestimmungen der Bundesgesetze, die sich gegen Trusts richten, in Widerspruch gestanden haben.

Mißbrauch der Geschäftsregeln.

Was den Einwand des Sprechers anlangt, daß die Geschäftsregeln, die er anwende, dieselben seien, die seit Jahren in Kraft gewesen seien, so weist der Gouverneur daraufhin, daß seine Beschwerde sich nicht gegen die Geschäftsregeln richte, sondern gegen ihren Mißbrauch. Der Sprecher verwechsele die Geschäftsregeln des Hauses mit seinen eigenen Machinationen. Machenschaften dieser Art seien bereits in früheren Tagungen angewandt worden, um die Annahme gewisser Vorlagen zu verhindern und um Sonderinteressen zu fördern. Niemals vorher aber seien die Verfassung und die Grundsätze, auf denen sich unsere Regierungsform aufbaut, so schamlos verletzt worden. Die Verhandlungen so zu deichseln, daß nichts gethan wird, bis der Tag der Vertagung bestimmt ist, dann die Erledigung der Vorlagen auf die letzten zwei Tage zu verschieben, dann unter Anwendung allerlei Kniffe zu verlangen, daß eine Vorlage, die zur Annahme 77 Stimmen braucht, gar nicht zur Berathung kommen kann, wenn nicht eine Zweidrittel-Mehrheit oder 102 Stimmen dafür abgegeben werden, und schließlich, wenn es den Anschein hat, als ob 102 Stimmen aufgebracht werden könnten, eine Verhandlung einfach unmöglich zu machen, lasse sich nicht durch die Geschäftsregeln rechtfertigen und könne unter einer Regierungsform wie der von Jllinois nicht geduldet werden.

Nach der Ansicht hiesiger Politiker wird der Sprecher voraussichtlich in einer Ansprache, die er am Dienstag in LaHarpe, Hancock County, halten wird, auf die Auslassungen des Gouverneurs antworten. Jn dieser Ansprache wird er jedenfalls seine Kandidatur für das Gouverneursamt ankündigen. Geo. N. B.

Klage scheint unvermeidlich.

Der stadträthliche Rechtsausschuß wird sich in seiner auf heute Nachmittag angesetzten Sitzung voraussichtlich mit dem Fall der drei abgesetzten Mitglieder der Behörde für örtliche Verbesserungen, Albert F. Keeney, John Minwegen und Vincenz Jozwiakowski, befassen, die erklären, daß ihre Amtszeit nicht vor nächstem Jahr abläuft, und neue Bürgschaften gestellt haben, die dem Ausschuß überwiesen wurden. Es wird erwartet, daß der Korporationsanwalt, der um ein Gutachten angegangen worden ist, sich gegen sie aussprechen wird, und daß der Fall den Gerichten zur Entscheidung unterbreitet werden wird.

Taft's Besuch in Chicago.

Die neugegründete Nationalökonomische Gesellschaft des Westens, die am Samstag ihren ersten Konvent abhalten wird, zu dem auch Präsident Taft geladen ist, hat von dem früheren Bundessenator Nelson W. Aldrich von Rhode Jsland und anderen Mitgliedern der Bundeskommission für Geld- und Bankwesen die Zusage erhalten, daß sie im Oktober in Chicago über die Bestrebungen der Kommission sprechen werden.

Die Gesellschaft ist erst drei Monate alt, hat aber bereits 700 Mitglieder in Jllinois und den angrenzenden Staaten. Jn ihrer ersten Versammlung am Samstag, der Präsident Taft beiwohnen wird, wird der neue Handelsvertrag mit Kanada erörtert werden. Drei Sitzungen werden stattfinden. Die am Vormittag und am Nachmittag werden in der Fullertonhalle des Kunstinstituts abgehalten werden. Die Abendsitzung, der Präsident Taft beiwohnen wird, wird in der Orchesterhalle stattfinden. Das Oberhaupt der Nation wird am Samstag hier eintreffen, die Nacht im Blackstone-Hotel zubringen und am Sonntag Morgen wieder nach Washington abreisen.

Die Städteausstellung.

Reges Jnteresse an der Städteausstellung, die im September in Chicago stattfinden wird, zeigt sich unter den Städten des Landes. Nahezu sechzig Städte haben sich im Lauf der vergangenen Woche bereit erklärt, sich an der Ausstellung zu betheiligen. Generalkommissär John MacVicar sucht gegenwärtig die Leiter der Städte des Westens auf, um sie zur Betheiligung zu veranlassen. St. Paul und Minneapolis haben zugesagt. Letztere Stadt wird Pläne ihres Parksystems ausstellen. Cincinnati wird Modelle der Queen & Crescent-Bahn vorführen, die angeblich die einzige Eisenbahn im Land ist, die Besitz einer Stadtgemeinde ist, und außerdem Bilder der Universitätskurse für Studenten, die in industriellen Anlagen beschäftigt sind. Stadtkämmerer William A. Prendergast von New York hat sich erboten, eine Ansprache über das Finanzwesen von Städten zu halten.

„Buhmen" Sheriff Zimmer.

Sheriff Michael Zimmer war der Ehrengast der County Democracy in ihrer gestrigen Versammlung. John J. Coburn und andere Redner priesen ihn und „buhmten" ihn für das Gouverneursamt, den Bundessenat und das Mayorsamt als Nachfolger Carter H. Harrisons. Der Sheriff lehnte in einer Ansprache die ihm zugedachten Ehren dankend ab und erklärte, daß er gegenwärtig nur daran denke, das Sheriffamts so gut wie möglich zu verwalten. Jm Uebrigen sei kein Grund vorhanden, warum die Demokraten nicht im nächsten Jahr in der Staatswahl siegen sollten, da sie der Stadt und dem County eine gute, sparsame Verwaltung geben würden.

Dr. J. H. McGregor wurde für das Amt des Gesundheitskommissärs in Vorschlag gebracht.

Ein Prachtbau.

Das neue jüdische Maimonides-Hospital an der California Avenue.

Auf dem Gelände an der California Ave. und Rebecca Straße wird zur Zeit ein prächtiges, großes Gebäude errichtet, das neue Maimonides Kosher-Hospital. Dort sollte nun gestern die Grundsteinlegung stattfinden, davon mußte aber wegen des während der Feier einsetzenden Unwetters Abstand genommen werden; sie wird später in aller Stille stattfinden. Jmerhin hatte sich eine stattliche Menge auf dem Platze eingefunden, und unter dem Vorsitz von Herrn Harry M. Fisher, Präsidenten der Hospital-Gesellschaft, wurde die Feier eröffnet. Der Nationalabgeordnete A. J. Sabath, Dr. Georg Sultan als Vertreter des Präsidenten Bartzen vom Countyrath, Dr. B.H. Breakstone, Rabbi Joseph Silber und Sheriff Zimmer hielten Ansprachen, und dann begann unter Leitung der Herren William Block und Edward Solomon ein edler Streit um die Ehre, einen der acht Eckfteine nach sich zu benennen. J. Lurya machte das höchste Angebot von $400; die anderen Steine werden nach Samuel Polakow, Nathan Rosenzweig, Michael Rosenberg, Frau M. Lapin, Meyer, Kadeschewietz und den beiden Auktionatoren benannt werden. Andere Ehren trugen dem Hospitalfonds noch $3000 ein; die West Side Ladies' Aid Society stiftete ein Freibett.

Der Neubau wird in jeder Beziehung hochmodern werden, auch die Einrichtung der Operationssäle. Es werden zwei Speisesäle angelegt werden, wovon einer für die strenggläubigen Juden bestimmt ist, deren es hier über 100,000 gibt. Diese hatten bislang kein eigenes Krankenhaus. Hinter dem Hospital wird eine Synagoge mit 150 Sitzplätzen gebaut werden. Zu dem Baufonds haben alle jüdischen Kreise in freigebigster Weise beigesteuert. Zum Leiter der Anstalt, welche in Jahresfrist vollendet werden soll, ist Samuel Neveleff ernannt worden. Das Krankenhaus ist nach dem spanisch-jüdischen Philosophen Maimonides benannt worden.

Ein unerfreuliches Bild.

Methodistengeistlicher entwirft es von Zuständen auf der Nordseite.

Ein wenig erfreuliches Bild von Zuständen, die er angeblich selbst im Verein mit einem früheren städtischen Geheimpolizisten im südlichen Theil der Nordseite entdeckt haben will, entwarf Pastor Elmer P. Williams von der bischöflich-methodistischen Gnadenkirche an La Salle Ave. und Locust Str. gestern in einer Predigt. Er erklärte, Spielhöllen und Lasterhöhlen würden nicht weit von der Kirche betrieben, junge Mädchen würden in Tanzhallen geduldet, und billige Theater mit zweifelhaften Vorstellungen, zu denen Kinder zugelassen würden, seien überall zu finden. Er kündigte an, daß er einen Kreuzzug behufs Säuberung der Gegend beginnen werde, und ersuchte die Mitglieder seiner Gemeinde um ihre Mitwirkung.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas H. Fletcher

Gestrige Vereinsfeste.

Sie hatten vereinzelt unter der Ungunst der Witterung zu leiden.

Wittwen als Gastgeber.

Sie bewährten sich auch in dieser Rolle vorzüglich. — Maikränzchen des Lessing Frauenvereins. — Beamteneinführung des Bayrisch-Amerikanischen Vereins.

Daß die vom „Deutschen Wittwen-Verein" veranstalteten Festlichkeiten eine ganze ungewöhnliche Anziehungskraft ausüben, bewies auch wieder sein gestriges Maifest in der Schiller-Halle. Des recht ungünstigen Wetters ungeachtet, war jedes verfügbare Plätzchen in der geräumigen Halle besetzt, und es herrschte dort eitel Luft und Fröhlichkeit. Die interessanten Mitglieder des Vereins verstehen es eben vortrefflich, Sonnenschein um sich her zu verbreiten. Das gilt besonders von den liebenswürdigen Damen Emma Stamm, Präsidentin; Susanna Goeth, Minna Schäfer, Bertha Schönfeld, Frida Schilling und Minna Lustig, die am Vergnügungs-Ausschuß thätig waren. Sie hatten mit rühmenswerther Umsicht ihre Vorkehrungen getroffen, und ihren Bemühungen ist in erster Linie der glänzende Erfolg der Festlichkeit zuzuschreiben. Um die zur Verloosung gelangende Maikrone fand ein ungemein reger Wettbewerb statt. Jm Uebrigen wurde mit hingebendem Eifer und einer der Sache würdigen Ausdauer getanzt, bis die vorgerückte Stunde zum Aufbruche nöthigte. Es konnte jeder der Theilnehmer das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, einige wirklich vergnügte Stunden in äußerst anregender Gesellschaft verlebt zu haben.

Lessing Frauenverein.

Jn der Armitage-Halle, an der Armitage, nahe Milwaukee Ave., gab gestern Nachmittag und Abend der Lessing-Frauenverein ein Maikränzchen, auf dem es sehr gemüthlich zugegangen ist. Frau Marie Rose, die Präsidentin des erst vor sechs Wochen gegründeten, aber bereits gegen 80 Mitglieder zählenden Vereins, hielt eine Ansprache; drei junge Damen: Annie Sell, Laura Richler und Annie Winguth, talentirte Töchter von Mitgliedern des Vereins, trugen durch musikalische Darbietungen zur Unterhaltung bei, und im Uebrigen wurde den Theilnehmern, und besonders den Theilnehmerinnen, die Zeit nicht lang, denn die Tanzmusik war gut. Zum Schluß fand auch noch eine Verloosung statt, für welche der umsichtige Festausschuß, bestehend aus der Vereins-Präsidentin und den Damen Anna Späth, Barbara Henssel und Karoline Tank, gegen 100 hübsche Gewinne beschafft hatte. Der Lessing-Frauenverein hält seine Versammlungen am 1. und 3. Dienstag jedes Monats in der Yondorf'schen Halle, an North Ave., ab.

Bayrisch-Amerikanischer Verein.

Der Bayrisch-Amerikanische Verein des County Cook hat gestern Nachmittag in Yondorfs Halle an der North Avenue die Jnstallirung seiner Großbeamten und der Beamten seiner zehn Sektionen vorgenommen. Der Festsaal war mit den Fahnen aller Sektionen geschmückt, und die Kapelle spielte muntere Weisen. Die Herren Ex-Großpräsidenten Konrad Linz und Tony Kercher und Großpräsident John Walter hielten Ansprachen, in denen sie sich über das Entstehen und die Entwicklung des Vereins zu seiner gegenwärtigen Größe verbreiteten und ihm, da die Bayern fest zusammenhalten, eine prächtige Zukunft voraussagten. Ex-Großpräsident Eugen Renke führte die Großbeamten ein. Es sind dies: Präsident, John Walter; Vizepräsident, John Gollwitzer; Sekretär, Georg Tog; Schatzmeister Fred. Meyer; Verwaltungsrath, Franz Koch, John Mutzbauer und Joseph Koch; Fahnenträger, Alex. Geis und Nicholas Dimpfl; Thürsteher, Georg Bucher. Die Einführung der Beamten der zehn Sektionen nahm Großpräsident Walter vor. Für die Unterhaltung sorgten in vortrefflicher Weise in Einzelvorträgen und Duetten der Tenorsänger Herr Henry Fellmeth, die Sopransängerin Frl. Martha Lerner und die Pianistin Frl. Elisabeth Henninger. Am Abend wurde getanzt. Der Festausschuß bestand aus den Herren John Walter, Joe Moser, John Gotzwitzer und Franz Koch.

Nord-Chicagoer Gegenseitiger K.-U.-V.

Der Nord-Chicagoer Deutsche Gegenseitige Kranken-Unterstützungsverein beging gestern in Siebens Halle an der Clybourn Ave. die Feier seines siebenten Stiftungsfestes, dessen Besuch wenigstens am Nachmittag unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte und erst später größer wurde. Die Herren Präsident Keil und John Heitmann hielten recht beifällig aufgenommene Ansprachen, und an die Besucher wurden zur Erinnerung kleine Bierkrüge und Blumen vertheilt. Der Verein hat über hundert Mitglieder, bezahlt $4 die Woche Krankengeld, $100 an die Hinterbliebenen im Sterbefalle und besitzt ein Vermögen von $1000. Das Stiftungsfest bestand in der Hauptsache aus Tanz. Die Anordnungen waren von den Herren und Damen J. B. Keil, Emilie Klug, Minna Roedel, Christina Hellwig, Sophie Lübke, Barbara Herbster, Philipp Müller, Joseph Nitschke, Arthur Kretschmar, Heinrich Hollmann, Fritz Schwarz, Bruno und Arthur Geisert getroffen worden.

Deutsche Veteranen von Chicago.

Jm Eureka Park am Jrving Park Boulevard hat der Verein der Deutschen Veteranen von Chicago gestern ein Piknik abgehalten, das beim Ausbruch des Unwetters in der Halle neben dem Sommergarten seine Fortsetzung fand. Es ging recht fidel her, es wurde gesungen und getanzt, und natürlich auch manches Glas Gerstensaft geleert. Die Leitung des Festes haben in bester Weise die Kameraden Gust. Geleng, Schenk, Brinkmeyer, Herz, Reinert, Freibert, Müller und Gold besorgt.

Deutsche Gilden von Amerika.

Jn Kolzes Park in Dunning fand gestern das siebente große Volksfest der Deutschen Gilden von Amerika statt. Schon zur Mittagszeit, als das Fest begann, strömten die Besucher hinaus, und es herrschte bald dort ein frohes Leben und Treiben. Die von dem Anordnungsausschuß vorgesehenen Belustigungen waren im vollen Gange, als das Gewitter dem Vergnügen Abbruch that. Jn den Sälen wurde dann getanzt, und erst spät Abends entschloß man sich zur Heimkehr. Die Vorkehrungen waren in anerkennenswerther Weise getroffen worden.

Verein der Brandenburger.

Der Verein der Brandenburger hat gestern seinen jährlichen Herrenausflug veranstaltet. Von der Ecke der North Ave. und Nord Clark Straße ging es um sieben Uhr Morgens zu Fuß durch den Lincoln Park und über die Sheridan Road nach dem Jrving Park Boulevard, wo der Exzelsior Park das Marschziel war. Jm Park wurde gefrühstückt und dann ein Kegeln mit Preisvertheilung abgehalten. Mittags ging es wieder heim „zu Muttern".

Dietrich's Konzert-Pavillon.

Anläßlich des morgigen Feiertages findet in Dietrichs Konzert-Pavillon eine Extra-Matinee statt. Das engagirte Künstler-Personal, bestehend aus den Herren Brücken, Fischer, Brust und Frl. Declaire, bringt ein vorzügliches Programm zur Aufführung. Soli, Duette, Terzette und Operetten wechseln miteinander ab und finden allabendlich den größten Beifall. Die Zwischenmusik und Begleitung des Kapellmeisters Herrn Christoph ist ein Ohrenschmaus für Jedermann.

Viele ähnliche Fälle

Jn Chicago

Wird von den Aerzten behauptet.

George B. Bosler von 123 Ohio Str., Bau-Jnspektor der Thompson-Starrett Co., machte am Samstag Nachmittag folgende Angabe über das „Tona Vita", das wunderbare neue Tonikum, das jetzt in Chicago eingeführt wird:

„Jch habe an Unverdaulichkeit und Magenbeschwerden seit drei oder vier Jahren gelitten. Es gab Zeiten, wenn ich nichts als flüssige Nahrung genießen onnte; weichgekochte Eier, Toast und dergleichen verursachten Blähungen des Magens und unbeschreibliches Elend. Jch litt an Säure im Magen, hatte hauptsächlich Morgens einen schlechten Geschmack im Mund; litt an den schlimmsten Fällen von Schwindel, und der Schlaf brachte mir keine Erholung. Jch erwachte am Morgen so müde und erschöpft, als wie ich zu Bett gegangen war und häufig meinte ich, garnicht nach der Arbeit gehen zu können. Zeitweilig war ich sehr nervös und hatte schreckliche Kopfschmerzen; war verstopft und im Allgemeinen vollständig erschöpft. Mein Blutumlauf war schlecht, fast immer hatte ich kalte Füße und war stets zu Erkältungen und Husten geneigt.

„Jch hatte alle möglichen Arzneien versucht und fast alle Hoffnung verloren, als ein Freund mir zu „Tona Vita" rieth. Diese neue Medizin scheint meinem Magen wohl zu thun und mein System zu kräftigen. Es hat mich in jeder Weise gebessert und ich fühle mich wie neugeboren. Jetzt vermag ich lles zu essen und eine schwere Tagesarbeit zu verrichten, ohne zu ermüden. Jch glaube nicht, daß es noch eine ähnliche Medizin auf der Welt gibt."

Solch eine Aussage wie die vorstehende, sollte von ungewöhnlichem Jnteresse sein für Kranke mit gleichen Leiden. Die Doktoren, welche hier „Tona Vita" einführen, sagen, daß Angehörige irgend einer Familie in Chicago mit demselben nervösen, geschwächten Zustand des Körpers zu finden sind, wie es leider ein zu häufiges Vorkommen ist in den großen Städten, wo die Naturgesetze leicht außer Auge gelassen werden.

„Alle diese Nerven- und Schwäche-Leiden rühren meistens von ungenügender Verdauung her," sagte einer dieser Aerzte, „welche durch die Anstrengung des modernen Großstadtlebens herbeigeführt wird. Die Nahrung wird zu schnell gegessen.

„Die meisten Leute aber werden nicht ernstlich berührt durch die unvollkommene Verdauung," sagt er weiter: „Sie sind nur träge und nervös und leicht ermüdet. Sie sind erschöpft nach geringer Anstrengung und muthlos und niedergeschlagen. Dies sind sichere Anzeichen eines überbürdeten Magens, der Stärkung und Regulirung nöthig braucht. „Tona Vita" besorgt dies gründlich, stärkt und bringt die Organe auf ihren gesunden, normalen Zustand. Unser Präparat muß sich als befriedigend erweisen, oder wir nehmen kein Geld dafür."

Die „Tona Vita" Aerzte sind in dem Public Drug Store, 26 S. State Straße, zwischen den Stunden von 9 Uhr Vormittags 6 Uhr Nachmittags, jeden Tag dieser Woche, um das Publikum zu empfangen und die Natur des modernen Leidens, Nervenschwäche, zu erklären und den Werth ihres wunderbaren Heilmittels zu beweisen. Anz

Brauseköpfe.

Rächten die ihren Hunden zugefügte, vermeintliche Unbill.

Wußte sich zu helfen.

Von Räubern überfallener Zeitungsmann lockte durch Schreckschüsse Polizisten herbei. — Sonstige Banditenstreiche. — Entwischt.

Ein George S. Beamish, Nr. 5344 S. Wabash Ave., gehöriger Hund fiel gestern an S. State und 53. Straße über eine Katze her und zerzauste ihr das Fell. Der 35jährige Zimmermann John Johnson, Nr. 5245 S. State Straße, der zufällig des Weges kam und die bedrängte Mieze retten wollte, versetzte ihrem Erbfeind einen Fußtritt. Der Köter heulte vor Schmerz, kniff den Schwanz zwischen die Beine und lief zu seinem Herrn. Der gerieth in unbändige Wuth, stürzte sich auf Johnson und schlug ihn nieder. Der Mißhandelte fiel so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt. Jm Washington Park-Hospital, wo er Aufnahme fand, wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Beamish wurde verhaftet und unter der auf Mordangriff lautenden Anklage gebucht.

Der Hausmeister Alverton Creß, Nr. 4059 Michigan Ave., führte seinen vor mehreren Tagen von einem Kraftwagen überfahrenen Hund, dem bei jener Gelegenheit die Beine gebrochen worden waren, auf den Hof hinaus. Als dort der Köter den 56jährigen Bernhard Thurmann, Nr. 4057 Michigan Ave., drohend anknurrte, gab dieser ihm einen Fußtritt, um gleich darauf von dem entrüsteten Herrn des Hundes niedergeschlagen zu werden. Er erlitt Schädelwunden und eine Gehirnerschütterung. Man schaffte ihn nach dem Washington Park Hospital, wo sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wird. Creß wurde verhaftet. Er wird sich unter der auf Körperverletzung lautenden Anklage zu verantworten haben.

Hatten Raubgelüste.

Der Zeitungsberichterstatter George Deutschle, Nr. 215 N. 51. Ave., gab, als er Samstag Nacht an W. Madison und Desplaines Straße von vier Strolchen in räuberischer Absicht überfallen wurde, mehrere Schreckschüsse ab. Die lockten mehrere Polizisten herbei, denen es gelang, drei der Raubgesellen zu verhaften. Jhr Spießgeselle entkam, nachdem er Deutschle einen Faustschlag ins Gesicht versetzt hatte.

Die Häftlinge entpuppten sich als Peter Yde, Nr. 1357 W. Chicago Ave.; John Palmer, Nr. 737 W. Madison Str., und Andrew McCarthy, Nr. 737 W. Madison Straße.

Ein schlanker Jüngling, der einen braunen Anzug und gleichfarbigen Hut trug, betrat heute zu früher Morgenstunde die von Joseph Schultz im Hause Nr. 3031 Wentworth Ave. betriebene Speisewirthschaft, setzte dem allein anwesenden Geschäftsführer J. J. Wilson einen Revolver an den Kopf, zwang den Mann, die Arme hochzustrecken, plünderte dann den Kassenapparat um den aus $18 bestehenden Jnhalt und suchte das Weite. Er entkam unbehelligt. Bisher fehlt jede Spur von ihm.

Mißhandelt und beraubt.

Am Seeufer, in der Nähe der Belmont Ave., wurde gestern Abend Louis B. Clair, Nr. 533 Melrose Straße, von drei Wegelagerern überfallen. Einer der Burschen warf ihm einen Sack über den Kopf. Seine Spießgesellen droschen dann auf das Opfer los, bis es bewußtlos zusammenbrach, nahmen ihm $5, die goldene Uhr und eine Diamantnadel ab und machten sich aus dem Staube. Der Mißhandelte war noch betäubt, als man ihn fand. Die Polizei schaffte ihn nach dem Lake View-Hospital.

Jakob Barenda, Nr. 837 La Salle Ave., der als Ladengehilfe in Diensten der Firma A. C. McClurg & Co. steht, wurde gestern Morgen an Chestnut Straße, zwischen La Salle Ave. und N. Clark Straße, also in unmittelbarer Nähe der Wache an Chicago Ave., von zwei Banditen überfallen, gewürgt und um die goldene Uhr, sowie $27 in Baar beraubt. Die Thäter entkamen und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Die Diebe entkamen.

Jn einer Western Ave.-Elektrischen wurde heute früh Joseph Hubata, Nr. 2815 Ridgeway Ave., von Taschendieben angerempelt und um $85 erleichtert. Die Diebe sprangen an Elston Ave. ab und entkamen, ehe der Bestohlene seinen Verlust bemerkte. Die Polizei fahndet auf sie.

Haben das Nachsehen.

Frank Platte, auch Joe Browning genannt, wurde gestern Nachmittag unter dem Verdacht, an einem Dutzend Einbrüchen sich betheiligt zu haben, verhaftet, gründlich durchsucht und im Zwinger der Wache an Chicago Ave. eingekäfigt. Eine Stunde später war er entwischt. Man muthmaßt, daß er mit einem im Rockfutter verborgenen Nachschlüssel die Zellenthür geöffnet habe und, da er die nach dem Korridor führende Thür nicht sprengen konnte, durch den Luftschacht auf das Dach der Wache geklettert und an einem Telephonpfosten auf die Gasse hinuntergeglitten sei. Alle Nachforschungen nach dem Ausreißer sind bisher fruchtlos verlaufen.

Wegen 35 Cents.

Jm Verlaufe eines Streites, der um die Bezahlung seiner Zeche im Betrage von 35 Cents entstanden war, wurde gestern Morgen der Elektriker Karl N. Johnson, 2527 N. Artesian Ave., in der chinesischen Speisewirthschaft Nr. 1939 Milwaukee Ave. niedergeschossen. Die Kugel ist ihm in den Kopf gedrungen. Er starb heute Morgen im St. Elisabeth-Hospital.

Charles Moy, der Jnhaber der Speisewirthschaft, und sein Gehilfe Moy Sing befinden sich in Untersuchungshaft. Moy soll Johnson erschossen haben.

Aus Eifersucht.

Einer Schürze wegen gerieth gestern Nachmittag John Lyons, Nr. 3046 Lexington Straße, mit John Hibbe, Nr. 2430 Fillmore Straße, an Süd Halsted und W. Monroe Straße in Streit. Dieser fand damit seinen Abschluß, daß Hibbe seinen Revolver zog und dem Gegner eine Kugel ins rechte Knie jagte. Der Verwundete befindet sich in ärztlicher Behandlung. Der Schießbold wurde verhaftet.

Kopfweh, Aufgedunsensein, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Biliösität, Malaria sind Gefahr-Signale, die prompt beachtet werden sollten. Das Bitters sollte Euer erstes Mittel sein. Jn allen Apotheken.

Die englische Bühne.

Studebaker. — Sarah Bernhardt, die vor nun einem halben Jahr ihre Abschiedstournee durch die Vereinigten Staaten hier begonnen, hat inzwischen ihre Kunstreise nahezu beendigt. Sie kehrt jetzt aus dem Westen zurück und wird Ende dieser Woche hier noch drei letzte Vorstellungen geben, am Freitag und am Samstag Abend und am Samstag Nachmittag. Für Freitag Abend stehen „Jean Marie", ein einaktiges Schauspiel von André Theuriet, und Maeterlincks Mirakelstück „Schwester Beatrice" auf dem Spielplan, am Samstag Nachmittag wird „Madame X" und am Samstag Abend „Camille" gegeben.

Princeß. — Dieses längere Zeit hindurch geschlossen gewesene Theater wird am Dienstag Abend wieder eröffnet, und zwar mit einer großen neuen Gesangsposse, betitelt „The Heartbreakers". Den Text haben Frank Adams und Will Hough verfaßt, die Musik stammt von Harold Orlob und Melville Gideon. Den Schauplatz der Handlung bildet New York. Die großartige Ausstattung, heißt es, werde mancherlei Ueberraschungen bieten. Für die Partie der ersten Soubrette ist Frl. Sallie Fischer engagirt, die im Princeß Theater als Trägerin der Titelrolle in „The Stubborn Cinderella" so große Erfolge erzielt hat. George Damerel hat die Partie des ersten Liebhabers inne.

Chicago Opera House. — Nora Bayes und Jack Norworth, als Darsteller der Hauptrollen in „Little Miß Fix-it", erweisen sich hier so zugkräftig, wie man's von ihnen erwartet hat. Das Stück dürfte noch längere Zeit auf dem Spielplan bleiben, vorausgesetzt, daß die Hitze der letzten Tage sich nicht öfter wiederholt und das ganze Theatergeschäft für den Sommer ruinirt.

Lyric.—Hier hat Frl. Fritzi Scheff in der neuen Operette „Mlle. Rosita", welche Victor Herbert für sie komponirt hat, eine heiße und wenig erfolgreiche Eröffnungswoche durchzumachen gehabt. Die Beliebtheit der feschen Sängerin und der Ruf des Komponisten werden mit der Zeit wohl das ihrige thun, um dem Stücke Zulauf zu sichern.

Powers'. — „Seven Sisters", der humorvolle ungarische Schwank, übt hier noch immer eine große Anziehungskraft aus, und es wird deshalb mit den Aufführungen fortgefahren.

College. — Mit dieser Woche schließt hier die Spielzeit ab. Die Direktion hat für die Schlußwoche „The City" zur Aufführung angesetzt, das eindrucksvolle Schauspiel aus dem literarischen Nachlaß von Clyde Fitch, und sich so voraussichtlich einen guten Abgang gesichert. Sie kündigt an, daß sie am „Arbeitertage", d. h. am ersten Montag im September, ihre Thätigkeit wieder aufnehmen werde. Am Montag, dem 5. Juni, wird sie eine Extravorstellung veranstalten zu Ehren der St. Vincent de Paul-Universität, welcher das College-Theater gehört und deren Leitung sich der Direktion in vieler Hinsicht gefällig erwiesen hat.

Crown. — „The Queen of the Moulin Rouge" („Die Königin der Rothen Mühle") lautet der vielversprechende Titel der melodramatischen Extravaganza-Komödie, welche hier in dieser Woche das Haus füllen soll und muthmaßlich auch wird.

Olympic. — Ende dieser Woche wird es ein halbes Jahr her sein, daß der hochstapelnde Schwerenöther „Wallingford" hier seine Bühnenlaufbahn begonnen hat. Die Geschäftsführung gibt bekannt, daß sie am Dienstag, anläßlich des Feiertages, am Nachmittag eine Extravorstellung geben lassen werde.

Jllinois. — Hier hat die dreizehnte Woche der Aufführungen von Chas. Klein's interessantem Zeit- und Sittenbild „Maggie Pepper" begonnen, in welchem Frl. Rose Stahl ihren Ruf als erstklassige Bühnenkünstlerin des Weiteren befestigt hat.

Colonial. — „Madame Sherry" bleibt hier noch mindestens für einige Wochen auf dem Spielplan, und es wird sich zeigen, welche von den verschiedenen Soubretten, die abwechselnd in der Titelpartie auftreten, die meiste Zugkraft auf das Publikum ausübt.

Personal-Nachrichten.

— Heute Nachmittag wurde auf dem Friedhof Graceland die sterbliche Hülle von Dr. Ernst Johannes Drewes eingeäschert, der am Freitag im Hahnemann-Hospital, wo er sich seit kurzer Zeit in Behandlung befand, am Herzschlag gestorben ist. Der Verstorbene, ein Homöopath, war in Sedgwick, bei Wichita, Kans., ansässig und hatte zahlreiche Freunde in jenem Staat. Seine Gattin Christine, die ihn nach Chicago begleitete, hat gastliche Aufnahme im Hause von Herrn Wilhelm Kremer, 1117 Pratt Ave., gefunden. Die Asche wird nach Mecklenburg-Schwerin gesandt werden, dem Heimathsland des Verstorbenen, wo mehrere seiner Kinder leben.

— Mit dem Lloyddampfer „Kronprinzessin Cecilie" werden sich morgen folgende Chicagoer in New York nach Deutschland einschiffen: Frau Bertha Benjamin, Frau Rose Dreifuß, Herr und Frau Louis Endres, Frau Rose Goodman, Herr Roy Homlin, Frau Agnes O'Neil, Herr Joseph Raab, Herr Reichhold, Herr und Frau F. Russina, Herr Harry Russina, Herr Adolph Schlesinger, Herr und Frau Geo. Scholler und zwei Kinder, Frau Catherine Seidentopff, Frau J. Seidentopff, Herr H. Steder, Frau H. Steder, Herr Henry Steder, Herr Geo. Steder, Dr. Rudolph Blach und Herr Adolph Uhrlaub.

Vereinigte Männerchöre.

Die Vereinigten Männerchöre von Chicago hielten gestern Nachmittag im großen Saale der Nordseite-Turnhalle die erste Massenprobe für das in einigen Wochen in Milwaukee stattfindende Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes unter Leitung des Herrn Albert S. Kramer von Milwaukee, eines der beiden Festdirigenten, ab. Herr Kramer prüfte die Sänger nur in den Liedern, deren Vorträge auf dem Sängerfeste er leiten wird. Er sprach sich recht befriedigt aus. Nach der Probe brachten die Sänger ihm unter Leitung von Herrn Otto Ernst ein Ständchen, und darauf folgte ein fideler Kommers. Die zweite und letzte Probe wird im gleichen Saale am Sonntag, dem 11. Juni, von dem zweiten Sängerfest-Dirigenten, Herrn Hermann Zeitz, geleitet werden, und man rechnet dann auf einen stärkeren Besuch, wie der gestrige.

Was die Jnder über den Himmel denken.

Der Vorstellungskreis der Hindus ist mit einer großen Last von Aberglauben versetzt, der sich in merkwürdiger Weise mit thatsächlichen Kenntnissen verbindet, wie sie in den Jahrtausenden der indischen Kultur gewonnen worden sind. Zu einem besonders eigenartigen Ausdruck gelangt diese Verknüpfung in den Gedanken, die sich die Jnder über das Wesen und die Wirkung der einzelnen Himmelskörper und der mit ihnen verbundenen Naturerscheinungen machen. Dr. Moore hat nach einer langen Erfahrung in Jndien in einem Vortrag vor der Gesellschaft der Künste in London eine Schilderung dieses Jdeenkreises gegeben.

Daß der Planet Mars den Jndern als ein feindliches Gestirn gilt, das auf die Entfachung von Kriegen und anderen politischen Wirren hinzielt, ist freilich auch für den Europäer eine gewohnte Vorstellung, die aus dem Mittelalter herstammt und wohl auch jetzt im Volk noch nicht ganz erloschen ist. Verbindet sich gar der Mars mit dem Saturn und dem Jupiter, so droht dies Triumvirat der Erdbevölkerung mit Pest. Auch dem Halleyschen Kometen haben die Jnder ihr abergläubisches Jnteresse zugewandt und befürchteten von seiner Annäherung Hungersnoth und Seuche. Ein Hindu von höherem Bildungsgrad glaubte sogar, daß der Fall des Oberhauses in Großbritannien durch den Halleyschen Kometen herbeigeführt werden würde. Bei diesen Anschauungen würden die Europäer noch nicht viel Anlaß haben, sich über die Menschenbrüder im fernen Jndien zu überheben; hat man doch in dem Jahre des Halleyschen Kometen die sonderbarsten Erfahrungen auch bei uns gemacht.

So weit aber hatte der Halleysche Komet es wohl bei keinem Europäer gebracht wie bei einem Hindu, der sich in Kalkutta der Polizei stellte mit dem Wunsch, der Göttin Kali geopfert zu werden, damit der schlimme Einfluß des Kometen vom indischen Volk abgewendet werden möchte. Der Saturn gilt den Jndern ebenso, wie es noch bei Wallenstein und Seni der Fall war, als ein höchst unfreundliches Gestirn, das die Macht besitzt, das Glück eines jeden zu vernichten, der sieben Jahre lang unter seinem bösen Blicke gestanden hat.

Nur der Priester — und da schaut die praktische Seite der Sache heraus — kann diese Verzauberung lösen, und das kostet natürlich Geld. Weniger verständlich scheint es uns, daß auch die Venus im allgemeinen für unglückbringend gilt, und daß sogar der nach ihr benannte Wochentag als Unglückstag betrachtet wird. Früher muß freilich auch in der europäischen Vorstellung dieser Aberglaube geherrscht haben, unter dem immer noch der Freitag leidet. Die Sonnenfinsternisse führen die Jnder darauf zurück, daß die Sonne durch die menschlichen Unthaten auf der Erde von Zeit zu Zeit in ihrem innersten Wesen so erschüttert wird, daß sie den Kopf hängen läßt.

Die Mondfinsternisse dagegen werden aus der Macht zweier übernatürlicher Ungeheuer, Ragu und Ketu, erklärt. Nach der sonderbaren Phantasie der Jnder geräth der Mond diesen beiden Geistern gegenüber in Schulden, und jene drohen ihn zu verschlingen, wenn er nicht bezahlt. Nur fromme Gebete und Opfer einer bestimmten Kaste können dann das gänzliche Erlöschen des Mondes verhindern. Sternschnuppen werden in Beziehung zur Geburt und zum Tode von Fürsten gebracht. Der Regenbogen gilt wie überall für eine heitere, segenversprechende Erscheinung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Seven Sisters."
Olympic. — „Get-Rich-Quick Wallingford."
Illinois. — „Maggie Pepper."
Crown. — „Queen of the Moulin Rouge."
Chicago Opera House. — „Little Miß Fix-It."
Colonial. — „Madame Sherry."
College. — „The City."
White City. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Natur-Schutz der Fische.

In einem Vortrage vor dem Camera Club in London machte Dr. Francis Ward einige interessante Mittheilungen über den Versuch, Fische in ihrer natürlichen Umgebung zu photographiren. Für diesen Zweck ließ er sich einen Tisch bauen, der an der einen Seite ein Beobachtungszimmer enthielt, das unter der Oberfläche des Wassers lag. So konnte er, ohne von den Fischen gesehen zu werden, sie beobachten und photographiren. Auf diese Weise entdeckte er, daß der natürliche Schutz der Fische in ihrem eigenen Element größer sei, als man im allgemeinen angenommen hatte. Alle silberschuppigen Fische seien im Wasser wahre Spiegel, die den Ton und die Farbe ihrer Umgebung widerspiegeln und so den anderen Fischen das Aussehen eines grauen, unsubstantiellen, schwimmenden Geistes zeigen. Nur wenn z. B. der Weißling an die Oberfläche des Wassers stieg und auf diese Weise das Sonnenlicht reflektirte, konnte ihn sein größter Feind, der Hecht, bemerken, und schoß mit höchster Geschwindigkeit auf sein Opfer los.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter ehrlicher Porter, der auch an der Bar arbeiten kann. G. Mädel, 1903 N. Western Ave.

Verlangt: Mann zum Brotzählen in Großbäckerei, Nachtarbeit. S. Deppe Co., 1755 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Presser und Bushelman. 607 S. California Ave.

Verlangt: Cabinetmakers, erster Klasse, mit Erfahrung in Möbelfabrik. Bringt Werkzeug. Außerhalb der Stadt. Höchster Lohn, Zimmer, Board und Transportation frei. Sofort nachzufragen, Zimmer 1, 624 S. State Str.

Verlangt: Leute an Holzbearbeitungs-Maschinen, erster Klasse, mit Möbelfabrik-Erfahrung, für außerhalb. Höchster Lohn. Zimmer, Board und Transportation frei. Nachzufragen Zimmer 1, 624 S. State Str.

Verlangt: Tüchtiger Bartender in mittleren Jahren. 3085 Irving Park Blvd.

Verlangt: Guter Barbier. 3349 Southport Ave.

Verlangt: Junge am Milchwagen. Deutscher bevorzugt. 551 W. 48. Straße.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 1134 S. Kedzie Ave., nahe 12. Str.

Verlangt: Ein älterer Mann, der ein gutes Heim wünscht, für Porter- und sonstige Arbeit ums Haus. 3501 Irving Park Blvd. modi

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung an Cakes. 3946 North Avenue.

Verlangt: Zwei Schneider für alte und neue Arbeit; stetig; guter Lohn. 3124 Evanston Ave.

Verlangt: Junger Mann für Milchgeschäft. — Thompson, 1230 Penn Str., nahe Division.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann, Zimmer und Board. 631 W. Lake Str.

Verlangt: Guter Schneider; stetige Arbeit. Morgens nachzufragen. 125 Van Buren Str., Zimmer 416. modi

Verlangt: Tüchtiger junger Verkäufer für Herren-Ausstattungswaaren, etwas Erfahrung nöthig. Nachzufragen Mittwoch Morgen bei Wieboldt's, Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Junge, um in Bäckerei zu arbeiten. 3005 Archer Ave.

Verlangt: Zuverlässiger stetiger Mann als Heizer. 953 W. 37. Str.

Verlangt: Ein Barbier, stetig. 2222 West 21. Straße.

Verlangt: Ein guter, stetiger, nüchterner, ehrlicher Bartender. 2558 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Küfer, um Likör-Fässer auszubessern. 637 Milwaukee Ave.

Verlangt: Butcher, der auch Wurst machen kann. 1817 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Barbier. Guter Lohn für den rechten Mann. 1443 Fullerton Ave.

Verlangt: 2 gute Rockschneider und ein Mann für alte und neue Arbeit. 425 Center Straße.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Hotel. 545 S. State Str.

Verlangt: Laundrymann, um meine Laundry-Einrichtung zu kaufen und sich selber zu etabliren. Zu Bedingungen. Anzufragen. 2048 Orchard Str.

Verlangt: Sofort, ein junger Bäcker als Helfer am Ofen, braucht nicht viel Erfahrung in der Bäckerei zu haben, bloß willig sein; $15 die Woche; stetige Arbeit. Nur stetige mögen antworten; Deutscher bevorzugt. Henry Ruesenberg (Vormann). Bean Bäckerei, Rockford, Ill. modi

Verlangt: Schneider, Rockmacher. J. Salinger, 2431 Lincoln Ave.

Verlangt: Zwei Männer in mittleren Jahren, für Bettenmachen und Hausarbeit. Einer der fähig ist, Office zu führen. Warwick Hotel, 414 S. Clark Str.

Verlangt: Guter Junge an Brot. 1044 N. California Avenue.

Verlangt: Junge für Gänge zu machen und das Juweliergeschäft zu erlernen. Muß bei den Eltern wohnen. R. M. Johnson & Son, 26 W. Washington Straße.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes und Brot zu helfen. 2143 W. 13. Straße.

Verlangt: Barbier. 1513 Clybourn Ave.

Verlangt: Möbelschreiner an Store-Einrichtung. 2210 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge in Apotheke. 958 Centre Str.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei an Cakes, mit Erfahrung. 804 W. North Ave.

Verlangt: Barbier, guter Masseur. 3556 N. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Cakes. Nur guter Mann braucht vorzusprechen. 5112 Evanston Ave.

Verlangt: Hotel-Clerks, Hotel Storeroomkeepers, Farmarbeiter, Porters, Lunchmen, Dairy Men, Janitors. Centr. Empl., 201 — 184 Washington Str.

Verlangt: Painter. 3818 N. Richmond Str., nahe Irving Park Blvd.

Verlangt: Monteure, Round House Maschinisten, Maschinisten-Helfer, Boiler Makers, Boiler Makers Helfer, Pipe Fitters, Pipe Fitters Helfer, Frachtwagenbauer, Air Brake Inspektoren, Car Repairers. Müssen Nicht-Unionleute sein; außerhalb der Stadt — guter Lohn — Fahrt, Board und Wohnung. — Nachzufragen: 517 Fedral Str. 29mailwX

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot mitzuhelfen. 3122 N. Califonia Ave., nahe Elston Ave.

Verlangt: Barbier, stetig. 1118 W. 18. Str.

Verlangt: Starker Junge von etwa 17 Jahren, im Store zu arbeiten. Spangenberg & Co., 48 W. Kinzie Straße.

Verlangt: Starker, reinlicher Junge mit etwas Erfahrung in Kuchen-Bäckerei. $6.00 und Board die Woche. Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 4128 Lincoln Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Hosenmacher, der auch Busheling versteht; stetige Arbeit; Hosen $2.50. R. Mueller & Son, 5443 Halsted Str. fasomo

Verlangt: Agenten für billigste, sicherste Heilkur, Blutkrankheiten, Hautleiden, Nierenleiden, Magenleiden, Nierenleiden, $7.00 wöchentlich. Sanatorium Spencer, Ind. fasomo

Verlangt: Ein junger Mann, 17—20 Jahre alt, der Lust hat auf einer Milchfarm, 10 Meilen von Chicago. Muß reinlich und zuverlässig sein. Guter Lohn für die rechte Person. Georg Matthews, Tel. No. Lombard 274 — R. D. 2, Elmhurst, Ill. 27mailwX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt:
Porzellanmaler für Blumen und Früchte.
Gefällige Antworten erbeten unter der Adr.: M 593 Abendpost.

Verlangt: Wächter, die Runde zu machen, Mann mittleren Alters, Empfehlungen, muß auf der Nordseite wohnen. Anzufragen 7 Uhr Abends bei Kapitän Fingerhuth, 1716 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Schneider, ein Bushelman, der auch pressen kann; guter Platz für guten Mann; bezahle guten Lohn. Spreckt vor heute und Mittwoch, 144 E. 44. Ave. 'Phone: Kedzie 7065.

Verlangt: Holzarbiter an Wagenarbeit. Erby Carriage and Wagon Co., 708 Fulton Str. mdimi

Verlangt: Porter. Sofort vorzusprechen, 1612 W. 12. Straße.

Verlangt: Bartender, guter fachkundiger Mann, muß nüchtern sein. 1201 W. Harrison Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot; Kost u. Logis. 5082 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung an Cakes. 713 Wrightwood Ave., nahe Burling Str.

Verlangt: Bäcker für leichte Arbeit, kann alter Mann sein, muß selbstständig etwas Brot und Bunks backen. 4218 W. Lake Str.

Verlangt: Mann im Stall bei Pferden zu arbeiten. S. Tauber, 1828 Winnebago Ave. nahe Milwaukee Avenue.

Verlangt: Cabinetmaker, 25c die Stunde. 1553 West Division Str.

Verlangt: Barbier, erster Klasse Mann, stetige Arbeit. Sofort anzufragen: 2146 Roscoe Blvd. modi

Verlangt: Porter für allgemeine Saloonarbeit. Anzufragen nach 4 Uhr Nachm., 1956 Irving Park Blvd., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Fabrik; $8 bis $9 die Woche. 809 Milwaukee Ave. 27mailw

Verlangt: Barbier, dauernd. 3507 S. Ashland Avenue. frmo

Verlangt: Mehrere gute Korbmacher für schwere geschlagene Arbeit. A. Meinecke & Son, Milwaukee, Wis. 26mailwX

Verlangt: Kürschner an Pelzröcke und Roben; guter Lohn. J. H. Bishop Co., Wyandotte, Mich. 24mailwX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter lediger Bartender sucht Stelle. Stadt oder auswärts. Adr. O. 172 Abendpost.

Gesucht: Mann mit Werkzeug wünscht das Tapezieren gründlich zu erlernen. Adr.: Hirsch, 744 Dearborn Ave.

Gesucht: Arbeitswilliger, zuverlässiger junger Bartender, versteht auch Porterarbeit, sucht Stelle. Adr. O. 141 Abendpost. mdi

Gesucht: Aelterer Mann sucht für Nachmittags Beschäftigung. Adr.: O. 140 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter Mann, 33 Jahre alt, nüchtern, scheut keine Arbeit, wünscht irgend eine Beschäftigung. Thomas Fuskes, 3233 Wentworth Ave.

Gesucht: Ein verheiratheter Bartender, nüchtern und ehrlich, sucht einen stetigen Platz, auch Porter-Arbeit. Bitte vorzusprechen oder zu schreiben: S. W., 1868 Burling Str., hinten. modi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter und an der Bar mitzuhelfen. 724 Willow Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge, 16 Jahre alt, wünscht irgend eine Stelle. 725 Rees Str.

Gesucht: Guter Schreiner wünscht Arbeit. 742 Gardner Str. Lokin.

Gesucht: Deutscher Mann, 35, sucht Stelle als Gärtner oder bei Pferden; kann Pferde einbrechen. 317 Eugenie Str. modi

Gesucht: Junger Bartender wünscht Stelle; kann Deutsch und Englisch. Kilian, 1633 Mohawk Str.

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls als erste oder zweite Hand. Adressirt: O. 132 Abendpost. modi

Gesucht: Selbstständiger Home-made Brot- und alle Sorten Rolls-Bäcker sucht Arbeit. Adr.: E. 491 Abendpost. modi

Gesucht: Millwright, Steindresser, kann alle Reparaturarbeit verrichten, sucht Posten. 2243 Nord Halsted Straße.

Gesucht: Guter Bartender sucht Stelle, verrichtet etwas Porterarbeit; spricht englisch. 510 N. Hoyne Avenue.

Gesucht: Erster Klasse Barporter sucht Stelle, kann Lunch schneiden und am Tisch aufwarten. Vorzusprechen: 1701 Grand Ave.

Gesucht: Junger, verheiratheter Mann, Bartender, hat 6 Jahre für sich selber Bar geführt, sucht guten Platz; spricht sieben Sprachen. E. W., 646 Rees Straße.

Gesucht: Junger deutscher Mann, verheirathet, sucht irgendwelche Arbeit. 1555 N. Halsted Str.

Gesucht: Junger ehrlicher Mann sucht gute Stelle. Spricht gut Englisch. Frank 2042 Lincoln Ave.

Gesucht: Guter Porter und Hausmann wünscht stetigen Platz. Schwarz, 3348 Union Ave.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann, spricht englisch, deutsch, slavisch und ungarisch, sucht Stelle im Notariats- und Schiffkarten-Geschäft gegen geringen Lohn. Oscar Dubrawa, 346 W. 47. Str.

Gesucht: Guter Rockschneider sucht Arbeit für sofort. Adr. O. 131 Abendpost.

Gesucht: Wiener Bäcker, 10 Monate im Lande, gut eingearbeitet, sucht Arbeit als zweite oder dritte Hand. Josef Simon, 1903 Allport Str. somo

Gesucht: Bäcker, dritte Hand an Brot oder Cakes, sucht stetige Arbeit. 4732 N. Maplewood Avenue. Tel.: Edgewater 3567. fasomo

Farmer! Wenn Ihr Farmarbeiter benöthigt, schreib: an John Komnick, 809 Milwaukee Avenue. 13ap2mX

Gesucht: Deutscher Bartender, 26 Jahre alt, zuverlässig, sowie sauberer Arbeiter, möchte stetigen, aber guten Platz. Adr.: G. 792 Abendpost. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, für Office- und andere Laden-Stellungen; Erfahrung nicht nothwendig; vorzügliche Gelegenheit, eine gute Geschäfts-Erziehung zu erhalten, wenn nett, willig und ehrgeizig.
Liberaler Lohn. Fertig zur Arbeit nachzufragen.
Employment-Office, 5. Floor, um 8 Uhr 30 Minuten Vormittags.

Rothschild & Company,
State u. Van Buren Str. u. Wabash Ave. 8maX*

Verlangt: Sofort, 25 erfahrene erstklassige Operators an Damen-Waschkleider. Solche die $2 und mehr per Tag verdienen können, vorgezogen. Nachzufragen sofort. Highland Mfg. Co., 1034—40 N. Ashland Ave. ffmo

Verlangt: Mädchen, in Candyfabrik zu arbeiten. Keine Erfahrung nöthig. 1407 Hudson Av..

Verlangt: 3 Mädchen von 14—15 Jahren für Drygoods-Store. 2150 Belmont Ave.

Verlangt: Lining Maker an Westen, ebenfalls Finisher; zahle 2c per Weste. 2947 Cortland Str. modimi

Verlangt: Mädchen in Bäckerei und Lunchroom. 3604 Ogden Ave. Phone Lawndale 3398.

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen und ein Mädchen für Hausarbeit. 1044 N. California Ave.

Verlangt: Damenschneiderin sucht gutes Mädchen zum Nähen; gibt guten Lohn. 2033 Cleveland Ave. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen in Bäckerstore zu arbeiten. Referenzen und Erfahrung nöthig. 2150 Larrabee Str.

Verlangt: Verkäuferinnen für verschiedene Departments, mit und ohne Erfahrung. Siegel Dept. Store, North Ave. und Mohawk Str. modimi

Verlangt: Mädchen und Frau, um bügeln zu erlernen. Färberei, 512 Ost 47. Str.

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen. Beständige Arbeit. 1837 N. Western Ave. 23mai,1wX

Verlangt: Mädchen und Frauen um Erdbeeren zu pflücken. Sofort nachzufragen in der Fabrik, Franklin Mac Veagh & Co., 16. Str. und Newberry Ave., 1 Block westlich von Halsted. somomi

Verlangt: Shirt-Waist-Büglerin, Finisher und andere Hilfe. Antiseptic Laundry, Sheffield Ave. und Grace Str. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Shirt-Finisher, Mädchen zum markiren und sortiren „rough dry", ferner Mädchen in anderen Departments. Saratoga Laundry, 214 W. Huron Straße. somodi

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Westen. R. Tennenstedt, 1934 North Ave. 23mailwX

Verlangt: Zwei deutsche Verkäuferinnen für Grocery-Dept. 1509 Fullerton Ave. 23mailwX

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit. Globe Tent & Awning Mfg. Co., 1360 Wells Str. fasomo

Verlangt: Kleidermacherin sucht eine erfahrene Hand für Draperien (Draper); guter Lohn. Madam Mandelbaum, 1543 Edgemont Ave., nahe Ashland Boulevard. 26mailw

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute erster Klasse deutsche oder ungarische Köchin; guter Lohn. 27 S. Halsted Str.

Verlangt: Nacht-Köchin im Lunchroom; guter Lohn. 14 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie. 2552 N. Kedzie Blvd. modi

Verlangt: Gute Köchin bei gutem Lohn. 4340 Grand Boulevard. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche; Empfehlungen. 4906 Vincennes Ave., 1. Flat. mdimi

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit; elektrischer Wascher; Lohn $5.00; gutes Heim. 3100 West 12. Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. 3446 N. Albany Ave., Ecke Elston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2137 Alice Place, 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Guter Lohn. 1128 N. Ashland Avenue, nahe Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1211 Marion Pl., nahe Division Str.

Verlangt: Kindermädchen. Friedmann, 312 E. 48. Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2152 Columbia Str. modimi

Verlangt: Haushälterin für Wittwer mit zwei Söhnen. Anzufragen Dienstag Morgen, 851 King Place, 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Betten zu machen und am Tisch aufwarten; guter Lohn. 100 S. Canal Str., New Bismark Hotel. momi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; bester Lohn. 57 Ost Elm Str. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; kein waschen oder bügeln; eine gute Stelle. 2258 Wabash Ave., Flat 32. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. Anzufragen im Drygoods-Laden, Ecke der 22. und State Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; $5.00 die Woche. 837 S. Kenilworth Ave., Oak Park. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3600 Ogden Avenue. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen verstehen. 5318 Michigan Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Frau mittleren Alters, gute Haushälterin, in kleinem Flat, für jüdischen Wittwer mit erwachsenem Sohn; gutes Heim, wenig Arbeit; keine Wäsche. 3549 Grand Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß englisch sprechen, schönes Heim, kleine Familie; gutes Zimmer. Mrs. Croß, 1433 Leland Ave. Anzufragen Dienstag. Nehmt N. Clark Str. Car.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin, Mädchen, muß etwas vom Kochen verstehen. 231 North Ave.

Verlangt: Mädchen, 26—30 Jahre, für allgemeine Hausarbeit. Muß gewöhnlich kochen können. Kann auch frisch eingewandert sein. 2242 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit, die Haushalt selbst führen kann und Kinder liebt. Keine Wäsche. 1440 Grand Ave., nahe Noble Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1531 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2506 Orchard Str., oben.

Verlangt: Mädchen in Hausarbeit zu helfen. 2138 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Saloon. 1700 Cleveland Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 551 North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen oder Waschen. Guter Lohn. Kleine Familie. 2317 Cleveland Ave. Tel. Lincoln 2676.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Lunchroom, sofort. 818 North Ave.

Verlangt: Erfahrenes Zimmermädchen in mittlerem Alter. Deutsches vorgezogen. Kein Waschen oder Kochen. Guter Lohn und gutes Heim für die richtige Person. 821 W. Madison Str., Oneida Hotel. Phone Monroe 2224.

Northwestern Female Employment Bureau verlangt alle Frauen und Mädchen, die es bekommen kann für verschiedenerlei Stellungen in der Stadt, Vorstädte und für Sommerresorts. Feine Plätze und beste Löhne. Kommt heute: 441 West Lake Str. (Ecke Canal), oben. 29maimomifr1m

Verlangt: Mädchen von 16 bis 17 Jahren, für Kind zu beaufsichtigen; gute Empfehlungen; zuhause schlafen. 124 Oakdale Ave., nahe Sheridan Road. Tel.: Graceland 2341.

Verlangt: Deutsches Hausmädchen für allgemeine Hausarbeit. 958 W. Garfield Ave. modi

Verlangt: Mädchen, um bei Hausarbeit mitzuhelfen, gutes Heim. 851 Oakdale Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren, für leichte Hausarbeit, zuhaus schlafen. Guter Lohn. 647 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie. 4156 Ellis Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1780 Augusta Straße. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 545 Melrose Str., Flat 2. modi

Verlangt: Gutes Küchenmädchen, das Short Orders versteht. Henne's Restaurant, 3034 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Eine Frau zum waschen und bügeln. 1214 Norwood Str., North Edgewater. Nehmt Evanston Ave. Car bis Norwood Str.

Verlangt: Mädchen, das gut kochen kann; gutes Heim, privat. Heute vorzusprechen, 533 Diversey Boulevard, 2. Etage.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2555 Milwaukee Ave. 29mailwX

Verlangt: Sauberes Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 1826 Hudson Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. Ecke 35. und Wood Str. samo

Verlangt: Mädchen, Köchinnen, für allgem. Hausarbeit, auch frisch eingew.; guter Lohn. Oestr.-Ungarisches Verm.-Büro, 1624 South Halsted Str. 1maimodimilm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Empfehlungen erforderlich. Lewinsohn, 222 Ost 46. Str., nahe Indiana Ave. samodi

W. Feller, Successor E. Schwanke, ältestes, größtes, deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut. — Mädchen und Plätze prompt besorgt. 1435 N. Clark Str., Tel. North 2291. 8mai,misamo*

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 2870 Elston Ave. 28mailw

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit; gutes Heim für die rechte Person. 1644 S. Millard Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei. 5335 Calumet Ave., Flat 2. modi

Verlangt: Gute Köchin und Haushälterin, zu Hause schlafen. 1245 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1670 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, in kleiner Familie, für allgemeine Hausarbeit. — 5133 Ellis Ave., Flat 2. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 454 Peterson Ave. Telephon: Edgewater 5508. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie; guter Lohn für kompetentes Mädchen; muß Empfehlungen haben. 472 N. Kenilworth Ave., Oak Park. Telephon Oak Park 1571. fasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1400 N. Campbell Ave. fasomo

Verlangt: Eine gute, zuverlässige deutsche oder ungarische Köchin in einem kleinen Heim für arbeitende Knaben; keine Wäsche; einfaches Kochen. Sofort nachzufragen bei der Matrone, Mrs. Schlesinger, 4044 Prairie Ave. 24maiX*

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2042 Cortez Str. 18mai,X*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim, guter Lohn. 5 in Familie. 514 Oakdale Ave.

Verlangt: Sauberes Mädchen, um bei der allgemeinen Hausarbeit zu helfen; muß englisch sprechen. Kein Waschen. 1428 S. Sawyer Avenue, 1. Flat. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 2234 21. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3958 West North Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4645 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie; guter Lohn. Großmann, 1520 Cornelia Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 2969 Archer Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2615 N. Troy Str., 1. Flat, nahe Logan Blvd. Telephon: Humboldt 6475. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen und ein gutes Mädchen für Kinder. Evanston Ave. Car bis 566 Stratford Place.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei mitzuhelfen. 2709 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein sauberes Mädchen für leichte allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 433 Arlington Place.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut waschen und bügeln können; kein kochen; muß aber einige Monate mit aufs Land gehen nach einer Sommerheimath an einem Lake. Sofort zu erfragen: 1458 W. 12. Str. modi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Tagesarbeit. Auch Waschen und Reinigen. Bitte selbst vorzusprechen. 1937 Emerson Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 2135 W. 22. Place, Hinterhaus.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche und Bügeln ins Haus. 1725 Fremont Str. Hoffmann.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1637 Vine Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1710 N. Halsted Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. Meyer, 1710 N. Halsted Str., 3. Flat.

Gesucht: Ein deutsch-ungarisches Mädchen sucht Hausarbeit in kleiner Familie. Julia Vanco, 1740 Hudson Ave., hinten.

Gesucht: Frau mit Kind sucht Hausarbeit oder Stelle als Haushälterin. 656 Willow Str.

Gesucht: Starke, saubere Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1518 Larrabee Str.

Gesucht: Erster Klasse Wasch- und Bügelfrau sucht Plätze. 1221 Otis Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit. 19 Jahre alt. 1528 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, ohne Kochen. 1431 Larrabee Straße, hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche im Haus zu waschen und zu bügeln. Brittich, 451 Sigel Straße.

Gesucht: Junges Mädchen sucht leichte Hausarbeit, sehr verläßlich darin. 2920 W. Belmont Ave.

Gesucht: Bartender, mittleren Alters, sucht Stellung, macht Porterarbeit. Adr.: O. 134 Abendpost. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen, spricht Englisch, sucht Stelle. Kann kochen, waschen und alles was im Hause nothwendig ist. 767 Uhland Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsch-ungarisches Mädchen sucht Hausarbeit. 740 Rees Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 721 Blackhawk Str., vorne.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant oder Saloon. 539 North Ave.

Gesucht: Eine tüchtige deutsche Köchin mit guten Empfehlungen, sucht dauernde Stellung, sieht mehr auf gutes Heim denn hohen Lohn. Gefl. Anfragen zu richten an M. H., 1244 N. Clark Str. modimi

Gesucht: Ein besseres deutsches Mädchen, das jahrelang Kranke im Hospital gepflegt hat, sucht passende Stelle. Gefl. Antworten erbeten an M. H. 1244 N. Clark Str. modimi

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht stetige Stelle in guter Familie für Hausarbeit. 2011 W. 12. Str. Barbershop. modimi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit. Selber vorzusprechen, 2845 Southport Ave.

Gesucht: Eine ältere Frau wünscht Stelle für leichte Hausarbeit oder als Wirthschafterin. Bitte selber vorzusprechen, 3349 Lincoln Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 5045 Loomis Straße.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Selber vorzusprechen, 5043 Justine Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze, spricht auch englisch. 1472 Webster Ave. Heimel. samo

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stelle in Saloon; keine Sonntagarbeit. Mrs. Manauer, 249 West Sigel Str., 1. Flat, Hinterhaus. fasonmo

Gesucht: Erfahrener Switchboard Operator sucht dauernde Stellung; gute Empfehlungen. Adresse: H. 50, Abendpost. 24mailwX

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht Stelle als Janitor. Wohnung frei und etwas Lohn. P. B., 1819 Larrabee Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Painting und Decorating (Innen und Außen) wird gut und billig ausgeführt von W. Zal, 943 N. Robey Straße. momifr

Achtung, Farmer!
Meine Frau mit 3 Kindern sucht sechswöchigen Ferienaufenthalt. Offerten an 3041 Sheffield Ave., 2. Floor.

Brick-, Zement- und Schornstein-Arbeit gut und billig ausgeführt. Ferdinand Jeritz, 628 Hinsche Str.

Zu adoptiren: Ein Baby (Knabe). 439 North Ave.

Altbewährtes Heilmittel gegen offene Beine, Geschwüre, Hautkrankheiten etc., welches allen geholfen hat, die es versuchten, nur mir allein bekannt. Wird billigst berechnet. Gefl. Anfragen an Adr.: G. 780 Abendpost. 29mailwX

Verlangt: Junge Dame, um Kursus einer graduirenden Nurse zu unternehmen, Bücher, Uniform etc. geliefert, ebenfalls monatlicher Lohn. Um Auskunft adressirt. Dr. A. W. Gregg, 3807 Washington Boulevard. 29mailwX

Plasterer-, Brick-, Zement- und Schornsteinarbeit billig ausgeführt. Oberlies, 1942 N. Halsted Str. 15maimodosalm

R. Friedlander, Collection Agency, 99 Randolph Straße. Etablirt 1898. 3mai,e.o.d.*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache, nur privat, deshalb Erfolg garantirt. Billiger, besser wie jemals offerirt; beginnt jetzt! Stellungen, Engineer-Lizens durch N.-W.-Union. Näheres: Illinois Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted Str. Stets geöffnet, auch Sonnt.

Lernt das Barbiergeschäft—Beste Fazilitäten, Expert-Instruktionen; Handwerkszeug geliefert; Tag- und Abend-Klassen; Stellungen immer offen; können etwas Geld verdienen während der Lehrzeit; schreibt wegen freiem Katalog. New Method Barber School, 612 W. Madison Str., Chicago, Ill. 23mailmX

Schmidt Tanzschule, Klassenunterricht Freitag Abend. 1327 N. Clark Str. Telephon: North 5386. 24ia*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
Früher A. French & Co.
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwest-Ecke Madison, Phone Randoph 3075. 27maiX*

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75 monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str., Z. 44.
C. Fred. Keller, Mgr. 1fbX*

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$5000 in baar für ein $10,000 Waarenlager bezahlten wir einem Fabrikanten, der sich in finanziellen Schwierigkeiten befand und unbedingt baares Geld haben mußte.

Das Lager besteht aus 500 Eisen- und Messingbetten, 250 Dressers, Chiffoniers, Sideboards, Buffets, einer ganzen Waggonladung von Davenports, Couches, Parlor-Suits und anderen Haushaltungsgegenständen, und da wir weniger als den Herstellungspreis für die genannten Waaren bezahlten, sind wir in der angenehmen Lage, unseren Kunden gute Möbel zu noch nie dagewesenen niedrigen Preisen zu verkaufen. Wenn Sie ein Heim gründen oder dasselbe durch einige Stücke ergänzen wollen, sollten Sie diese außergewöhnliche Gelegenheit, ein Viertel bis zur Hälfte an ihren Möbel-Einkäufen zu sparen, nicht versäumen. Beachten Sie nachfolgende Preise und urtheilen Sie selbst.

Alle Waaren sind in einfachen Ziffern markirt und vollste Zufriedenheit für Alle garantirt. Waaren werden überall, auch außerhalb der Stadt, abgeliefert.

	werth	für
Gute starke Küchentische	$1.75	$ .98
Gute starke Stühle mit hoher Lehne	1.00	.49
6 Fuß Ausziehtische	8.75	4.75
Starke Eisenbetten	2.75	.98
Starke Sprungfeder	3.00	1.48
Gute Cotton Top Matratzen	3.50	1.98
Feder Kopfkissen	1.00	.48
Eisenbetten, sehr stark, mit Messing-Stange und Messing-Spindel	6.50	3.75
Eichenholz-Dresser	11.00	6.75
Eichenholz-Chiffoniers	8.50	4.75
Eichenholz Sideboard	22.00	13.50
9×12 Brussel Teppiche	16.50	9.75
Fenstergardinen, per Paar	2.00	.98

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.
Offen Abends bis 9 Uhr, Mittwoch und Freitag bis 6 Uhr.
Botjchen, 723—725—727 North Ave., nahe Halsted Straße. 12mai*X

Zu verkaufen: Mehrere Stücke Möbel wegen Abreise, sehr billig. 1279 Cleveland Ave.

Aufgepaßt! Letzte Gelegenheit, alles muß bis Mittwoch verkauft sein, $120 prachtvolles echtes Leder Parlorset für $35; Bilder, Spiegel, $65 echte Ledercouch für $25, saubere Betten, Leder-Rocker, $45 prachtvoller Rug 9×12 für $20; Tisch, Stühle, Sideboard, Eisbox, Dresser u.s.w. Kommt sofort; überzeugt Euch selbst. 1845 Orchard Str., 1. Floor. 24mailwX

Zwei Oefen und Möbel billig zu verkaufen. 1218 Sedgwick Str., 2. Stock, hinten. momifr

Zu verkaufen: Ein solides, gutes, eisernes Bett mit vollem Zubehör, sowie ein Kinderbett und ein 3-Stück feines gepolstertes Parlor Set, sogut wie neu. Adr.: 1923 Eddy Str., nahe Robey Str.

Zu verkaufen: Billig, neue Go-Cart. 887 Wells Str., oberes Flat. samo

Zu verkaufen: Möbel einer 9 Zimmer Residenz, Rugs, Parlor Suit, elegantes Upright Mahagoni Piano, Bücherschrank, Couch, Messing-Bettstelle etc, zu einem Schleuderpreise. 717 Belmont Ave., nahe Halsted Str. 24mailwX

Dame muß hübsche Möbel eines 7-Zimmer Flats verschleudern, wie neu; $100 Parlor-Set für $35, $40 Rugs für $18, $40 Nähmaschine $10, Leder-Sopha, Schaukelstühle, Betten, Tische, Stühle, Bilder, Piano, Spiegel, Gardinen, Lampe. 1346 Nord Robey Straße, nahe Wicker Park. 24mailwX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$125 kaufen reiches Mahagoni Bradford, N. Y., Upright Piano, 3 Monate gebraucht; 10 Jahre Garantie. 733 Milwaukee Ave., Fl. 1. 29mailwX

Zu verkaufen: Ein Graphophone, so gut wie neu, mit 28 doppelten Platten. 451 Sigel Str.

Zu verkaufen: Graphophone mit 80 Rekords und Kabinet, in bestem Zustande, für $25. 557 North Ave., 3. Flat, Flat C.

$350 Piano für $110 zu verkaufen. 3250 Nort Whipple Straße. somomi

Muß sofort mein prachtvolles $600 Piano wegen Verlassens der Stadt für $150 verkaufen. Dr. Montas, 505 Fullerton Ave., nahe Clark Str. 26mailwX

$45 kaufen $400 Upright Piano mit Garantie. — 1956 Larrabee Straße. 24mailwX

$400 Piano, fast neu, zu Eurem eigenen Preise, wenn diese Woche gekauft. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 24mailwX

$50 kaufen ein hübsches kleines Oak Upright Piano — Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 3—31maiX

Nur $15 für ein schönes neues Muster Square Piano. Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 20jaX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgezogene weiße Pudel, männlich und weiblich, billig. 940 N. Springfield Ave., nahe Chicago Ave.

Zu verkaufen: Billig, 5 Jahre altes Pferd. 1560 Orchard Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. Chas. Hoffmann, 1930 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Mehrere gute und kräftige Zugpferde. 630 Webster Avenue. modi

Muß verkaufen: 200 Pferde und Stuten, manche Stuten trächtig, 900 bis 1700 Pfund schwer; keine Offerte abgewiesen; Pferde kostenfrei versandt auf allen Eisenbahnen; doppelte Geschirre $6 das Set. B. Greensfelder, 1319 Cornelia Str., Verkäufer. 1fb*

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde, City Lumber Pferde und Stuten passend für Farmgebrauch. Auf Probe gegeben und wenn nicht wie angegeben, wird das Geld zurückerstattet. Joseph Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 3mai3mX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wünsche Knaben-Fahrrad zu kaufen, billig. H. Sueting, 1660 Dayton Str.

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4al*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Zu verkaufen: Beinahe neues Cash Register, $25. Woerner, 5488 Ellis Ave., 2. Flat.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Otto Fetting,
Advokat und Rechtsanwalt,
127 N. Dearborn Str.
Spezialität:
Grundeigenthum und Nachlaß - Sachen.
Nordseite-Office:
Zimmer 8 Kemper-Gebäude,
757 North Avenue, Ecke Halsted Straße.
Rath frei. Offen Abends 7—9 Uhr. 1mai,momifrfon,1m

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
25 Nord Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechts-Anwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 38 Süd Dearborn Str., Zimmer 1312. 8mj*

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3ag*X

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtsbeistand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude. Südwestecke Clark und Monroe. 1fb*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Vermögender junger Mann wünscht die Bekanntschaft mit einem ehrlichen, gut erzogenen Mädchen oder jungen Wittfrau. Etwas Vermögen erwünscht, wenn möglich. Adr. mit Photographie an O. 130 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein liebenswürdiger, netter und gebildeter Mann, materiell selbstständig, ledig und ohne jedweden Anhang, in den 40er Jahren, sucht passende Bekanntschaft behufs Ehe. Wittwe von angenehmer Erscheinung, wenn auch mit Kind, vorgezogen. Genaue Adresse und Lebensverhältnisse erbeten. Strengste Diskretion. Adr.: G. 790 Abendpost. 8mai,in4

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Bargain! Verkaufe Saloon, Ecke, beste Lage, eigene Lizens, eigene Lease, Wocheneinnahme $400, großes Lager an Whiskey und Zigarren, billige Miethe. $3600 wenn sofort genommen, werth $6000. Kommt und überzeugt Euch. Fragt Morgens 9, 1572 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Kaffee- Thee- und Butter-Laden, Ecke, gute Lage, alle Fixtures neu, große Einnahme, billige Miethe. Fragt Morgens 9, 1572 Clybourn Avenue.

Habe 15 Saloons, mit oder ohne Lizens, zu verkaufen, von $500 bis $6000; 10 Groceries; 8 Delikatessenläden, 4 Fleischerläden, 3 Bäckereien, Zigarrenläden, von $250 bis $2500. Wer überhaupt ein Geschäft, kann sein was es will, schnell kaufen oder verkaufen will, gehe Morgens 9 Uhr zu Guthmann, 1572 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Feiner Saloon, gute Gelegenheit für Ehepaar. Adr.: O. 171 Abendpost. modimi

Sofort zu verkaufen: Ein gutgehender Schuh-Reparatur-Shop; alter Platz, billige Miethe. 1250 Clybourn Avenue.

Suche ein gutgehendes Delikatessen-Geschäft sofort zu kaufen, mit Wohnung. Näheres und Preisangabe adressire man: O. 133 Abendpost.

Zu verkaufen: Barbershop, guter Platz. 1516 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eleganter Saloon. North Ave. $550. Auskunft im Butcherstore. 1405 Sedgwick Str. modi

Zu verkaufen: Gutes Barbiergeschäft, billig, wenn sofort genommen. Adr.: O. R. 635 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen-Store, mit 4 Zimmern, $25 Miethe. Nachzufragen 457 Nord Seeley Ave., Ecke Cornelia.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, billig, wenn sofort genommen. 705 Ost 47. Str. mo—do

Zu verkaufen: Guter deutscher Saloon, $25—$30 tägliche Einnahme; billig wegen Europareise. Adr.: H. 54 Abendpost. jamodi

$325 kaufen 18 Zimmer Haus, nahe Madison Str. — Miethe $60, Einkommen $150 den Monat. Muß verkaufen wegen Krankheit. Nachzufragen 15 und 17 Aberdeen Str. samo

Zu verkaufen: 7 Zimmer Rooming Flat, alles hell, beste Lage; Miethe $22.50, nahe Chicago Ave. — 742 La Salle Ave., 3. Flat. dofamo

Zu verkaufen: Bäckerei mit 6 Wohnzimmer, Brickofen, $25 tägliche Einnahme, Miethe $25 per Monat. Adr.: O. 123, Abendpost. fasomo

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Bäckergeschäft. — Julius Manz, Geneva, Ill., Box 482. fasomo

Zu verkaufen: 14 Zimmer Rooming-Haus. 642 N. Clark Str. 23mailwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partnerin verlangt: Kleidermacherin für ein erster Klasse Etablissement als Theilhaberin; muß etwas Geld besitzen und im Stande sein, das Geschäft zu führen; beste Gelegenheit für die richtige Person. 2754 W. 22. Str. somodi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliche 5 Zimmer Wohnung, Badezimmer, Porch, $14. 2418 N. Western Ave., nahe Fullerton Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer mit Bad, heißes Wasser, Gas, Toilet und Porch, $16.00. 1309 Sedgwick Straße.

Zu vermiethen: Basementwohnung, Dampfheizung, heißes Wasser, Bad, Gasrange, $10.00 2332 N. Clark Str., 1. Flat, nahe Fullerton Ave.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer mit Bad, auf dem 3. Floor, nur an zwei Leute. 905 Concord Place.

Kinderloses Ehepaar kann große, helle Parterre-Zimmer haben gegen Besorgen von Wäsche und Arbeit ums Haus. 3520 Lake Ave., nahe 35. Str.

Zu vermiethen: Nette 6-Zimmer-Wohnung, Gas, Bad, elektrisches Licht, billig. 3749 Perry Str.

Zu vermiethen: Sonniges 6 Zimmer Flat, große Schlafzimmer, Laundry, Bad, Gas, Verandas, Rasen, Garten, frische Luft, Northwestern Eisenbahn, Montrose und Elston Ave. Cars, $18.00. — 4442 Nord 43. Avenue. somo

Zu vermiethen: Hintere Cottage, 5 Zimmer, $12. 2840 Evanston Ave. somo

Zu vermiethen: Store für Bäckerei, Grocery etc., schöne Lage; erster Klasse Backofen, alle Bequemlichkeiten. Nachzufragen schriftlich oder mündlich. Gary Land Co., oder Gerometto Bros., Fifth Ave. und Madison Str., Gary, Ind. fasomo

Zu vermiethen: Flat, 6 helle Zimmer und Bad, in bestem Zustande, $18. Kaufmann, 3464 North Clark Straße. 15maiX*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer bei ruhigen Leuten. — 1718 Dayton Str. nahe Car und Hochbahn. modi

Anständige Boarders verlangt; gutes Heim. 1647 Nord Halsted Straße. modi

Roomers oder Boarders verlangt. 1406 Mohawk Straße.

Kinder finden Board, 1942 Orchard Straße.

Zu vermiethen: Einige luftige Zimmer, elegante Messingbetten, fortwährend heißes laufendes Wasser, ruhig, rein. Wittwe Diete, 1254 Dearborn Ave. Tel. North 5463.

Zu vermiethen: Möblirtes schönes Frontzimmer mit Alkoven, passend für zwei Leute. 1953 Hudson Avenue.

Zu vermiethen: Kleines Frontzimmer, eigener Eingang. 2049 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Frontzimmer für 2 Brüder oder Freunde. $1.50, einzeln $1.75, mit Board und Wäsche $4.75. Gas und Bad. 2242 Burling Str., nahe Belden, Lincoln und Halsted. mdmi

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer für zwei Herren. Auch zwei Betten wenn gewünscht. 901 Centre Str., nahe Hochbahn.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Bad. $1.50. Ein halber Block von Hochbahn. 1942 Sheffield Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Saubere Zimmer, nahe Lincoln Park. 222 Wisconsin Str. 27mailwX

Zu vermiethen: Leeres Front-Schlafzimmer an Frau oder Mädchen. Zu sehen am Sonntag oder nach 6 Uhr Abends, 2013 Lincoln Ave., Flat 3.

Deutsche Frau wünscht Boarders. 5212 So. Loomis Str., Flat 1. samo

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Deutscher Herr sucht reines möblirtes Zimmer bei Wittwe oder kinderlosem Ehepaar. Adr.: G. 782 Abendpost.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche gegen Sicherheit $500 zu leihen. Gebe 1. Oktober $600 zurück. Adressen von Selbstgebern erbeten unter O. 168 Abendpost.

——Erste Hypotheken——
—Auf bebautes Chicago Grundeigenthum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur.
Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

Anleihen auf bebautes Südseite Grundeigenthum, in Summen von $200 und aufwärts.
Wm. A. Karten, 3028 Lowe Ave. 11apr.X*

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Z. 504. 14ot*X

Geld zu verleihen auf erste und zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. Oscar William Blech, 757 North Ave., Zimmer 8, Kemper Bldg. 3ap*X

Anleihen auf Chicago Grundeigenthum gemacht zu den niedrigsten, vorherrschenden Raten. Keine Verzögerung. Bau-Darlehen erwünscht. Bringt Eure Pläne mit. Phone Central 1730.
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str. 25janX*

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. E. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum an der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Sqr. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1841 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 16ja*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 1l*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Großer Bargain, 3 Lotten, $750. Auch einzeln wenn gewünscht. 37½ F. Lot $400. 25 F. Lot $275. Zu erfragen beim Eigenthümer. 3159 Clybourn Ave., nahe Belmont Ave., im Store.

—Spezielle Bargains!—
Zu verkaufen: Zwei-Flat Gebäude, neu, moderne Einrichtungen, ein Block von Car, gut vermiethet, $3800; $700 Baar, $20 monatlich.
Cottage, 6 Zimmer, $2500; $200 Baar, $15 monatlich. mo—fr
Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Neues 2-Flat Brickgebäude, 5 oder 6 Zimmer, modern in jeder Weise, Oak Trim und elektrisches Licht, 30 Fuß Lot, bequem zur Addison Str. Station der Ravenswood Hochbahn, $5950; $500 Baar, $30 monatlich. mo—fr
Zelosky, Addison und Leavitt Str.

Zu verkaufen: Ein Bargain, 2-Flat-Gebäude mit Steinfront, 5 und 6 Zimmer, offene Plumbing und Birkenholzbekleidung in jedem Flat, $4300. $1000 baar, $25 monatlich. Zelosky, 1905 Belmont Ave. mo—fr

Zu verkaufen: 30 Fuß Lot, Leavitt nahe Addison Str., $850. mo—fr
Zelosky, Addison und Leavitt Str.

Zu verkaufen: 30 Fuß Lot, Leavitt nahe Grace Str., $900. mo—fr
Zelosky, Byron und Leavitt Str.

Zu verkaufen: Hier ist ein Bargain — $2900 — nur ein Theil Baar erforderlich. Modernes 6 Zimmer Ravenswood Heim, 6 große, helle, luftige Zimmer, alle auf einem Floor; 7 Fuß Konkretbasement. Eigenthümer Dienstag den ganzen Tag zuhause. 2418 Pensacola Ave., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: „Snap" — Muß sofort verkauft werden, Eigenthümer verläßt die Stadt, moderne 6 Zimmer Frame Residenz, Brickbasement, Furnace-Heizung, Oak Trim, an Berwyn Ave., nur $3000, $500 Baar, Rest monatliche Zahlungen. Seht
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd.

Bargain: Um einen Nachlaß zu regeln, seht Euch 440 Sigel Str. an und macht Offerte, 2 Flat Frame an Sigel Str., 4—4—2 Zimmer und 2 Flat Frame an Connor Str., 4 und 3 Zimmer, Miethe $480, über 13 Proz. von Eurem Geld, $3500.
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. samodifr

Zu verkaufen: Leichte Zahlungen, Bargain, $6700 oder beste Offerte kauft 4224 N. Lincoln Str., neues modernes 2 Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Furnace-Heizung, elektrisches Licht, durchweg Oak, $500 Baar, Rest monatlich so wie Miethe. 1 Block nach Cars und Hochbahnstation.
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd.

Bargain — prachtvolles modernes 2 Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Colonial Brick Porch, Heißwasserheizung, durchweg gut gebaut, eiserne Balken durch das ganze Gebäude, 12-zöll. Mauer bis zum Top, 30 Fuß Lot. Preis $8200. Das Gebäude allein ist diesen Preis werth ohne Lot, Cornelia, nahe Southport Ave. „L" Station.
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. samodifr

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus, erstes Flat 5 Zimmer, zweites Flat 3 Zimmer, Furnaceheizung, Badezimmer; Miethe $20 monatlich; Preis $2750. M. Koder, 1743 Fletcher Str. samo

$1250 kaufen mein 7 Zimmer Hause, 4810 Nord Robey Str., Hypothek $2000. Lot geeignet für Stores zu bauen. Seht es Sonntag. Adr.: H. 56 Abendpost. fasomo

Nordwestseite.

Fertig für den 1. Mai.

Feinster Block von Backstein 2 Flats in Chicago.

Sehr leichte Abzahlungen.

Sämmtlich durchweg Oak trimmed; prachtvolle breite Rasen bei jedem Haus; 31 Fuß Lotten; kommt und besichtigt sie heute; sie sind sämmtlich dekorirt und bereit zum Einzug.

W. J. & C. B. Moore,

Irving Park Blvd., bei Kedzie Avenue. ap27X*

——— ½ Acre Lotten ———
——— in West Irving Park ———
nahe der Car, Wasser, Seitenwege — $675 und aufwärts, $50 baar, Rest $10 monatlich zu 5% Zinsen. Andere verlangen das Doppelte. Laßt Euch nicht durch die „Keine Zinsen"-Annoncen fangen; Ihr bezahlt nur doppelte Zinsen in dem höheren Preis des Eigenthums. Geld hat immer seinen Zinswerth — sogar die Banken bezahlen 3 Prozent.

Wir haben nur noch wenige dieser ½ Acre-Lotten. Es ist das billigste Eigenthum in Chicago. — Zweig-Office: Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd., täglich und Sonntags offen. Sprecht vor oder schreibt für Büchlein.
Koester & Zander,
143 N. Dearborn Straße, Ecke Randolph Straße. somomifr

Zu verkaufen: Nette 6 Zimmer Brick Cottage, billig. 940 N. Springfield Ave., nahe Chicago Ave.

Zu verkaufen: Elegante neue 4, 5 und 6 Zimmer Cottages, Drake Ave. nahe Montrose, Brickbasements breite Lotten, Zementfloors, Gas und elektrisches Licht, Erkerfenster, nahe Montrose Blvd. u. Northwestern Hochbahn. Diese Cottages müssen sofort und billig verkauft werden; kleine Baaranzahlung, Rest leichte, monatliche Abzahlungen wie Miethe; nur noch 4 übrig. Kommt Sonntag und unterzieht sie genauer Prüfung, ehe Ihr anderswo kauft.
Friedrich Walter, 2722 Fletcher Straße. mofrsason

Zu verkaufen: 5 Zimmer Brickhaus, sehr billig; muß aber $1000 Baar haben. 3248 N. 43. Ave.

Zu verkaufen: 5 und 6 Zimmer neue Cottages mit großer Lot; mäßiger Preis bei kleiner Anzahlung. 3345 Pensacola Ave. Seht Eigenthümer in den Gebäuden. 26mailwX

Store und Flat, Frame, auf Concrete Fundament, Ofenheizung, Bad, Gas, etc., gepflasterte Straße. (Milwaukee Ave.) Miethe $480. Preis $5000. (3900).
Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave.

Bargain! Kleines 2 Flat Gebäude, $2800, Brick- und Stein-Fundament. Sehr leichte Abzahlungen. Nur 5 Jahre alt. Eigenthümer geht nach dem Westen. W. J. und C. B. Moore, Irving Park Blvd. und Kedzie Ave. 17mai,X*

Südseite.

Zu verkaufen: Modernes 2-Flat Haus, $2800. — Krueger, 5329 S. Marshfield Ave. somo

Zu vertauschen für irgend etwas, das $2300 werth ist. Framehäuser, 8 Wohnungen, Miethe $700. Hypotheke $3000. Südseite. Eigenthümer 2940 Ost 91. Str. 25mailwX

Zu verkaufen: 1116 West 51. Straße, zweistöckiges Brickgebäude, Store mit 2 und 4 Zimmer Flats, Miethe $600 jährlich. Preis $4500. 24mailwX

Vorstädte.

Zu verkaufen: Bargain! Ein 2 Flat 10 Zimmer Framehaus und eine 6 Zimmer Frame-Cottage, beide in bestem Zustande. Alles im Haus, Gas, Wasser und Toilet. Eigenthümerin, Mrs. Louisa Noller, 143 16. Ave., Melrose Park, Ill. 26mailw

Zu verkaufen: Moderne 6 Zimmer Frame-Cottage. 841 Thomas Ave., Forest Park. Keine Agenten. 27mailwX

Schöne 1½ Lot mit fast allen „Improvements" im prächtigen S. Oak Park billig zu verkaufen. Frau Klopp, 3012 N. Sacramento nahe Wellington, 2. Fl.

$750. Verschleudere für $750 4 Zimmer Haus und Lot 25×125, in Brookfield. Adressirt: J. Stamer, Brookfield, Illinois. fasomo

Farmländereien.

——— $10.00 Anzahlung ———
$10.00 jeden Monat
Arbeit auf viele Jahre
Eine der größten Holzgesellschaften Michigans sucht gute Ansiedler. Auswahl von 40,000 Acker Hartholzland, $16.00 per Acker. Nur neun Stunden von Chicago, an der Eisenbahn, nahe Kirchen, Schulen und guten Städten gelegen. Zahlreiche deutsch-ungarische Familien schon auf dem Lande. Arbeit für alle Ansiedler. Exkursionen dreimal jede Woche. — $6.00 Rundfahrt, Käufern vergütet. Schreibt oder kommt. Liebrecht, 1012 Chicago Opera House Bldg. Offen am Gräberschmückungstag.

Elberta, deutsche Kolonie,
Baldwin County, Ala.,
im sonnigen Süden, am Golf von Mexiko. Prachtvolles Klima, gesunde, hohe Lage, äußerst ertragfähiger Boden, 2 bis 3 reiche Ernten per Jahr; kühl im Sommer, warm im Winter; 800 Familien bezeugen es. Exkursionen finden jeden 1. und 3. Dienstag im Monat statt. Freie Reise für Käufer. Näheres bei
L. v. d. Lee,
Zimmer 4, Kemper-Gebäude, North Ave. und Halsted Straße. 5mai,*X

Dreihundertzwanzig Acres Wisconsin Farm, gute Gebäude; fünfzig Acres unter Pflug, gutes Timber, nahe Eisenbahn und Sägemühle. $15.00 per Acre. Bedingungen. Wood, Zim. 6, 602 North Ave. 12mai*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 24il*X

Frostbeulen, Hühneraugen, Warzen, Nägel schmerzlos entfernt. Prof. Uhl, 5937 S. Halsted Straße. 10mailwX

Neuer Frühling.

Von Zoe.

Es hatte wieder einmal einen Tanz gegeben, und so schob Herr Landrath von Ribbeck den Kaffee mißvergnügt zur Seite und versuchte, durch eine stürmische Promenade den Aufruhr in seinem Innern zu dämpfen.

Der Noth gehorchend, hatte er vor einem Jahr Schwester Alberta ins Haus genommen, damit doch eine Weiblichkeit das Zepter schwang und er nicht um jeden Waschlappen befragt wurde! So gut sie auch ihren Posten ausfüllte, ihr angeborener Oppositionsgeist und ihre Energie, die am liebsten alles umriß, vertrugen sich nicht mit seiner philosophischen Heiterkeit.

Das lieferte immer neuen Zündstoff, und die Vernunftsehe zwischen Bruder und Schwester hatte sich während des letzten Winters höchst unglücklich gestaltet.

„Muß anders werden!“ fauchte der Landrath und warf einen zornfunkelnden Blick nach der Thür, durch welche Alberta gegangen war. Als er aber jene Thür erreicht hatte, gewann sein liebenswürdiger Humor wieder Oberhand, und er rief ganz pianissimo: „Alberta!“

Keine Antwort.

„Ich reise morgen früh nach Berlin, dann magst Du Deiner Arbeitswuth die Zügel schießen lassen und das ganze Haus unter Wasser setzen.“

Keine Antwort.

„Fiat justitia,“ dachte er, „sie ist doch dein treuer Kriegskamerad,“ und öffnete freundlich die Thür. „Wenn Du einen Wunsch hättest, liebe Alberta? ... Könnte ich Dir etwas aus Berlin mitbringen:“ ...

Sie war beim Schreiben und warf den Kram erschrocken zusammen, als seien es Liebesbriefe. Im Uebrigen schien auch sie versöhnt. „Solltest Du eine hübsche Gürtelschließe sehen, lieber Bruder, ein recht apartes Muster — ich lasse mir nämlich ein gutes seidenes Kleid anfertigen.“

„Ah“ ...

„Na, ich werde doch nicht ewig hier in dem Kossätendorfe bleiben,“ sagte sie schon wieder spitz und schrieb weiter.

Er pfiff.

So wehte also der Wind. Ja, der Frühling ist ein Aufruhrstifter. Seit er mit Sturm und Regen um's Haus jagte, daß die Fenster klirrten, regten sich im Herzen allerlei republikanische Wünsche.

Bei Sonnenschein fuhr er am nächsten Morgen zur Bahn. Fest lagen die Erdschollen noch, und doch grünte und blühte es in allen Furchen.

„Welch eine geheimnißvolle Kraft,“ sann er still vor sich hin, „auf leisen Sohlen über Nacht kommt doch der Lenz gegangen!“

Dicht am Bahnhof dienerte ein kleiner Herr in der offenen Ladenthür: „Habe was Entzückendes für Sie, Herr Landrath! Wenn Sie mich mit Ihrem Besuch beehren wollten“ ...

„Ich fahre nach Berlin,“ lautete die stolze Antwort.

„Dann haben Herr Landrath noch zwanzig Minuten Zeit und könnten meine Kollektion antiker Schmucksachen besichtigen, darunter eine Gürtelschließe aus Mailänder Mosaik.“

„Danke, Herr Apolant,“ kam es höflich zurück. (Im Stillen: „Scheer' Dich zum Kuckuck mit Deiner Gürtelschließe! In Berlin gibt es zehntausend.“)

Eine leichte Beklemmung überkam ihn, als das Lichtmeer der Großstadt sich vor ihm ausbreitete. Im engen Kreis verengert sich der Sinn. Er saß schon zu lange auf seiner Scholle, war einseitig und morsch geworden. Wie ein Hinterwäldler erschien er sich jetzt — — früher, o Herr Landrath, da kannten wir jeden Stein in der Friedrichstraße und jedes Café „Unter den Linden“! Die Erinnerung gab ihm einen Ruck, er kommandirte einen Messengerboy mit seiner Handtasche ins Hotel und flanirte im Bummelschritt.

„Zuerst eine Gürtelschließe! Damit der Fall erledigt ist, solange man klar und nüchtern.“

Da war auch schon ein elegantes Kaufhaus, und da stand er, Auskunft heischend, vor dem Empfangsherrn: „Bitte geradeaus — über die Treppe — dann links.“

Einem Pascha gleich fühlte er sich zwischen den schönen Frauen und Mädchen, die um ihn herumquirlten. Aber jenseits der Treppe waren seine Kenntnisse und somit seine Paschaherrlichkeit zu Ende.

„Wo bekomme ich Gürtelschließen?“ fragte er eine niedliche Blondine, vor der er sich ritterlich verneigte.

„Ganz links,“ lispelte die Kleine, „durch den schmalen Seitenweg bis zum Lichthof.“

Er folgt der angegebenen Richtung, sah sich im Lichthof von allen Schätzen des Orients umgeben — „Aber Gürtelschließen?“ fragte er eine Note kecker.

Das helläugige, junge Ding lachte ihn wie ein Sonnenstrahl an. „Immer links, mein Herr, am Palmengarten vorbei, wieder links bis zur Fontäne.“

Ihm schwirrte der Kopf. Es half nichts, er pirschte sich abermals an eine junge Maid, und diesmal war es eine bleiche Schwarze, die ihm Auskunft gab: „Sehr leicht zu finden, mein Herr. Den Mittelgang bis zur Empore, drei Stufen hinauf, dann links!“

Auf Umwegen kam er an's Ziel. Aber hier gab es Leberwürste, Schinkenspeck, Bratheringe — von Gürtelschließen keine Spur.

Dem Landrath war heiß. Er öffnete den Ueberrock und fühlte sich recht unbehaglich. Nur noch einmal hellte sich sein Antlitz auf, als so ein netter, schwarzsammtner Käfer an ihm vorbeischwirrte. „Mein liebes Fräulein,“ flötete er, während er innerlich fauchte, „können Sie mir vielleicht sagen, wo ich Gürtelschließen bekomme?“

Der schwarzsammtne Käfer lächelte mitleidig: „Sie haben sich total verlaufen. Gehen Sie, bitte, bis zum Eingang zurück, dann links bis zum Neubau, vom dritten Seitenweg links abbiegen ... schon sind Sie da!“

„Danke verbindlichst,“ pustete er. Selbst mit dem berühmten Ariadnefaden hätte er sich aus diesem Labyrinth nicht herausgefunden. Sein einziger Gedanke war jetzt der Fahrstuhl — seine einzige Sehnsucht der Ausgang.

In dieser unbeschreiblichen Situation fühlte er plötzlich zwei Augen auf sich gerichtet. Eine Frau stand am jenseitigen Ufer und winkte.

Gott dieses Sündenbabel! Wenn schon vornehme Damen dem Fremdling winken ... er wurde roth und sah schnell noch einmal hin. Da kam Leben in seine erschlafften Nerven, mit Riesenschritten befreite er sich aus dem Menschenknäuel, stand neben der grüßenden Dame und preßte ihre Hand: „Erlöserin! Wo finde ich den Ausgang?“

„Was treibt Sie denn mitten in den Strudel?“

„Schönste Frau Berlins, ich verspreche Ihnen, daß ich nie wieder ohne Schutzengel in ein Waarenhaus gehe. Meine Schwester Alberta, mit der ich vor zwölf Monaten eine Vernunftehe geschlossen, beauftragte mich mit einer Gürtelschließe.“

„Wenn es weiter nichts ist!“ lachte sie und ließ es geschehen, daß er seinen Arm galant — doch ein bißchen intim — in den ihrigen schob. „Wir gehen hier durch den Mittelgang, dann links.“

„Nein,“ protestirte er laut, „meine Kräfte sind erschöpft. Ich bin seit einer Stunde immer links gegangen. Führen Sie mich, bitte, wieder auf die rechte Seite und verlassen Sie mich nicht, meine Gnädige, ich bin weltfremd geworden. Ein Anachoret, der nur alle Jahre einmal unter Menschen kommt.“

„Uebertreiben Sie doch nicht, Herr Landrath,“ schalt sie und prüfte ihn kritisch. „Sie sind eine so auffallende und bedeutende Erscheinung, daß keine der hübschen Verkäuferinnen vorübergeht, ohne den Kopf nach Ihnen zu wenden. Jawohl,“ bestätigte sie und sah ihm voll ins Gesicht, „und der Urtyp von Gesundheit sind Sie!“

„Eine gute Schwarzwälder-Uhr mit Garantie auf neunzig Jahre. Aber verlassen Sie mich nicht,“ bettelte er, indem er ihren Arm wieder nahm, „Sie müssen bei mir bleiben, respektie ich bei Ihnen, bis der Abend sich neigt.“

„Wenn das ginge,“ lächelte Frau Melanie und zupfte an ihrem Handschuh. „Ich habe Ihnen mancherlei zu erzählen, was sich im letzten Jahre zugetragen hat.“

„Und wenn ich es schon wüßte, gnädige Frau?“

„Um so besser,“ athmet sie auf. „So darf ich das Kapitel überschlagen. Nach meiner Scheidung habe ich einen Beruf ergriffen. Im Pensionat der Majorin Groll bin ich Sekretärin, Kontrolleuse, Gardedame!“

Verzweifelt blickte er gen Himmel: „Bei so viel Jugend und Schönheit“ —

„Nun werde ich Ihnen ein Auto besorgen, lieber Landrath, und Sie in Ihr Hotel expediren“ ...

„Daß ich blödsinnig wäre, meine Gnädigste. Ich klammere mich an Sie, und wenn ich mich mit der Groll duelliren müßte. Betrachten Sie mich als blinden Waisenknaben und führen Sie mich in einen stillen Winkel, wo ich nicht unter die Räder und nicht in Sirenenarme falle.“

„Was das betrifft,“ neckte sie, „hat's keine Noth. Ihr weiberfeindliches Herz schlägt jeden Angriff zurück.“

„Daheim. Was dem Neger das Kola und dem Chinesen das Opium ist, ist dem Provinzler die Friedrichstraße. — Hier aber hinein! Das ist ein feudales, kleines Café, eine Oase in der Wüste, wo man hinter seidenen Rideaux alles sehen kann, ohne selbst gesehen zu werden.“

Er hängte das Wetter-Cape an den Nagel und konstatirte durch einen Blick in den Spiegel, daß er heute seinen guten Tag hatte: gut erhalten und brillant disponirt.

Frau Mela lag wie eine weiße Blume im dunklen Sessel. Sie hatte die Handschuhe abgestreift, so daß ihre vollen Arme auf den Lehnen ruhten. Ihre Blicke schweiften durch den Raum und sprachen lebhaft, während der Mund schwieg.

Er hatte sie immer gern betrachtet, schon damals, als sie noch dünn, schmalwangig und ein bißchen sentimental war. Jetzt hatte sie sich zu einer reifen Schönheit entwickelt, keck, zuversichtlich — aber das Träumerische war ihr geblieben.

Er ließ sich erzählen, was er zum Theil wußte. Daß ihre Ehe mit Leutnant Hesse einen bösen Ausgang genommen, daß er nach Afrika gegangen war, um sich allen Konsequenzen zu entziehen, und daß die Gesellschaft auf seiner Seite stand und Frau Mela boykottirte.

„Ich bin gänzlich außer Kurs.“

Sie sah ihn frei und groß an, während sie das sagte, und aus dem Dunkel ihrer Pupillen strömte eine so warme Fluth zu ihm herüber, daß er — sich wiegend — ein Liedchen trällerte: „Auf leisen Sohlen über Nacht kommt doch der Lenz gegangen.“

„Schwärmer,“ lachte Frau Mela, „die Jugend ist verbraucht und hat keine Illusionen mehr. Man lernt, daß das Leben eine schöne Melodie ist, wenn die Saiten richtig gestimmt sind.“

„Und wenn der Resonanzboden taugt,“ fügte er lachend hinzu. „Da mir die Gesellschaft übrigens schnuppe ist, kann sie mich auch nicht hindern, nach meiner Fasson glücklich zu werden.“

„Auch mich wird sie nicht hindern,“ trotzte Frau Mela, und ihre Fußspitzen wippten kampfbereit. „Mir ist durch Erbschaft ein Gütchen in Ostpreußen zugefallen. Dorthin werde ich mich zurückziehen — sie wird Mela Hesse vergessen und anderen Klatschstoff finden.“

„Möchten Sie mich nicht als Administrator anstellen?“ neckte Herr von Ribbeck mit schelmischem Blinzeln. Sie gefiel ihm in ihrem Stolz noch besser als in ihrer Naivität. Liebte er doch den Genre: Fee Caprice, diese nach außen so sicheren, im Grunde hilflosen Frauen, die im Manne den Jupiter sehen!

Wenn er an seine Suffragette daheim dachte ...

„Sie haben also der Majorin gekündigt?“

„Ich bin dort nicht am Platze, lieber Landrath. Strammes Regiment ist meiner Natur entgegen, lieber ein behagliches Stillleben hinter den Kulissen der großen Welt ... ein bißchen Liebe und viel Sonnenschein!“

„Reizend,“ lobte er und dachte im Stillen: „Die Hexe!“

Da schlug es sieben, und Frau Mela sprang auf. Sie müsse fort, die ganze Pension würde verhungern, und die Majorin bekäme einen Tobsuchtsanfall.

Aber die Zigeuner fingen an zu fiedeln, und der alte Freund nahm sanft den Pelz von ihren Schultern, drückte sie wieder in den Sessel und versprach, daß er sie in die Höhle der Löwin begleiten und sich statt ihrer köpfen lassen würde.

„Morgen ist mein Urlaub zu Ende,“ klagte er schwermüthig, „wenn ich dann im Zuge sitze, werden mir viele Fragen einfallen, die ich an Frau Melanie richten wollte.“

Der feine Kopf mit dem großen Federhut neigte sich.

„Ohne Komplimente sind Sie zu schön, um im Verborgenen zu blühen, respektive zu verblühen. Sie dürfen auch nicht das ganze Geschlecht hassen, weil einer Sie betrogen hat.“

„Fällt mir nicht ein,“ lachte sie übermüthig. „Wenn ich aber eine zweite Ehe eingehe, will ich nicht herabsteigen, sondern avanciren.“

„Damit die Gesellschaft“ ...

„Gesellschaft hin, Gesellschaft her,“ brauste sie auf. „Meinetwegen!“

„Das gefällt mir,“ sagte er ehrlich und nahm ihre Hand. „Schade — schade, daß ich nicht zehn Jahre jünger bin, Frau Melanie!“ — Lag in ihrem Blick etwas Ermuthigendes? — Er wollte sprechen, jedoch er athmete tief, hörbar — und warf dem Pikkolo einen drohenden Blick zu.

Als jener entsetzt gewichen war, küßte er die weiße Hand, die in der seinen lag, und sagte entschuldigend: „Das ist der Frühling“ ...

„Idealist,“ kam es leise zurück, „Sie sind jünger als ich.“

„Dann stimmt das Exempel, und die Lösung ist einfach: Ich modernisire meine Raubritterburg, und der junge König holt sich eine junge Königin.“

Sie blickte ihn kindlich froh an, dann aber senkte sie die Stirn mit der demüthig-koketten Frage: „Und Alberta, die Vernunftsgattin?“

„Mit Gottes Hilfe hoffe ich sie zu beruhigen,“ prahlte der Leichtsinnige.

Als sich aber das Portal hinter der hübschen Frau Mela geschlossen, als er ihren Duft, ihre Nähe nicht mehr fühlte, stellte sich naturgemäß eine kleine Reaktion ein. War es nicht am Ende doch eine Thorheit gewesen, sich wie ein Düppler Schanzenstürmer hineinzustürzen? ....

Immerhin. Ein Geniestreich. Und das Wenn und Aber zerflatterte vor der heiteren Perspektive: Eine helle Schleppe wird bald durch die alten Räume fegen, eine junge Stimme lacht — singt — trällert. „Auf leisen Sohlen über Nacht“ — summte er beseligt vor sich hin.

In die erwachende Lebenslust schob sich auf's Neue ein Schatten: Die Gürtelschließe! Nimmermehr konnte er seiner strengen Hausdame bekennen, daß er eine Stunde hinter so einem Ding hergejagt und es nicht zur Strecke gebracht hatte.

Er hielt vor Apolants „Grand Basar“ und erkundigte sich mit Göttermiene nach dem angepriesenen Mailänder Schmuckstück. „Warum soll ich Ihnen das Geld vertragen, Herr Apolant?“

„Bedaure, dem Herrn Landrath nicht dienen zu können, die Schließe ist verkauft.“

„Heiliges Kreuz,“ fluchte er und ließ die Pferde laufen. Nun kam er ohne Reisegeschenk, mit dem Kündigungsbefehl in der Tasche. Was würde der alte Kriegskamerad zu dem Manöver sagen? Würde sie die Festung ohne Schwertstreich ausliefern? Graue Wolken des Mißvergnügens mußten noch vorüberziehen, ehe der Frühling in die alte Burg seinen Einzug hielt.

Mit Sünderbangigkeit schritt er durch seine eigene Halle und war überrascht, die Zimmer erleuchtet und den Tisch gedeckt zu finden.

„Hoffentlich hast Du mir keine Gürtelschließe mitgebracht!“ rief ihm Alberta statt der Begrüßung zu. „Ich habe nämlich eine tadellose bei Apolant erstanden. — Und dann noch eine Neuigkeit, lieber Bruder ... erschrick nicht, ich habe zum ersten Mai eine Position in Berlin angenommen.“

Er setzte sich.

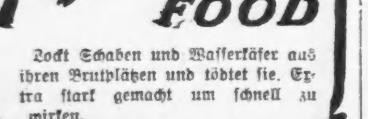
„Frau Major Groll hat mich als Geschäftsleiterin für ihr Pensionat engagirt.“

„Welche Ueberraschung!“

„Es hilft nichts, Du mußt Dir eine Stütze nehmen.“

„Es hilft nichts — ich muß mir eine Stütze nehmen!“

Dieser Jubel im Ton, was war das? Wie ein Junger wirbelte er herum und summte ein Frühlingslied.



Peterman's ROACH FOOD

Lockt Schaben und Wasserkäfer aus ihren Brutplätzen und tödtet sie. Extra stark gemacht um schnell zu wirken.

Peterman's Discovery, das wirksamste Vernichtungsmittel von Wanzen und ihren Eiern. Ein sicheres Vorbeugungsmittel.

Peterman's Ant Food—Tödtet Ameisen und Flöhe.

Peterman's Moth Food (geruchlos), tödtet Motten.

Der Steuerzettel.

Ein wirkliches Erlebniß von A. R.

Meine Frau und ich kommen von einem mehrmonatigen Ausflug an die Riviera zurück.

„Nun, alles wohlauf?“ begrüße ich fröhlich unseren Hausgeist Emma, der mit dem Portier an die Droschke stürzt, um die Koffer in Empfang zu nehmen.

„Doch — — —! Na, Sie wär'n ja selber sehn, gnä' Herr.“

Der Tonfall ist beängstigend. „Sie sollten mir doch sofort schreiben, wenn irgend etwas passirt ist.“

„Ja —a. Aber wo doch die gnä' Frau die Erholung so nöthig hatte, da dachten wir — — — Und gepfändet ham se bis jetzt ja auch nicht. Es wird sich schonst Rath finden.“

„Det kann überall mal vorkommen“, mischt sich die Portierfrau ein, über und über grinsende Schadenfreude. „Sie wär'n sich schonst wieder in die Höh rappeln. So'n tüchtigen Koofmann, wie das Sie sein sollen.“

Ich werfe der Pythia einen Thaler in die Schürze; warum, wissen wir beide nicht, aber wenigstens verstummt sie sofort.

Wir gehen die Treppe hinauf. Da leuchtet von der Korridorthür ein weißes Etwas auf uns nieder, von vier enormen blauen Siegeln an das Holz geklebt. Es sieht aus, als sei unsere Wohnung mit sämmtlichem Inventar polizeilich versiegelt worden.

„Ja“, sagt Emma lakonisch und nickt still mit dem Kopf, als sie meine verwunderte Miene sieht.

„Komisch, wo ich doch fürs ganze Jahr vorausbezahlt hatte. Aber warum haben Sie das Ding denn nicht abgenommen?“

„Det is doch von Amts wegen angeklebt“, erwidert Emma respektvoll.

Ich reiße die Siegel ab und sehe mich einer Zahlungsaufforderung über dreißig Pfennig gegenüber. Als ich vor drei Vierteljahren meine Jahressteuer bezahlte, hat man sich anscheinend über diese dreißig Pfennig zu meinen Gunsten verrechnet.

Meine Jungen stürzten uns entgegen. Nach der ersten stürmischen Begrüßung ziehen sie sich etwas zurück und sehen mir mit scheuer Frage, in der entschieden auch etwas Anklagendes steckt, in die Augen.

„Papa, müssen wir nu raus aus der Wohnung?“

„Dummheit, warum sollten wir denn raus müssen?“

„Nu — weil wir doch nun arm sind. Du hast ja nich mal Steuer bezahlen können.“

Meine Frau und ich lachen herzlich. Unser Mitgebringsel scheint denn auch unsere Nachkommenschaft über meine Finanzlage zu beruhigen.

„Was machen Eure Freunde?“ fragte ich die Kinder beim Abendbrot.

Franz, mein Aeltester, zieht eine Schippe. „Paul und Emil wollen nich mehr herkommen. Und wir haben uns schon ein paarmal geprügelt. Weil sie immer „Banterotteurs“ hinter uns herrufen.“

„Das ist doch eine ärgerliche Sache,“ sagt meine Frau mit einem sehr vorwurfsvollen Blick auf mich.

„Liebes Kind, wenn sich die Leute um dreißig Pfennig verrechnen — was kann ich dafür? Ich habe mein möglichstes an Entgegenkommen in Steuersachen gezeigt, als ich gleich fürs ganze Jahr im voraus“ —

„Ja“, unterbricht sie mich mit einem nervösen Zucken um den Mund, das mich trotz des auf die dreißig Pfennig harrenden Fiskus bedauern läßt, unsere Erholungsreise nicht noch länger ausgedehnt zu haben. „Emma, wie lange hat denn der Zettel die Thür schimpfirt?“

„Doch, nich lange, nachdem die Herrschaften abgereist sind, wurde er aufgeklebt.“

„Solch ein Blödsinn! Da sieht man mal wieder, wie wenig kaufmännisch staatliche Verwaltungen verfahren. Wenn sie schnell zu ihrem Gelde kommen wollen, müssen sie es doch anders anfangen, wir hätten ja noch eine kleine Ewigkeit fortbleiben können. — Uebrigens, Emma, warum haben Sie dem Boten denn nicht unsere Adresse gesagt? Wenn er das Ding schon nicht vom Postamt nachsenden lassen wollte.“

„Na,“ sagt Emma geheimnißvoll, „det sollte doch hier bleiben. Det genirte ihm nich, sagte er, als ich sagte, die Herrschaften wären verreist uff längere Zeit.“

„Dann hätten Sie es annehmen oder den Mann auf den Briefkasten aufmerksam machen können — der hängt just eine Handbreit unter der Stelle, an der er das Ding hingeklebt hat“, sagt meine Frau heftig.

Emma nimmt den Schürzenzipfel in die Hand, legt den Kopf auf die Seite und lächelt uns an. „Aber det wäre denn doch zwecklos gewesen.“

„Nicht zweckloser als die Anklebereì.“

Emma lächelt nachdrücklicher. „Det wird doch aberst immer so gemacht. Det is doch Gesetz so. Det muß doch sichtbar werden. Det soll doch die Strafe sin for säumige Zahler.“

Meine kleine Frau wird ganz blaß. Sie beugt sich tief über ihren Teller.

„Nun haben wir wohl gar den Kredit im Hause verloren“, scherze ich.

„Na ja doch. Wo Sie doch gerade vorher abgereist sind. Das sah doch so aus, als wär'n Sie flüchtig geworden wegen Zahlungsschwer— schwierigkeiten. Und wo das gradewegs in das Bad ging, wo sie die Spielbank haben und wo man doch allerwegen liest, wie da nur Leute hingehen, die“ — Emma windet sich, von meinem dröhnenden, aber nicht ganz echten Lachen begleitet, zur Thür hinaus.

Als ich am nächsten Mittag aus dem Kontor nach Hause komme, empfängt mich meine Frau mit einem Thränenerguß.

„Ich muß doch Sommerhüte haben“, schluchzte sie auf meine Frage.

„Natürlich“, sage ich so artig, wie man in solchem Fall nur sein kann. „Wir sprachen ja schon davon.“

„Ja, und heute habe ich sie ausgesucht.“ Sie schluchzt heftiger.

„Aber liebes Kind, darüber brauche doch höchstens ich zu weinen. Was hast Du denn bloß?“

„Ich lasse die Rechnung doch immer in Dein Kontor schicken.“

„Ja. Darfst Du auch diesmal thun.“

„Die Modistin will mir aber jetzt nur noch gegen baar liefern! Und sie zeigte mir zuerst nur die billigsten, nur die Ladenhüte vom vorigen Jahr! Und als ich nach den neuesten Pariser Modellen fragte, da sah sie mich an — o Gott! Wir haben einen schrecklichen Ruf bekommen in der Nachbarschaft. Ich muß jetzt wo anders kaufen.“

„Gut, thu' das“, sage ich in begreiflichem Aerger. „Für einen Kaufmann ist in Geldsachen bekanntlich der beste Ruf nur eben gut genug.“

„Ja, aber Obst und Gemüse kann ich doch nicht jeden Morgen von weit her kommen lassen!“ Meine kleine Frau überschreit sich beinahe. „Die Grünkramfrau will uns nun auch nicht mehr auf Monatsrechnung schicken.“

„Beruhige Dich doch. Das ist eben so die enge Auffassung der kleinen Leute. Bezahlte Steuern und bezahlte Miethe ist ihnen das höchste der Gefühle und das Gegentheil eine Schmach. Kopf hoch. Ich setze Dich in den Stand, vorläufig alles selbst sofort zu bezahlen. Dann wird sich Dein Kredit ja wohl schnell wieder heben.“

Am Nachmittag besuche ich einen Geschäftsfreund, von dem ich erfahren, daß er in meiner Abwesenheit bei mir — in meiner Privatwohnung — vorgesprochen hat, um über eine gemeinschaftliche Gründung mit mir zu berathen. Er ist mit einmal merkwürdig zurückhaltend in Bezug auf unser Projekt. Sollte auch er — — —

Ich erzähle mit vielem Behagen von dem Dreißig-Pfennig-Steuerzettel, der monatelang an der Thür geprangt und Magd, Portier und Lieferanten mit Beängstigung über unsere finanzielle Lage erfüllt hat. Herr Levy lacht ebenso herzlich wie ich über den Fall, aber in seinen Aeuglein steht geschrieben: „Ich begreife Deine Taktik. Die dreißig Pfennig waren natürlich 3000 Mk., — es soll Dir ja vor einigen Jahren sehr gut gegangen sein. Und nun, da die Zeiten flauer geworden sind — — na ja.“

Er verabschiedet mich mit „Noch reiflich überlegen müssen“ und der mehrfach wiederholten Weisheit, daß ein Geschäft wie das unsere nur floriren könne, wenn stets bei Bedarf sofort flüssige Geldmittel vorhanden wären.

„Morgen verfüge ich mich in eigener Person zu der Steuerannahmestelle“, erkläre ich meiner Frau drohend beim Nachhausekommen. „Na, den Kerlen da werde ich Bescheid sagen! So eine Rücksichtslosigkeit, so ein Unverstand, so ein“ — — —

Ich ging am anderen Morgen sehr früh von Hause fort, um der erste bei der Kasse zu sein und nicht warten zu müssen. Ich war auch fünf Minuten vor neun Uhr dort, aber der erste war ich nicht, sondern der siebzehnte, und warten mußte ich bis drei Viertel auf zehn.

Endlich kam ich an die Reihe und reichte meinen mit blauen Siegelfetzen verzierten Schein hin, hielt ihn aber noch zwischen zwei Fingern fest, um den Beamten, der ihn jenseits der Schranke bereits mit zwei Fingern ergriffen, zu zwingen, Geschichte und Wirkungen dieses Papiers anzuhören. Ich erzählte sie mit männlicher Entrüstung und der ganzen Würde eines Staatsbürgers, der Geld und Karakter genug hat, seine Steuern fürs ganze Jahr vorauszubezahlen, und zugleich mit dem Eifer des tüchtigen Kaufmanns, der es nicht verträgt, wenn in einem Betrieb, mit dem er in Geschäftsbeziehungen steht, derartige Gedankenlosigkeiten vorkommen, wie es das Abgeben einer dringlichen Rechnung in dem verlassenen Heim eines auf Monate verreisten Schuldners ist, dessen Adresse man sofort erfahren kann.

Ich wiegte mich in dem Glauben, daß der Beamte meine Indignation würdigen und mich mit dem Versprechen versöhnen würde, dem schuldigen Boten — Magd, Porter und Grünkramfrau nannten ihn Gerichtsvollzieher — das Verfehlte seiner Handlungsweise mit einem Donnerwetter klar zu machen. Wie enttäuscht war ich, als der Mann nach Beendigung meiner erregten und eindringlichen Ausführungen, während deren er mit ergeben gesenktem Haupte und regungslos ausgereckter Hand vor mir gestanden hatte, einen kurzen, kühlen Blick in mein Gesicht warf, den Zettel an sich nahm und stumm an sein Pult zurückkehrte, um sich in den Zettel und verschiedene dicke Bücher zu vertiefen.

Dann kam er wieder, nahm den Zettel meines Nebenmannes und würdigte mich endlich einiger Worte: „Zahlen nebenan.“

Mein Name wurde gerufen und mir eine Quittung gereicht. Ich legte dreißig Pfennig auf den Tisch des Hauses.

„Vierzig“, sagte der Beamte und setzte sich vorsichtigerweise mit einem schnellen Griff wieder in den Besitz der Quittung. „Zehn Pfennig Mahngebühr.“

„Ich zahlte zähneknirschend auch diese und verließ unter den staunenden Blicken der Umherstehenden das Lokal. Sie hatten recht zu staunen; ich darf mir schmeicheln, daß meine äußere Erscheinung nicht die eines Mannes ist, der sich wegen Zahlung von dreißig Pfennig erst mahnen lassen muß.

Nun frage ich einen Menschen — wenn „verleumderische Nachrede“, Verbreitung ungünstiger Gerüchte zur Unterbindung des Kredits und ähnliche Unarten strafbar sind — wie hilft man sich einer Behörde gegenüber, die einem auf Reisen Abwesenden den Steuerzettel an die Thür klebt?

Marks Compound Herb Check.

Wir senden kostenfrei, oder kommt zu uns um Probe: Mark's stärkender, blutreinigender Nieren-, Leber-, Blut- und Blasenthee. Enthält wirksame Bestandtheile. Regul. Größe 25, 14 Packete $3.00. Versucht ihn. Marks Apotheke, 1365 Wells Str., Ecke Schiller. Postbestellungen: 625 Belden Ave. ausgef. Geo. A. Mark, Chicago. 10mai,momifr,1m

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dammer, Rosalia, 76 J.; 2815 W. 22. Place.
Ensch, John P., 72 J.; 209 S. Peoria Str.
Kriesche, Karoline, 42 J.; 4801 N. Paulina Str.
Loeber, Lillian E., 23 J.; 3533 Monroe Str.
Schultz, Mary, 48 J.; 8800 Princeton Ave.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Florence gegen Harry Bregstein, grausame Behandlung; Mary gegen Adolph Sondera, Trunksucht; Katerine gegen Paul Ondrejka, grausame Behandlung; Henriette gegen Leslie A. Raymond, grausame Behandlung; Regina gegen Albert Westby, grausame Behandlung; Ella gegen Edward N. Cates, Verlassen; Mary gegen Domenico Lacivito, Verlassen; Stephen H. gegen Lucile M. Bridges, Ehebruch.

Marktbericht.

Chicago, den 29. Mai 1911.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 95⅞—98½c; Nr. 3, roth, 90—94c; Nr. 2, hart, 97⅝—98½c; Nr. 3, hart, 90—94c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 93—97c.

Mais, Nr. 2, 54½—54¾c; Nr. 2, weiß, 54½—54¾c; Nr. 2, gelb, 54½—54¾c; Nr. 3, 54—54½c; Nr. 3, weiß, 54—54½c; Nr. 3, gelb, 54—54¼c; Nr. 4, 52—52½c.

Hafer, Nr. 2, 34½c; Nr. 2, weiß, 36½—36¾c; Nr. 3, 34¼c; Nr. 3, weiß, 35¾—36½c; Nr. 4, weiß, 35¼—35¾c; Standard, 36¼—36½c.

Roggen, Nr. 2, 95c; Nr. 3, 85—90c; Nr. 4, 75—85c.

Gerste, „Malting“, 80c—$1.01½; „Mixing“, 60—75c; „Screenings“, 30—50c.

Mehl, „Winter Patents“, $4.10—$4.35 das Faß; Roggenmehl, $4.75—$5.10; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags“, $4.20—$4.30; besondere Marken, $5.40.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy $22.50—$23.50; Nr. 1, $21.00—$22.00; bestes Prairie, $16.00—$16.50; Nr. 1, $15.00—$15.50; Nr. 2, $13.00—$14.50; Packheu, $8.00—$9.00.

Timothy-Samen, „Spot Contract“, $12.00.

Kleesamen, „Spot Contract“, $16.00.

Oel.

Standard, weiß, 150 ... $	0.08¼
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.10
Gasolir	0.13
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.95
do., gereinigt, per 5 Faß	0.96
Terpentin	0.65

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder, $5.75—$6.25 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber $7.00—$8.25; Bullen, Fleischerwaare, $4.75—$5.15.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.95—$6.05 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.00—$6.17½; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.00—$6.15; gute bis ausgesuchte Ferkel, $5.70—$6.05; Eber, $2.70—$3.25.

Schafe. „Shorn Wethers“, per 100 Pfund, $4.25—$4.75; „Native Ewes“, $4.00—$4.75; „Fed Yearlings“, $5.00—$6.25; „Native Lambs“, $6.00—$7.00.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery“, extra, das Pfund		0.23
Nr. 1, das Pfund		0.20
Nr. 2, das Pfund		0.18
„Dairies“, extra, das Pfund		0.20
Nr. 1, das Pfund		0.18
„Ladles“, das Pfund		0.16½
Packwaare, das Pfund		0.15½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.11½	—0.12
do. (Kisten eingeschlossen)	0.12	—0.12½
„Firsts“, das Dutzend	0.13	—0.15
„Extras“, das Dutzend		0.18
Käse—		
Rahmkäse, „Twins“, das Pfund	0.11½	—0.13
„Young America“, das Pfund		0.13
„Daisies“, das Pfund		0.13
„Brick“, das Pfund		0.10¾
Schweizer, das Pfund	0.13	—0.16
Lamburger, das Pfund	0.11½	—0.14

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Broilers“, das Pfund	0.22	—0.26
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, das Pfund		0.07
Enten, das Pfund		0.12
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Broilers“, das Pfund	0.22	—0.26
Truthühner, das Pfund		0.14
Hähne, das Pfund		0.06½
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.08½
65—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10	—0.10½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.75	—6.00
Zitronen, die Kiste	5.00	—5.50
Orangen, die Kiste	3.00	—3.75
Grape Fruit, die Kiste	3.50	—4.00
Ananas, die Kiste	2.25	—2.75
Erdbeeren, 24 Quarts	1.50	—2.50
Spargl, die Kiste	1.00	—2.50
Kraut, neu, die Kiste	3.00	—4.00
Gurken, das Dutzend	0.40	—0.70
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—1.00
Sellerie, die Kiste	1.50	—2.50
Grüne Erbsen, die Kiste	0.50	—1.50
Grüne Zwiebeln, die Kiste		0.25
Kopfsalat, die Kiepe	0.40	—0.50
Blattsalat, die Kiste	0.10	—0.18
Meerrettig, Dutzend Stangen		0.65
Rothe Rüben, die Kiste	0.50	—1.00
Mohrrüben, die Kiste		0.85
Rettige, das Hundert		0.25
Spinat, die Kiste	0.05	—0.20
Tomaten, die Kiste	2.75	—4.00
Petersilie, das Faß	2.00	—5.00
Pfefferschoten, die Kiste	1.00	—1.25
Zwiebeln, der Sack	1.25	—1.75
Rüben, die Kiste	0.50	—0.60
Süßkorn, das Faß	2.50	—3.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	0.50	—1.00
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pfd.		6.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.95	—2.00
Rothe Nierenbohnen	3.25	—3.50
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.36	—0.42
do., neue, per Bushel	1.05	—1.15

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

75. Str., 100 F. östl. v. Luella Ave., Südfront, 60 bei 100; Colin C. Campbell an Alford P. Reiter, $1200.
75. Str., 49 F. westl. v. Palmer Ave., Südfront, 50 bei 100; Colin C. Campbell an Charles E. Reiter, $1100.
Vernon Ave., Südostecke 65. Str., Westfront, 96 bei 122; George Serey u. A. an Frank M. Lester, $3,650.
Bishop Str., 125 F. südl. v. 56., Ostfr., 25 bei 124; Aug. Gawlowski an Jos. Schlogl, $2,800.
Kedzie Ave., 246 F. nördl. v. 47. Str., Westfr., 75 bei 124; Jacob Schlesser an Augusta Fleischer, $3000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Kedzie Ave., 225 F. nördl. von 23. Str., Ostfront, 25 bei 125; Josef Kolar an Jan D. Rosal, $2900.
Kedzie Ave., 300 F. nördl. von Robie Westfront, 25 bei 125; Hugh R. Ward an Frank Sikorski u. And., $3100.
Lowell Court, 247 F. südl. von Polk Str., Ostfront, 24 bei 125; Morris Mallichefsky an Ben Botko, $6000.
W. Madison Str., 200 F. westl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 66 bei 122½; Fred'k. C. Smalley an Benj. L. Morris, $9800.
Ogden Ave., 286 F. nordöstl. von W. Madison Str., Nordwestfront, 25 bei 130; Hugh D. McCauley an Nathan Crowther, $4250.
Palmer Place, 677 F. östl. von Humboldt Blvd., Südfront, 90 bei 124; Joseph Sippell an Emil Klein, $6800.
4722 Park Ave., Südfront, Dora Klint an Chas. M. Libert, $3500.
Paulina Str., 148 F. nördl. von Taylor, Ostfront, 25 Fuß zur Hochbahn; Louis Goldstein an Morris Samuels, $11,000.
Randolph Str., 50 F. westl. von Sheldon, Nordfront, 22 bei 131; Mary E. James an Ralph E. Gray, $5800.
Robey Str., 95 F. nördl. von Rice, Ostfront, 24 bei 104; Dora Abt an Sophus Mathisen, $3000.
Springfield Av., 182 F. südl. von 24. Str., Ostfront, 32 bei 124; Mary Belsky an Rosie Chista, $4200.
Springfield Ave., 195 F. südl. von Potomac, Ostfront, 36 bei 124; Jos. Winterbotham an Hermann Beyer, $3300.
Thomas Str., 287 F. westl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 25 bei 124; Monroe K. Binkley an Abraham und Morris Tobin, $1200.
Turner Ave., 128 F. südl. von 15. Str., Ostfront, 25 bei 124; Abraham J. Wallach an Solomon Postelnek, $2200.
12. Str., 197 F. östl. von St. Louis Ave., Südfront, 25 bei 125; Hury Cohen an Sarah Müller, $3000.
W. 12. Str., 192 F. östl. von Lincoln, Südfront, 48 bei 125; Marie Horacek an Hermann M. Goldberg, $12,500.
Dover Str., 61 F. nördl. von Montrose Ave., Ostfront, 31 bei 104; Frederich Consoer jr. an Otto W. Mayer, $7350.
Lincoln Ave., 282 F. südöstl. von Greenwood Terrace, Südwestfront, 25 bei 130; Anna Strauß an Henry P. Klassen, $4500.
Marshfield Ave., 191 F. nördl. von Grace Str., Ostfront, 25 bei 124; August P. Boring an Mamie A. Moberg, $2500.
Racine Ave., 107 F. nördl. von Waveland, Ostfront, 25 bei 123; Chales Bostrom an Alma Olson, $5800.
Racine Ave., 141 F. südl. von Wilson, Westfront, 50 bei 95; Albert Weis von Wahpeton, N. D., an Lena Karcher, $30,000.
Roscoe Str., 90 F. östl. von Herndon, Südfront, 60 Fuß zur Hochbahn; John McLaren an Walfred F. Johnson, $2200.
Winthrop Ave., zwischen Leland und Wilson, Ostfront, 25 bei 68; Samuel Brown jr. an Carlos H. Dautel, $5935.
Addison Str., Nordostecke N. 72. Ave., 80 Acres Trakt, begrenzt von Addison Str. an Südseite, N. 72. Ave. an Westseite, Grace Str. an Nordseite und N. 68. Ave. an Ostseite; Esther M. Fordyce an William F. Kaiser, $50,000.
Berenice Ave., 44 F. westl. von N. 58., Südfront, 35 bei 123; Louis M. Nelson an Robert A. Ascher, $2500.
Cortland Str., 108 F. westl. von Ridgeway Ave., Südfront, 25 bei 125; William McGavin an Hermann F. Duntmann, $3400.
Drake Ave., 175 F. nördl. von Belmont, Ostfront, 25 bei 125; Albert Wisner an Nettie F. Gliszczynski, $2725.
Drake Ave., 28 F. südl. von Leland, Westfront, 30 bei 125; Charls Bostrom an Alma Olson, $3000.
Lowell Ave., 113 F. südl. von Grace Str., Ostfront, 37½ bei 136; Andrew Sundene an Andrew B. Smith, $4500.
Irving Park Ave., 129 F. östl. von N. 52., Nordfront, 50 bei 125; William Schumacher an Otto C. E. Schultz, $1000.
Roscoe Str., 141 F. westl. von N. 41. Ave., Südfront, 28 bei 110; Lolita S. Armour an Albert Haentze, $2850.
Dasselbe Eigenthum; A. Haentze an Frank Wolski, $3150.
Spaulding Ave., 230 F. südl. von Belden Ave., Westfront, 60 bei 138; Henry Wangerow an Ida Krumsieg, $6000.
Dasselbe Eigenthum; A. Krumsieg an Albertina Wangerow, $6500.
Springfield Ave., 172 F. südl. von Cortland Str., Westfront, 31 bei 124; Walter B. Fox an William McGavin, $2100.
Dearborn Ave., 107 F. südl. von Division Str., Westfront, 22 bei 100; Mutual Benefit Life Ins. Co. von Newark, N. J., an Joseph W. und Mary A. Williamson, $7500.
Calumet Ave., 200 F. südl. von 30. Str., Ostfront, 150 bei 177; National Life Ins. Co. of U. S. A. an Edward A. Shedd, $47,000.
35. Str., Südostecke Ashland Ave., Nordfront, 320 bei 449, 599 Fuß an Ostgrenze und 187 F. Südfront an 36. Str.; John A. Spoor und Arthur G. Leonard, Trustees, an Frederick M. McKinney, $67,750.
Bennett Ave., 198 F. nördl. von 69. Str., Ostfront, 50 bei 134; State Bank of Chicago an Ethyl M. Wheeler, $3000.
4433 Champlain Ave., Westfront, 25 bei 125; Caroline C. Teel an Anton P. und Jensine C. Sorensen, $000.
Lexington Ave., 286 F. südl. von 72. Str., Ostfront, 25 bei 125; James Oliver an Mary Siseccki, $1400.
114. Str., 105 F. östl. von State Str., Nordfront, 34 bei 108; John B. Wettroth an William T. Lynch, $3200.
Muskegon Ave., Nordwestecke 86. Str., Ostfront, 48 bei 125; Wincenty Wysocki an Anton Kosiba, $1000.
Prairie Ave., 133 F. nördl. von 40. Str., Ostfront, 16 bei 161; Fred'k. H. Bartlett an Eliza Moore, $3750.
S. 40. Ave., Südostecke W. 61. Str. Westfront, 266 bei 125; W. 61. Place, 141 F. östl. von S. 40. Ave., Südfront, 125 bei 125; John F. Eberhart in den Präsident und Trustees des Allegheny College, Meadville, Pa., $8000.
83. Str., 300 F. westl. von Spaulding Ave., Westfront, 50 bei 125; L. E. Gribbens an Frank D. Abbott, $1000.
Sangamon Str., 200 F. südl. von 72. Str., Ostfront, 25 bei 124; Johannes De Vries an Henry Marema, $1000.
Emerald Ave., 270 F. südl. von 72. Str., Ostfront, 28 bei 154; S. Heck u. And. an Aug. Schulte, $7500.
State Str., 125 F. südl. von 66., Ostfront, 24 bei 184; Charlotte Wagner an Anastasio P. Bemos und Tho. P. Kocoras, $5500.
Throop Str., 222 F. nördl. von 71. Str., Westfront, 25 bei 124; Elmer Jansen an Hartford S. Haven, $2900.
Green Str., 219 F. nördl. von 68. Str., Westfront, 25 bei 125; Home B. and L. Ass'n. an Jno. F. und Lora Noll, $3500.
Honore Str., 170 F. südl. von 66. Str., Westfront, 30 bei 123; Michael Maisel an Kate B. S. Lent, $3200.
W. 63. Str., Südwestecke Troy Str., Nordfront, 41 bei 125; Jno. C. Fiedler an Jno. F. Seaman, $6500.
W. 63. Place, Nordostecke Lawndale Ave., Südfront, 75 bei 124; Sam'l. H. Weakley an Lselie C. Seward, $4500.
Aberdeen Str., 73 F. südl. von 57. Str., Ostfront, 25 bei 124; Roscoe P. Blood an Patrick H. Halligan, Dunkirk, Ind., $5650.
Wentworth Ave., 228 F. nördl. von Garfield Blvd., Westfront, 32 bei 91¾; Salmon Swanson an Morris Barancik, $4000.
Elizabeth Str., 341 F. nördl. von 63., Ostfront, 50 bei 131; Christina Larson an Philip A. Walker, $2150.
Hermitage Ave., 281 F. südl. von 62. Str., Ostfront, 25 bei 124; Andrew L. Campbell an Michael J. Crowley, $2700.
Princeton Ave., 250 F. nördl. v. 52. Str., Westfront, 25 bei 124; Nels A. Nelson an Patrick Prendergast, $2,025.
63 Str., Nordwestecke May., Südfr., 40 bei 125; Charles F. Grey an Milton S. Yondorf, $4,600.
State Str., zw. 48. und 49., Ostfr., 75 bei 100; J. Frey Armstrong an J. Louis Comiskey, $12,000.
Stewart Ave., 215 F. nördl. v. 75. Str., Westfront 27 bei 120; John F. Schaul an Louis A. Bohn, $6,500.
Washtenaw Ave., 240 F. südl. v. 45. Str., Westfront, 25 bei 125; James A. McLane an Karl John, $3,300.
Wood Str., 190 F. nördl. v. 46., Ostfr., 24 bei 124; Andrew Wasky an Vincent Milaszewicz, $1850.
Peoria Str., 300 F. südl. v. 73., Ostfr., 25 bei 124; Nachlaß von Paschal P. Matthews an Edward M. Drury, $1280.
63. Str., Südwestecke May, Nordfr., 57 bei 125; George H. Schneider an Fannie, Gertrude und Andrew J. McMahon, $21,0000.
65. Str., 122 F. östl. v. Normal Ave., Nordfr., 37¼ bei 150; Josephine S. Johnson an Perry J. Sibbold, $5,300.
Union Ave., 150 F. südl. v. 70. Str., Ostfront, 25 bei 125; Mary A. Roberts an Joseph P. Heun, $3,075.
Perry Ave., 303 F. nördl. v. 106. Pl., Westfr., 25 bei 121; Ernst J. Peterson an Oscar B. Peterson, $1,650.
Robey Str., Nordwestecke 94., Westfr., 200 bei 187, u. a. Prop.; Ida M. Falls an Frederick H. Falls, $1,100.
Robey Str., 74 F. südl. v. 93., Westfr., 75 bei 187; Florence M. Falls an Marshall D. und Margaret A. Snedicor, $1,687.
12. Str., W., 200, Nordfront, 20 bei 173; Edward a. Kroft an Emma K. Kroft, $4,800.

"606"

Absolute Heilung für Blutvergiftung.

Der bekannte „606“ Arzt ist jetzt in Chicago das „606“ anzuwenden. Er ermöglicht es jedem mit Blutvergiftung Behafteten sich privat und geheim heilen zu lassen. — Beachtet, daß viele, die ihre Symptome nach alter Weise behandeln ließen, später von den schrecklichen Nachwirkungen der Krankheit befallen wurden, wie Blindheit, Lähmung, Locomotor Ataxia, Gedächtnißschwäche etc. Wenn Ihr je an Blutvergiftung gelitten habt, schuldet Ihr es Euch selber wie Eurer Familie, diesen Spezialisten sofort zu konsultiren. Er nimmt die Behandlung in seiner Office vor, und Ihr seid nur ¼ Stunde abgehalten. Er arrangirt die Gebühren nach Eurer Bequemlichkeit und zeigt Euch überraschende Beweise für die Heilung von Blutvergiftung mit der neuen richtigen Anwendung von Prof. Ehrlich's „606“ Salvarsan.

"606" MEDICAL LABORATORY
Clark u. Randolph Str. (S.O.Ecke) 3. Flour.
Eingang 145 N. Clark St. Stun. 9 Vm. b. 8 A.

Gesundheit

Erkrankte Männer

Wir behandeln alle Männerkrankheiten ... State Medical Dispensary

State Medical Dispensary
Neue Nummer 14 S. CLARK STR.
Alte Nummer 150 Süd Clark Str.

Heilt Euren Bruch

Dr. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
154 N. Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Bruch Leidend?

Hottingers Truss Factory
801—803 Milwaukee Avenue
Ecke Chicago Ave.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
39 Adams Strasse, Zimmer 60

Nur drei Dollars

Wichtig für Männer.

Behlkes Deutsche Apotheke.
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Schiffs-Karten
$25 $28 nach Europa gültig 12 Monate.
Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar usw.
Anton Boenert, General-Agent, Hotel Kaiserhof.
322 Süd Clark Straße,
1568 N. Halsted Str.

Schiffs-Karten
Zwischendeck und Kajüte
ERBSCHAFTEN, VOLLMACHTEN, GELDSENDUNGEN.
J. S. Lowitz
216 S. CLARK STR.

OSCAR F. MAYER & BRO.
Wholesale und Retail
Wurst- und Fleisch-Geschäft,
Sedgwick und Beethoven.

Auf der Fahrt nach Freudenstadt.

Kleine Lenz-Erlebnisse.

Ich fuhr also nach Freudenstadt, wo ich mir eine Sommerwohnung suchen wollte. Schöne, sonnige Tage waren es, wie sie nicht jeder Lenz bescheert. Der ganze Weg von der Bergstraße bis hinauf ins Kinzigthal ein Blüthenmeer, eine Lust zum Schauen und Genießen! Hoch oben auf den Höhen des Schwarzwaldes noch schimmernde Schneeflecken und unten die Rheinebene und Berghängen üppigster Blüthenpracht. Oben Winter, unten lachender Frühling und fast italienische Sonne. Der Eindruck steigerte sich noch im Kinzigthale und erreichte seinen Höhepunkt um Haslach, Hausach, Steinach, Wolfach und Schillach. Ach, diesen „Achs" war allen über Nacht ein mächtiger Zauberer erstanden, der sie in eitel Wonne verwandelt hatte. Wie ein einziger Jubelruf der Natur, ein allgemeines Fanal der Freude stellte sich rings das Blüthenmeer dar, und als ob Feenhände Millionen von Fliederbüschen auf die Hügel und Hänge gesteckt hätten, so standen sie da die Wälder von Kirsch- und Birnbäumen in ihrer schimmernden Pracht, getaucht noch in das Gold der Abendsonne, während weiter oben das aufleuchtende junge Grün des Laubholzes sich mit dem Dunkel der Tannen mischte und so einen Rahmen des Ganzen, eine Harmonie der Farben schuf, die mild und friedlich auch auf den inneren Menschen reflektirte. Kein Wunder, daß alles im Zuge in das Schauspiel versunken war und eine fast feierliche Stille selbst in dem Wagen 3. Klasse, in den ich in Offenburg übergestiegen war, Platz griff. Diesen Anblick wollte eben jeder genießen, und dieser Schöpfung Herrlichkeit konnten sich auch robustere Naturen nicht entziehen.

Auch die Maid, an deren Seite ich mich gesetzt hatte, schaute in diePracht. Sie mochte die Zwanzig bereits überschritten haben, so daß ich erstaunt war, als sie dem die Karten revidirenden Schaffner ein bedrucktes Blatt vorwies, auf dem ich unabsichtlich das Wort „Schülerkarte" lesen konnte. Natürlich fragte ich sogleich, ob sie denn noch in die Schule gehe, was sie bejahte.

„In welche Schule denn?"

„In die Beeglerschule."

„Was ist das?"

Helles Lachen undAufblitzen zweier blendendweißer Zahnreihen, und ein recht boshafter Ausdruck der Augen, als ob ich etwa nicht recht bei Trost sei, gaben mir zu verstehen, daß ich eine dumme Frage gestellt haben mußte. Drauf folgte die Antwort:

„Ho, wo man Bügeln lernt!"

Dieses letztere Wort ward ganz korrekt und mit lauter und scharfer Betonung gesprochen, so daß ich nunmehr hinlänglich orientirt war und auch wußte, daß die Sprecherin die Schriftsprache beherrschte. Ich dankte der Schönen, lobte sie ob ihres Fleißes, der noch viel Gutes erwarten lasse, lobte auch die badischen Einrichtungen, die solche Schulen und Schülerinnen nebst Schülerkarten entstehen und wachsen und gedeihen ließen und spann die Unterhaltung mit dem aufgeweckten Mädchen mühelos weiter. Auf der nächsten Station ward ich aber schon ausgeschaltet; denn da stiegen mehrere junge, von der Arbeit in den Steinbrüchen heimkehrende Burschen mit ihrem Handwerkszeug ein, von denen sich einer der muntersten gleich dem Mädchen gegenüber setzte. Er streckte ihr zum Gruße die Hand entgegen und nannte sie bei ihrem Vornamen, allein sie nahm die Hand nicht. Darob war er denn ernstlich böse und schalt sie.

„Warum bist Du so heikel? Wirst sie schon noch nemme!"

Und als sie unentwegt auf ihre Schürze hinabsah, meinte er noch: „Dann lueg wenigstens d'Bluetscht an!" („Bluetscht" — Blüthe) und wies nachdrücklich zum Fenster hinaus. Das that sie aber auch nicht; die Herrlichkeit draußen schien vor der Gewalt innerer Vorgänge in diesem Mädchen zurückzutreten. Nach einer Weile Schweigens und verlegenen Zerbeißens der Pfeifenspitze seinerseits und stummen Blicksenkens ihrerseits gewahrte ich, wie der Bursche lustig lächelnd und unmerklich seine Hand seitlich des auf dem Schoße des Mädchens ruhenden Körbchens wieder dem Mädchen zuschob und dieses, als es nicht alsbald darauf reagirte, leicht mit dem Finger antupfelte. Jetzt endlich rührte auch sie die Hand und legte sie schweigend in die des Burschen, über und über erröthend und den Blick seitwärts senkend. Kein Wort ward gewechselt, aber lange ruhten die Hände ineinander! Dann aber öffnete der Bursche das Fenster und sagte:

„Jetzt solle mer aber d'Bluetscht anluege!"

Und das thaten sie denn auch, luegten lange hinaus und erhoben sich, um noch besser hinauszusehen und sich wohl auch den Blicken der Mitreisenden entziehen zu können, luegten und lachten und scherzten mit einander, als ob die Herrlichkeit draußen extra für sie und den heutigen Tag aufgebaut wäre und sie zu ihrem Glücke nichts weiter brauchten. Gar nicht mehr auch wandten sie sich zu uns anderen, und als der Zug in der Station Steinach einfuhr, packten sie ihre Sachen zusammen und stiegen aus, und ich konnte dem Pärchen nur noch rasch einen glückwünschenden Blick und Händedruck versetzen, den es denn auch lachend und verständnißinnig entgegennahm. Bald verschwanden sie in der Bluetscht, aber die Abendsonne leuchtete noch lange ihrem Glücke.

Noch in der Betrachtung des Erlebten versunken, das an sich alltäglich, nur in diesem Rahmen doch von eigenem Reize erscheinen wollte, begrüßte mich ein auf derselben Station eingestiegener älterer Mann von behäbigem Aeußeren, in dessen Gesicht die absolute Zufriedenheit und Heiterkeit ausgeprägt war. Alles in diesem Lande und dieser Bluetscht athmete eben Heiterkeit! Ich taxirte ihn auf einen wohlhabenden Besitzer, eine beachtenswerthe und wohl auch maßgebende ländliche Persönlichkeit, Gemeinderath, Schultheiß oder dergleichen, und knüpfte alsbald ein Gespräch mit ihm an. Diese herrliche Kirschblüthe, der daraus winkende Ertrag mit dem unvergleichlichen Krisewasser im Hintergrund bildeten den soliden Boden und Ausgangspunkt unserer Unterhaltung, und meine Vertrautheit mit ländlichen Verhältnissen und halbe Landsmannschaft zu ihm und allen Badenern (man sage ja nicht „Badensern"!) eröffneten mir bald sein Herz und damit auch seine Tabaksdose. Ob ich eine Prise wolle? Und ob! Ich schöpfte kräftig aus dem wohlvergoldeten Innern der Dose und zwar, wie ich Neidern verrathen will, eine ganz vortreffliche Prise. Und da ich diese lobte, meinte er, nur selbstgemachter und selbstgepflegter Schnupftabak könne sich zu solcher Vollkommenheit entwickeln. Schon seit zwanzig Jahren fabrizirte er seinen Schnupftabak selber, er habe aber auch ein besonderes Gewürz dazu, das sein Geheimniß sei, und das eben dem Schnupftabak die Eigenschaft verleiht, den Kopf hell zu machen. Ob ich die Geschichte von dem Oberamtmann kennte? Und da ich sie nicht kannte, erzählte er sie mir.

Ein Oberamtmann hätte in einer Landgemeinde „Ruggericht" abgehalten (das ist, wie ich für Historiker und Unkundige bemerke, eine alte schwäbische, jetzt vielleicht abgeschaffte Einrichtung, ein „Rüge"-Gericht, kraft dessen der Oberamtmann alle drei Jahre eine genaue Revision der gesammten Thätigkeit des Schultheißen abhält und zum Schlusse jedem Bürger anheimstellt, Klagen über den letzteren in dessen Abwesenheit beim Oberamtmann vorzubringen.) Bei diesem Ruggericht hätte der Oberamtmann dem Schultheißen arg zugesetzt, ihn ungebührlich angelassen und ohne Grund „bugsirt"; d. h. schikanirt. Schließlich hätte er aber doch eingesehen, daß der Schultheiß ein tüchtiger Mann sei, und da hätte er eingelenkt, ihm freundliche Worte gegeben und als Zeichen höchster bureaukratischer Herablassung ihm eine Prise angeboten. Der Schultheiß hätte geschnupft und gesagt: „Der ist wirklich guet!" Der Oberamtmann hätte darauf erwidert: „Ja, mein lieber Schultheiß, der macht den Kopf hell!" — worauf der Schultheiß umgehend gemeint habe: „Dann schnupfen Sie ihn aber noch nicht lang, Herr Oberamtmann!" Es sei nicht bekannt geworden, was der Oberamtmann darauf erwidert habe, meinte der Erzähler, der mir so aussah, als ob er selbst es gewesen sein könnte, der dem Oberamtmann diese treffliche Antwort gegeben hatte, was er auf Befragen aber bescheiden verneinte.

Die Folge dieser Geschichte war, daß ich natürlich noch öfter eine Prise nehmen mußte, so daß ich zweifellos mit sehr hellem Kopf in die Station Alpirsbach einfuhr, um dort unschwer wahrnehmen zu können, daß die „Bluetscht" nur noch sehr sporadisch auftrat. Die herberen Lüfte dieses schon 433 Meter über Meer liegenden Ortes hatten es den Kirschbäumen noch nicht rathsam erscheinen lassen, ihr duftiges Frühlingsgewand anzuziehen, und so konnte man nur erst ganz spärliche Versuche von ihnen gewahr werden, sich frühlingsmäßig aufzuputzen. Wir waren eben seit Offenburg schon 800 Meter in die Höhe geklettert!

Fehlte uns also in Alpirsbach und weiter hinauf der Glanz und die Pracht unserer seitherigen Fahrt, so trat uns der Frühling jetzt in anderer Gestalt entgegen. Auf dem Bahnsteig zu Alpirsbach hatten sich etwa fünfzig festlich gekleidete Kinder, Knaben und Mädchen, aufgestellt, die mit ihren hellen Stimmen frisch in die Welt hineinsangen und alle Insassen des Zugs an die Fenster lockten. Bald stürmten sie den Zug, und in dem großen Wagen; in dem ich saß, fanden sie alle Unterkunft. (Was sind doch diese geräumigen Wagen dritter Klasse mit dem Durchgang in der Mitte und nur zwei Abtheilen, Raucher und Nichtraucher, wie sie die süddeutschen Bahnen führen, für solche Zwecke praktisch!) Das gab ein Leben! Lauter frische fröhliche Kinder von 12 bis 14 Jahren, die zur Nachfeier ihrer ersten Kommunion unter Führung des Pfarrers und Lehrers einen Ausflug von dem hochgelegenen, rauhen Lützenhardt bei Freudenstadt hinab in den badischen Frühling gemacht hatten. Bald sangen sie wieder und sangen auch wir alten Männer vom Schnupftabak herzhaft mit, alte Volksweisen und Lieder aus der Schule, die auch uns nicht unbekannt waren und uns an alte, liebe Zeiten erinnerten. Wie klang es so fröhlich aus diesen reinen Kinderkehlen: „Der Mai ist gekommen" und „Ich bin ein deutscher Knabe"! Und wie schien es so wahr, was im Wechsel die Mädchen sangen: „Ich bin ein deutsches Mädchen und liebe Lust und Scherz, ins heitere Land der Deutschen paßt nicht ein finsteres Herz!" Ja, sie hatten alle ein fröhliches, frisches Herz, mit dem sie sich in ihren Liedern der Heimath und dem Vaterlande angelobten, und sie waren es auch werth, von so trefflichen Männern, wie ihr Pfarrer und ihr Lehrer waren, die auch manches gute Wort in Scherz und Ernst an sie zu richten wußten, in den Frühling geführt zu werden. Nur zu rasch verflog die Zeit, und als wir in den Bahnhof Freudenstadt einfuhren, zog der Lehrer eben wieder die Stimmgabel zu einer herrlichen Silcherschen Volksweise — hier, sozusagen an der Silcherschen Quelle doppelt ergreifend —, die er mit den noch eine Station weiterfahrenden sangesfrohen Kindern zur Freude aller Mitreisenden, aber zur größten Freude der jungen Sängerschaar selbst, in die Abenddämmerung hineinsang. Für mich war es der Abschiedsgesang, und fast wollte mir scheinen, als sei er von den Sängern auch so gemeint, zum Dank und Gruß dafür, daß ich zu ihren Silberstimmen so hübsch den Baß in meinen grauen Bart gebrummt hatte. Ich drückte vielen von der fröhlichen Schaar die Hand, und nicht zuletzt und nicht am wenigsten herzlich dem wackeren Pfarrherrn und dem Lehrer.

Und nun war ich am Ziele und die Prosa der Wohnungssuche stand vor mir. Für den nächsten Vormittag hatte ich sie angesetzt. Auf der Fahrt in die hochgelegene Stadt ward ich gewahr, daß 800 Meter Seehöhe und scharfe Abendluft auch einem guten Reisemantel einigen Reiz zu verleihen vermögen. Und noch mehr empfand ich bald die Wohlthat eines gut durchwärmten, geräumigen und gut erhellten Gastzimmers, in dem die auch in Freudenstadt sich breit machende Modernisirungswuth noch etwas Raum und Luft für anheimelnde Behaglichkeit, wie sie alte schwäbische Wirthshäuser zeigen, gelassen hat. Und nun streckte ich mich behaglich hinter dem blanken Tisch, den fast zu meinem Bedauern eine freundliche Hand mit dem schönsten Linnen bedeckte, und aß — gebackene Maultaschen. Weiß der geneigte Leser was das ist? Ich könnte sie ja nicht machen, aber ich kann doch soviel verrathen, daß sie aus einem hinreißenden Blätterteig, einer Art veredeltem Nudelteig bestehen der dünn ausgewellt und in die Form eines großen Krapfen gebracht wird; daß dieses Teigkuvert dann die Hülle bildet für ein unvergleichliches Füllsel bestehend aus gehacktem Kalbfleisch, feinen Gemüsen und etwas mildem Gewürze; daß dieses Ganze in frischer Schwarzwälder Butter gedämpft und gebacken und mit gerösteten Brosamen überstreut schließlich in einem blanken Kasseroll mit einer Sauce, hinter deren Geheimniß ich noch nicht gekommen bin, servirt und am besten mit gut gekühltem milden Weißherbst verspeist wird. Und die Hauptsache: diese Maultaschen sind leicht bekömmlich; man schläft, selbst wenn man, wie ich, ihrer fünf oder sechs gegessen hat, ausgezeichnet! Und wenn man anderen Tags eine Wohnung sucht, so findet man eine!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Der Häuptling und die Begum.

Von Paul Block (Paris).

Als ich noch ein Junge war, träumte ich wie alle Jungen von den großen Kriegern der Lederstrumpfgeschichten. Karl May war und hatte noch nicht erfunden, und wir mußten uns mit Cooper begnügen, der in der Literaturgeschichte der Quarta ein ganzes Stück vor Goethe kam. Edler Unkas! Heldenmüthiger Chingagok (ich weiß gar nicht mehr, wie der alte Heide geschrieben wird —!), wo seid ihr geblieben? Vergebens such' ich euch in den Prärien der Erinnerung, aber ihr habt mir die Phantasie der Flegeljahre mit solchen Eindrücken erfüllt, daß noch heute das Wort „Häuptling" bei mir die Suggestion einer bunten, blitzenden, beherrschenden Erscheinung hervorruft.

Dann kam die Zeit des Jünglings, und wir dichteten heftig. Ein ganzer Klub sang allen Damen der Weltgeschichte Liebeslieder, und, wie das gewöhnlich zu geschehen pflegt, die dicksten Seladons waren die sentimentalsten. Ich schwankte einige Zeit lang zwischen den blonden Germaninnen Dahns und Scheffels Griechin Praxedis, entschied mich dann aber dafür, daß mein Herz und meine Leier fortan den Schönen Hindostans gehören sollen. Der Grund war so grauenhaft unliterarisch, daß ich mich schäme, ihn zu bekennen. Da aber nach dem modernen Kodex Bekenntnisse eben durch ihre Schamlosigkeit wieder literarisch werden, sei das Unerhörte gesagt. Der Dichter der mich und andere für indische Frauen begeisterte, war eine Dichterin und hieß Marlitt. Dieses würdige Fräulein in Thüringen war die Verfasserin eines Romans, in dem eine wunderbar schöne, aber zum Sterben elende, von einem schuftigen Hofmarschall und einem dämonischen Priester wiederholt geknickte Lotusblüthe vorkam; „Lotusblüthe" ist bekanntlich die deutsche Vokabel für Indierin. Weil der Roman von der Lotusblüthe damals viel gelesen wurde, hatten auch wir grünen Dichter ihn gelesen, und weil in dem kleinen Städtchen an der Ostsee, wo dies sich zutrug, in den siebziger Jahren die Literatur noch nicht entdeckt worden war, durfte die Heldenjungfer Marlitt sich unserer Phantasie ungestraft bemächtigen. Es ging wieder vorüber, Gott sei Dank, aber so stark haften Jugenderinnerungen, daß bei dem Worte Indien noch jetzt vor dem widerstrebenden Auge sofort schlanke, braune Mädchen mit gefärbten Fingerspitzen und silbernen Ringen erscheinen, gewöhnlich sogar in einer Umgebung von Palmen, über der poetischer Mondschein leuchtet. Gräßlich über die Maßen, ich geb' es zu, aber es ist so!

Seither sind viele Jahre vergangen. Nicht jedem wird es gegönnt, die Träume seiner Werbezeit lebendig zu sehen, und weise Männer behaupten, dies Verhängniß sei ein Glück. Ob die weise Lehre zutrifft, oder ob sie nur, wie manche andere Weisheit der Menschen, auf feige Flucht vor dem Nothwendigen deutet, will ich nicht entscheiden. Nur eines weiß ich. Seit ich meinen Häuptling und meine indische Prinzessin gefunden habe, denk' ich nicht mehr an den Federschmuck der Pawnees oder den Teich mit den Lotusblumen, sondern an das Bild von Saïs, das kein Sehnender entschleiern soll.

Wo ich sie fand? Nicht am Orinoko oder am Ganges, sondern in der großen Stadt Paris, an einem sonnigen Tag im April.

Der Schauplatz war der Jardin d'Acclimatation im Bois de Boulogne. Außer einer Menge von Schafen, Vögeln und Hunden, die alle viel wilder sind als die Minorität der gleichfalls vorhandenen Raubthiere, hat dieser gemüthliche Thierpark noch einen besonderen Reiz, wenigstens für die Zweizentnermenschen. Seine stillen Wege sind ein angenehmes Ziel für einen Trainiermarsch, und wer für seine Gesundheit etwas Uebriges thun will, kann hier außerdem im Frühling die nützliche Mischung „Coeur a la Creme" schon am Morgen genießen. Dies „Herz mit Sahne" ist das gleiche Gericht, das in Ostpreußen Schmand und Glums heißt; es bewährt hier wie dort seinen segensreichen Einfluß auf die Konstitution, aber niemand wird leugnen, daß „Coeur a la Creme" schöner klingt. Bei einem solchen Apothekerspaziergang sah ich vorgestern zu meiner Ueberraschung, daß eine Schaar von Rothhäuten einen Platz des Gartens besiedelt. Die Herrschaften waren alle so schön bemalt, als wollten sie den Pariserinnen das Schminken beibringen, obgleich diese lehrreiche Unterstützung wirklich nicht nöthig ist. Sie bauten ihre Zelte und schnatterten dabei wie die Gänse; und auf einer Bank am Wege saß der große Häuptling und sah kritisch zu, wie sein Volk für ihn arbeitete. So ist nun einmal die Art der Häuptlinge, bei den Indianern und bei anderen Völkerstämmen.

Der edle Krieger trug offenbar seine Interimsuniform. Er hatte ein Paar geflickte Hosen an und ein braunes Jackett, das ganz nach „made in Germany" aussah. Dafür trug aber sein Haupt schon einen bunten Federschmuck, und neben ihm lag auf der Bank eine gelbe und blaue Decke, die wahrscheinlich dazu bestimmt war, bei unerwartetemBesuch als Krönungsmantel zu dienen. Statt der Friedenspfeife rauchte der Held eine Zigarre, der ein Kundiger es anmerken wollte, daß sie für den Genuß in der weiten Prärie hervorragend geeignet sei. Was würde Lederstrumpf dazu sagen? begann ich zu denken; aber noch hatte ich nicht ausgedacht, da kam durch die Allee ein feierlicher Zug, und der Häuptling hob verwundert das Haupt.

Voran schritten einige braune Männer mit weißen Turbanen, die sich nach allen Seiten umsahen, als ob sie das Volk auf dem Wege entfernen wollten. Da jedoch außer dem Indianer, einem alten Herrn mit dem rothen Bändchen im Knopfloch, zwei Kindern mit einer Nurse und einem deutschen Journalisten kein Volk zugegen war, blieb die Bemühung der Ehrenwache vergeblich. Die Gruppe, die ihr folgte, konnte ungehindert zwischen dem Lämmergehege und den Pelikanen weiterwandeln, und die verwunderten Zuschauer bemerkten nun, daß sie aus sechs oder sieben buntgekleideten Männern und Frauen bestand, in deren Deckung eine vermummte Gestalt, auf einen Stock gestützt, langsam den Weg suchte. Nur zwei Fußbreit eines hellen Seidenkleides waren zu bemerken; Oberkleid und Antlitz waren von Schleiern und Tüchern so dicht verhüllt, daß nicht einmal die blitzenden Augen entdeckt werden konnten, die nach beglaubigten Berichten aus dem Orient bei solchen Erscheinungen so effektvoll wirken. „Die Begum von Bhopal", sagte der Herr mit der Ehrenlegion, der noch die Zeitung in der Hand hielt, aus der er wahrscheinlich seine Wissenschaft geschöpft hatte; und nun wußte auch ich, mit wem wir Morgengäste die Ehre hatten. So also sah eine indische Fürstin aus! Die Begum von Bhopal ist mit einem Gefolge von vierundzwanzig Personen und einem Gepäck von zweihundert Koffern in Paris eingetroffen, von wo sie sich zur Krönungsfeier nach London begeben will. Sie ist von göttlicher Abstammung, und darf deshalb von keinem profanen Auge geschaut werden; die Entsagung erscheint den Parisern nicht allzu schmerzlich, da die hohe Dame ihr sechzigstes Jahr überschritten hat. Von ihrer Hauptstadt Jehanghirabad, ihren unermeßlichen Reichthümern, ihrer großen Mutter, der Begum Secunder und ihrer Klugheit erzählen die Zeitungen Wunderdinge. Zwei Priester wachen über ihre Worte und Werke so eifrig, als wenn es auch in Jehanghirabad ein Spruchkollegium für göttliche Lehren gebe. Nur daß die Hauptnahrung ihrer Majestät aus lebendig gekochten Hühnern bestehen soll, will den Parisern weniger göttlich erscheinen.

Diese maskirte Göttin hatte sich an jenem Morgen den einsamen Garten zu einem Spaziergang in der europäischen Sündenwelt ausgesucht, und als sie vorbeischritt, gackerten die Hühner ängstlich. Der Häuptling aber blieb muthig sitzen und nahm nur seinen dicken Spazierstock wie einen Marschallstab in die Hand. Er sah dem Zuge mit deutlicher Spannung entgegen, und ich stellte mich ihm zur Seite, weil es mir lehrreich erschien, den Zusammenprall zweier Kulturen zu beobachten. Wer würde sich gewaltiger erweisen, der Sohn des großen Manitou oder die Tochter der schrecklichen Kali? Freilich, die Begum ist eine reiche Fürstin, die Perlen und Edelsteine auf ihren Wegen ausstreut, und der Häuptling ein armer Teufel, der den Pariser Spießbürgern Reiterkunststücke vormacht. In dieser Stunde aber hat die eine die Schatzkammer nicht in der Nähe und der andere darf sich noch als ein freier Mann fühlen. Als Menschen begegnen sich beide im Lande Rousseaus, und wenn in ihren Seelen etwas Lebendiges athmet, müssen sie sich mancherlei zu sagen haben.

Fast schien es, als sollte sich die Hoffnung erfüllen. Der Zug der Begum blieb stehen und die Dame, die nicht gesehen werden darf, sah ihren Vetter aus Amerika durch die Schleier hindurch an. Der Indianer rauchte ruhig fort und wartete auf die Ansprache. Die Ansprache kam aber nicht; nach wenigen Sekunden ging der indische Krönungsmarsch weiter zum Bassin der Seehunde. Und während die Gestalt der Fürstin und ihrer Diener verschwand, verzogen sich die bemalten Züge des Häuptlings allmählich zu einem verwunderten Grinsen. Er nahm die Zigarre aus dem Munde, spuckte ausdrucksvoll auf den Boden und gurgelte mit tiefem Kehllaut zu dem Herrn mit dem Ordensband:

„Crazed doll!"

Der Herr verstand ihn nicht, schien aber die Bemerkung für eine Liebenswürdigkeit zu halten, denn er verbeugte sich geschmeichelt. Ich aber, obwohl ich kein Irokesisch kann, hatte begriffen. Traurig wandte ich mich heimwärts und dachte meiner Jugendträume. „Verrückte Puppe!" das war alles, was der Häuptling beim Anblick der Begum dachte.

Die Zeitungseiche.

Mit diesem Namen wird ein staatlicher Eichenbaum bezeichnet, der seinen auf das Zeitungswesen sich beziehenden Namen bis auf den heutigen Tag bewahrt hat und in dem kürzlich jüngst erschienenen, von der württembergischen Forstdirektion herausgegebenen reich illustrirten Werke Schwäbisches Baumbuch im Bilde vorgeführt wird. Diese Eiche stellt eine Art von kulturgeschichtlichem Denkmal an der alten Poststraße Tübingen-Stuttgart dar und steht in der Nähe der vielbesuchten Domäne Einsiedel. Bis zum Ende des Eilwagenbetriebs auf dieser alten Heerstraße des Landes diente der freistehende Baum, in dessen Stamm sich eine größere Höhlung befand, als Postablagestelle für die der Domäne zugehenden Zeitungen und Briefe. Ein Bild aus der guten alten Zeit! Heutzutage steht die von jungem Buchenstangenholz umschlossene Eiche, deren Umfang über vier Meter beträgt, vollständig hohl und abgestorben, ohne jede Rinde da, bis sie eines Tages in sich selbst zusammenbricht. Wie mancher Postillon mit dem gelben Wagen der Thurn- und Taxisschen Post mag sein Rößlein vor ihr angehalten und seine Zeitungen ihr anvertraut haben!

Grosser Verkauf von Sommer-Waschstoffen

L. KLEIN
HALSTED & 14TH STS.

Laden offen: Montag, Donnerstag und Samstag Abend.
Am Gräberschmückungs-Tag ist der Laden bis 1 Uhr offen.
Alles hier Angezeigte wird den ganzen Tag und Abend verkauft.

Unsere „Trading Stamps" sind positiv die besten; volles Buch werth 2.50 in Baar oder 3.00 in Waaren. 1 Stamp für jede 10c die Ihr ausgebt.
Doppelte Stamps den ganzen Tag Dienstag und Donnerstag.

Diese Bargains gelten Donnerstag bis 9 Uhr Abends.

Von unserem kürzlichen New Yorker Einkauf.

Kleider-Ginghams in allen neuesten Mustern und Farben der Saison, der reguläre 15c Werth, speziell zu 9¾c	Bedruckte Voiles, in dunklem oder hellem Grund, große Auswahl von Farben und Mustern, reg. 12½c Werth, zu 7¾c	Bedruckte Tussel Seide. Die beste Qualität auf dem Markte, jeder neue Entwurf, in dunkeln oder hellen Farben, reg. Preis 50c die Yard, zu 39c
Mercerized Pongee, 27 Zoll breit, in Blau, Lohfarbe, Champagne, Plum, Braun, Hell- oder Dunkelgrün oder Catawba, eine wirkliche 25c Qual., Yard 15c	Mercerized Foulards, 30 Zoll breit, in neuen modernen Mustern, eine große Auswahl von Borten, in allen Schattirungen, die 25c Qualität, Yard zu 19c	Seidene Jacquards, sehr schöne Entwürfe, in jeder begehrten Schattirung, extra Qualität, 26 Zoll breit, regulärer 39c Werth, die Yard zu 25c
Beste Qualität Batist, in neuen Entwürfen, großes Sortiment von Borten und Side Bands, 30 Zoll breit, Spezialverkauf, die Yard zu nur 15c	Punktirte Pongee, in Navy Grund, mit Punkten jeder Größe, schöne Finish, garantirt echte Farben, volle 27 Zoll breit, 29c Werth, die Yard zu 22c	Kleider Sateens, in dunklem Grund, Navy, schwarz, Wine oder braun, mit den neuesten Foulard-Figuren und gute Finish, werth 25c die Yard 16c
Bedruckte Lawns, in Blumen- oder konventionellen Entwürfen, großes Sortiment von Mustern und Farben, ein 12½c Werth, die Yard zu 9½c	Weiße Checks, schöne dünne Qualität, in fünf verschiedenen Checks oder Plaids, wirklicher 12½c Werth, Yard zu 7¾c	Weißes India Linon, eine sehr feine Qualität, gleichmäßiger Faden, in Längen von 10 bis 20 Yards, eine reguläre 18c Qualität, die Yard zu 9½c
Everett Classic Ginghams, eine große Auswahl von Nurse Stripes, Checks und Plaids, sowie einfache Farben, regulärer 8½c Werth, die Yard zu 6c	Double Fold Kleider Percale, in einer großen Partie von schönen Mustern, eine reguläre 7½c Qualität, speziell die Yard zu 5¾c	

COUPON. Bringt dies nach unserem Weißwaaren-Department und Ihr erhaltet reg. 12½c weißes betupftes Swiß, per Yard 6¾c
Nur 10 Yards an einen Kunden, giltig bis Donnerstag Abend.

Finanzielles.

Geld zu verleihen
auf Grundeigenthum und zum Bauen.
Auf erste Hypotheken.
HATTERMAN & GLANZ,
Nr. 1110 MILWAUKEE AVE.

Herrliche Residenz,
an Deming Pl.,
westlich von Clark Str., mit Grund 50 bei 200, kann für $30,000 gekauft werden. Werth $60,000
A. Holinger & Co. (Inc.)
Suite 201-2-3-4-5 179 W. Washington Str

Schiffs-Karten
Auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar u. allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $55.00 in 1. Kajüte, $37.50 in 2. Kajüte auf doppelschraubigen Schnelldampfern
Abfahrt von Chicago am 6. und 20. Juni und am 4. und 18. Juli.
Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck, unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen. Wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten,
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.

CANADIAN PACIFIC DAMPFSCHIFFE
Der Touristenweg und Szenische Route nach Europa über den St. Lorenz Strom.
Die Kürzeste Ozeanfahrt
Weniger als 4 Tage auf See, durch die „Kaiserinnen des Atlantic".
Wöchentliche Fahrten, Montreal, Quebec nach Liverpool, Erste Kajüte $90.00, 2. Kajüte $51.25, Eine Klasse Kajüte (2. Kajüte genannt) $47.50, 3. Kajüte $30.00 und $31.25. Näheres bei Lokalagenten zu erfahren, oder man schreibe an H. M. MacCallum, G. A., Phone Harrison 1713, 224 S. Clark Str., Chicago, Ill.